This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

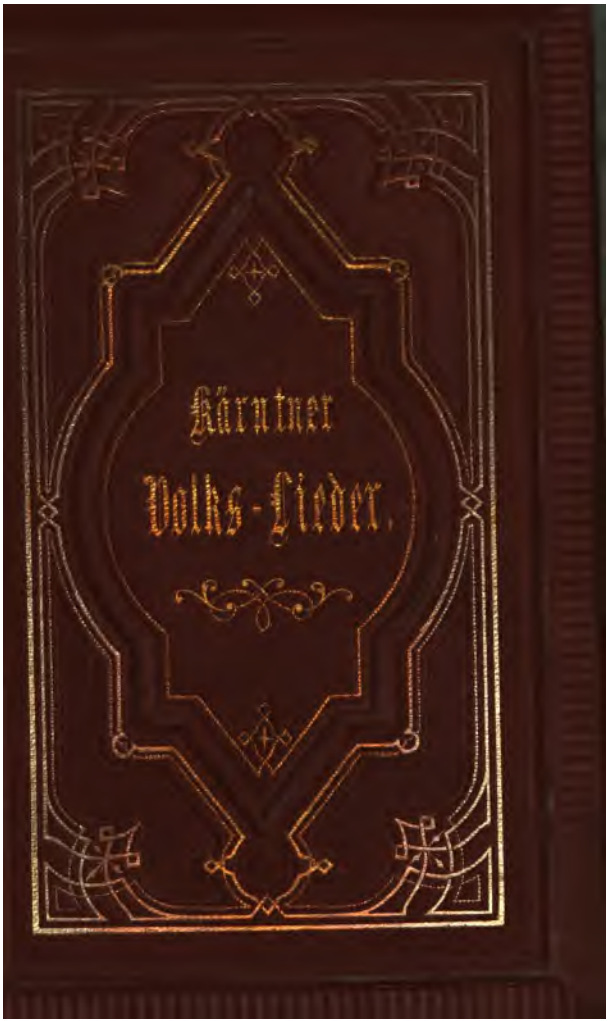
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`


Kärntner
Volks-Lieder.

Deutsche

Volks-Lieder

aus

Kärnten.

Gesammelt

von

Dr. V. Pogatschnigg und Dr. Em. Herrmann.

II. Band.

Lieder vermischten Inhaltes.

Graz.
Druck und Verlag von Josef Pock.
1869.

Lieder

vermiſchten Inhaltes

aus

Kärnten.

Geſammelt

von

Dr. B. Pogatſchnigg und Dr. Em. Herrmann.

Graz.
Druck und Verlag von Joſef Pock.
1869.

28857

Erſtes Buch.

us verſchiedenen Lebensaltern.

I. Abtheilung.

Kinderlieder.

1. Wiegen-, Schlummer- und Schaukel-Lieder.

I. Wiegen- und Schlummerlieder.

1. Schlaf, ſchlaf, ſchlaf,
Mei liebes Kindlein ſchlaf!
Maria werd di niederſingen,
Werd dir ihr hreine Stimm' vorbringen,
Schlaf, ſchlaf, ſchlaf,
Mei liebes Kindlein ſchlaf!

Klagenfurt.

2. Schlofe mei N . . . ſchele ſüeße,
Die Engalan laſſ'n di grüeße,
Sie laſſ'n di frag'n,
Ob du a wollſt mit ſön
In den Himmel einfahr'n.

Möllthal.

3. Schlofe mei N . . . ſchele lange,
Die Wintelen hängen af der Stange,
Sent ſi nit trucke, ſo ſent ſie wol naß,
Schlafe mei N . . . ſchele längere haß.

Möllthal.

4.* Heia, heia, heia,
'S Katzle rennt in Steia,
Rennt a zottets Hüntle nach,
Beißt 'n Katzlan Fueßlan ab.
Beiß nit so, beiß nit so,
Daß 's Katzl lafen ka?

*) Varianten:

1. Heya, heya, heya,
Gehmar mitsam in Steia,
Laft in Katzerl 's Hunterl nach,
Beißt 'n Katzerl 's Fueßerl ab.
Klagenfurt.

2. Schlaf, schlaf, schlaf,
Laft der Hund 'n Katzl nach,
Beißt 'n Katzl 's Fueßl ab,
Schlaf, schlaf, schlaf.
Klagenfurt.

5. Haidl popaidl,
Schlaf ein mei Kind,
Dinne in Kra (Grâ)
Da rinnt a kalt's Pründle,
'S Pründle rinnt oach
In Grab'npach,
Schaugt's Rindl in
Waggleten Pründlan nach.
Möllthal.

6. Heidl pupeidl
Du großkopfat's Kind,
Ban Schlaf'n bist langsam,
Ban Essen bist g'schwind.
Klagenfurt.

7. Heia popaia,
Du großkopfats Kind,
I gib d'r a Buß'l,
Daß's Bluet abe rinnt.

Bleiburg.

8. Heia popaia mei Bue,
Hast schwarze Aug'n wie in Nachbar sei Kueh,
Und wohl a Naserl wie der Wolf und der Bär,
Und wohl a Göschl wie's Stadlthor her,
Schlaf Holzbock.

Möllbrucken.

II. Schaukellieder.

9. I fahr, i fahr,
I fahr mit der Post,
I fahr mit der Schneckenpost,
Wo 's mi kan Kreuzer kost',
I fahr, i fahr,
I fahr mit der Post.

Klagenfurt.

10. Hopp, hopp, hopp,
Reit mer in Galopp,
So reit'n kleine Kinderlein,
Wenn sie klein winzig sein,
Wenn sie größer wern,
Reiten's wie die Herrn,
Wenn sie größer wachsen,
Reiten's wie die Sachsen,
Bauer reitet hinterdrein,
Hopp, hopp, hopp,
Das wird lustig sein.

Klagenfurt.

11. Reit'n drei Reiter
Ueber die Regensburger Bruck'n,
Hat a nieder a gepratens
Bratl af'n Ruck'n.

Klagenfurt.

2. Koſe- und Schäckerlieder.

12. Kritzl, kratzl,
Bärentatzl,
Krumen Fueß,
Milchmueß,
Patſch d'rauf.

Klagenfurt.

13. Steigt a Mäusl
Baut a Häusl,
Wo wert 's raſt'n?
In den Kaſten
Da da da. *)

Klagenfurt.

*) Variante:
In klan (Pepalen) ſein Kaſten.

14. Steigt a Mäusl,
Baut a Häusl,
Wo wert's warten?
In klan Wuzzelan ſein Garten.

15. Af'n Tiſch
Liegt a Fiſch,
Kommt de Katz
Frißt 'n Fiſch,
Kommt der Meßner

Mit der Flaſchen,
Gibt der Katz
A rechte Taſch'n,
Die Katz ſchreit
Miau, miau, miau.

Klagenfurt.

16. Misa Tiſch,
Riba Fiſch,
Kaſcha Brein
Milch *) mueß ſein.

Klagenfurt.

*) Variante: Mein:

17. Roll! roll! roll!
Die Karga herte voll.
Rar! rar! rar!
Die Karge pouderlar!

Leſachthal.

18. *) Stieglitz, Stieglitz,
'S Zeiſerl is krank,
Gehmer zum Bader,
Laß' mer'n zur Ader,
Stieglitz, Stieglitz,
S' Zeiſerl is krank.

Klagenfurt.

*) Variante:
Stiglitz, Stiglitz,
'S Zeifile iſt krank,
'S ißt nit und trinkt nit
Und ligg af der Pank.

Drauthal.

19. Brenn' di nit, seng di nit,
Supp'n is haß,
Sitz'n drei Schneider b'rinn,
Schind'n a Gas.

20. Hala, hala Wintl,
Der Pfarrar hat a Hüntl,
'S Hüntel haßt Prantl,
Gaggit 'n Kindle aff's Hantl.

Mölltthal.

21.*) Drob'n af'n Spizköfelan
Sitzent drei Vögelan,
Ans is krump, ans is grad,
Ans ba dr Mitt' ab.

*) Variante:
Ob'n af'n Kögalan
Sitzen zwa Vögelan,
Ans g'hert mein, ans g'hert dein,
Ans g'hert in (kropfaten) Grögarlan.

22. Drob'n af der Alm
Wart a Kranabetstäudl,
Sitzt a Weberle drin,
Thuet Mirakel wirk'n.

St. Leonhard im Lavanttthale.

23. Die Köchin beim Wimpernherd
Kocht sich an Kramelsterz,
Fallt ihr a Kohl'n af's Herz,
Das hat si g'schmerzt.

Klagenfurt.

24.*) Ei, ei, ei, sagt mei Weib,
Knöderl mueß i kochen,
Hab ka Salz, hab' ka Schmalz,
Heferl is mer brochen,

Mueß i g'ſchwind zum Hafner geh'n,
Mueß a Heferl kaufen,
Steht's bucklete Mandel da,
Tritt mi übern Haufen,
Mueß i g'ſchwind ins Kucherl geh'n,
Mueß a Bißerl bet'n,
Steht's bucklete Manderl da,
Tritt m'r af die Beten,
Mueß i g'ſchwind ins Gatterl geh'n,
Mueß i Bluemen brock'n,
Steht das bucklete Manderl da
Umatum voll Lock'n.

Klagenfurt.

*) Varianten:

1. Was wermer kochen?
Salz is kans,
Schmalz is kans,
'S Heferl gebrochen.

2. Mei Her ſagt
Soll Knödl mach'n,
Hab ka Salz, hab' ka Schmalz,
'S Heferl is gebroch'n,
Will zan Hafner laf'n,
Sitzt a bucklets Mannl af dr Straß'n,
Wirft mi übern Hauf'n.

25. Diendle, ſchau, ſchau,
Hiez kimmt der Wauwau,
Hiez kimmt der Soldat,
Der 'n Razelbart hat

Klagenfurt.

26. Rearn und lach'n,
Geat zamm in an Kachl,
Stell's auf'n aff'n Tenn,
Frißt's der Hune und die Henn.

Mi

3. Kinderspiele und allerlei Sch

I. Spielreime.

27. I bin a klaner Pumpernigl,
Bin a klaner Bär,
Wie mi Gott erschaffen hat,
So wuzel i daher.

28. Hanserl *) pum, pum,
Stürz' 's Heferl nit um,
Sein Knöderl d'rin g'wes'n,
Hat's Nannerl ausgess'n.

*) Variante: Weber.

29. Buedman woll'n Birn brock'n,
Birn woll'n nit fall'n,
Babele nimmt 'n Stecken,
Will die Buadman schrecken.
Buadman fragen nix d'rnach,
Schrei'n glei 'n Babele nach:
„Babele hin, Babele her,
Babele is ka Jungfrau mehr."

Mitmill

30. „Waberl wia, Waberl wia,
Buebman ſteig'n af'n Kranabier?"
„Laß' n'r ſteig'n, laß' n'r ſteig'n,
Wermer ſe ſchon ab'rgeig'n,"
Waberl nimmt 'n Steck'n,
Will die Buebman ſchreck'n,
Buebman frag'n nix darnach,
Lafen glei 'n Waberl nach.

Klagenfurt.

31. Nigge, nagge, harte Hül?
Nigge, nagge, nit gar viel,
Nigge, nagge, leich mer oane!
Nigge, nagge, ſelber koane.

Möllthal.

II. Auszählreime beim Spiele.

32. Anderle Panderle
Schlag mi nit,
Kraut und Rueb'n mag i nit,
G'bachne Fiſchlan aß i gern,
Getrau mi nit vor meinen Herrn,
Gikerle ku!
Wer wird's mach'n,
I oder du?

33.*) Ans, zwa, drei,
Pika, poka, bei
Pika, poka Haberkorn,
Der Müllner hat ſei Frau verlor'n.
Der Schinter hat ſe g'funt'n,
Die Maus kehrt die Kuchl aus,
Der Ratz tragt in Miſt hinaus,
Das Kalbl ſitzt af der Trumel.

Klagenfurt.

*) Variante:
Ans, zwa, drei,
Pigga, pogga pei,
Pigga, pogga, Haberkorn,
Der Müllner hat sei Weib varlor'n,
Der Schinter hat se g'fund'n,
Katz kehrts Zimmer aus,
Ratz tragt 'n Mist binaus,
Kalbl schlagt die Trumel.

34. Ans, zwa, drei,
Pigga, pogga pei,
Bau'r is nach Villach g'farn,
Um a Fueder Salz,
Um a Fueder Schmalz,
Um a Fueder Seg'nbam,
Morg'n kumt der Schimel ham.

Mittelkärnten.

35. Ans, zwa, drei,
Pigga, pogga, pöggilein,
Hat a Mand'l a Müle d'rein,
Hat a krempats Hüetel auf,
Und a reata Feder d'rauf.

Gurkthal.

36. Ans, zwa, drei,
Pigga, pogga, pei,
Wirth schenkt ein,
Knecht sauft aus.

Klagenfurt.

37. Ans, zwa, ho,
Sechse seint schon da,
Bille, bille, bille va,
Wer bis zwanzig zeln kann,
Seint schon alle da.

Klagenfurt.

38. In den Gart'n is a Bam,
In den Bam is a Neſt,
In den Neſt is a Vögelein,
In dem Vögelein is ein Ei,
Eins, zwei, drei,
Du biſt frei.

39. Trollka, trollka Haberkorn,
N. N. hat a Stückl Brot varlorn,
Wo weamers denn finden?
Drunt'n ba der Lind'n,
Drunt'n ba der Lind'n,
Scheint die Sunn!
N. N. is entrunn.

40. Unter der Stadlprugg
Sitzt a Mandl, flickt die Houſ'n,
Wart'! I wer's der Muater ſag'n,
Wenn de werſt 'n Zwirn vertrag'n,
Rogge ſchnaid'n, Hab'n ſan,
Wellan ſollt i auß'r dran'?

Möllthal.

41. Popn, Popn bäck i an,
Wie der Ruep is auße gang,
Steht e Mandl in der Leit'n,
Hat an Dög'n in der Seit'n,
Kimmt a ſchwarzer Widder,
Schlagt das Mandl nieder,
Kimmt a groaße Feldmaus,
Hebt's Mannbl wieder auf,
O mei liebe Feldmaus,
Kimmer morg'n in mei Haus,
Steht a Frackele Bier d'rin,
Und um an Kreuzer Brod dabei,
Schau, ob's g'ſalzen ſei.

Möllthal.

48. I ſag' d'r wahr:
Du haſt Haar,
I ſag d'r weis:
Du haſt Läus,
I ſag' dr was:
Dei Hand is naß (ſpuckt d'rauf.)

Klagenfurt.

49. Vollmond ſchau' mein Kropf an,
Steht er ſchön,
So laß ihn ſteh'n,
Steht er ſchiach (ſchlecht),
So nimm ihn weck!

50. Peater mit'n Schlüſſ'l
Schlagg 'n Paul a pißl,
Paule mit'n Schweart
Schlagg'n Peater aß ar reart.

51. Peter in Kalten ſteht er,
In Warmen will er a nit ſteh'n,
Das is vom Peter gar nit ſchen.

Klagenfurt.

52. Schueſter flick, flick,
De Nadel is dick,
'S Weibel is krump,
Und da Schueſter is a Lump.

Bleiburg.

Bruchſtück aus einem Kinderliede.

53. Und wie i will in de Kirch'n geh'n,
Und a G'ſetzerl bet'n,
So ſteht das bugglete Manderl für
Und ſpielt ſi mit der Bet'n;

*) Variante:
Ringa, ringa, Reiha,
Seimer alle dreia,
Sitzma af an Hollerbam,
Schau mer, ob der Widder kam,
Kumt der ſchwarze Widder,
Stoßt uns alle nieder,
Kummt die große Fledermaus,
Hebt uns Alle wieder auf,
Grüeß di Gott, du Fledermaus,
Heunt komſt du in mein Haus,
Heunt wermer laben,
Und Morgen Hochzeit haben.

Klagenfurt.

IV. Schwänke und Poſſen.

46. De Muatter bacht Krapfen,
Sie bacht ſie hübſch braun,
Sie ſperrt ſie in Kaſten,
Und laßt's mi nit ſchau'n,
Sie gibt mir an Brocken,
S' Henderl zum locken,
Aber Henderl pi, pi,
In Brocken iß i.

Klagenfurt.

47. Schirghanſel af der Geigen,
Kann's Göſchel nit verſchweig'n,
Hat zwamal verſchirgt,
Hat drei Watſchnan gekriegt.

Klagenfurt.

48. I ſag' d'r wahr:
Du haſt Haar,
I ſag d'r weis:
Du haſt Läus,
I ſag' dr was:
Dei Hand is naß (ſpuckt d'rauf.)
Klagenfurt.

49. Vollmond ſchau' mein Kropf an,
Steht er ſchön,
So laß ihn ſteh'n,
Steht er ſchiach (ſchlecht),
So nimm ihn weck!

50. Peater mit'n Schlüſſ'l
Schlagg 'n Paul a pißl,
Paule mit'n Schweart
Schlagg'n Peater aß ar reart.

51. Peter in Kalten ſteht er,
In Warmen will er a nit ſteh'n,
Das is vom Peter gar nit ſchen.
Klagenfurt.

52. Schueſter flick, flick,
De Nadel is dick,
'S Weibel is krump,
Und da Schueſter is a Lump.
Bleiburg.

Bruchſtück aus einem Kinderliede.

53. Und wie i will in de Kirch'n geh'n,
Und a G'ſetzerl bet'n,
So ſteht das bugglete Manderl für
Und ſpielt ſi mit der Bet'n;

Und wie i will in Garten geh'n
Und dort'n Bluemen brock'n,
So steht das bugglete Manderl für
Und spielt se mit der Dock'n;
Und wie i will in Keller geh'n,
Und a Glaserl trinken,
So steht das bugglete Manderl für
Und spielt se mit den Schinken.

Klagenfurt.

4. Wo is denn der Hausherr,
Der lange Mann?
Ob'n in der Kammer,
Da ziegt er st an.
Grüeß di Gott du langer Mann,
Dank der Gott, i zieg mi an,
Mit mein gold'nen Höselein
Da zieg' ich mi an.

Wo is denn de Hausfrau
De dick und brat?
Unt'n in der Stub'n,
Da flickt se ihr Pfad.
Grüeß di Gott du dick und brat,
Dank der Gott, i flick mei Pfad,
Mit meiner gold'nen Nadelein
Da flicke ich mei Pfad.

Wo is denn de Tochter,
De Linsl-Lansl,
Draußen in Garten,
Da bindet se ihr Kranzl.
Grueß di Gott, du Linsl-Lansl,
Dank der Gott, i bind mei Kranzl,
Mit meinen gold'nen Fädelein
Bindt ich a Kranzl.

Wo is denn der Schreiber,
Der Tint'nteg'l?
Unt'n in der Schreibſtub'n,
Da ſchreibt er a Zed'l.
Grüeß di Gott, du Tintentegl,
Dank der Gott, i ſchreib a Zedl,
Mit meinem gold'nen Federlein
Schreibe ich a Zedl.

Wo is denn der Hausknecht,
Das loſe Maul?
Unt'n in Marhof,
Da ſchirrt er in Gaul.
Grüeß di Gott, du loſes Maul,
Dank der Gott, i ſchirr mein Gaul,
In mein gold'nes Wägelein,
Da ſchirre ich den Gaul.

Wo is denn de Köchin,
De Leberwurſt?
Unt'n in der Kuchel,
Da bratet ſie a Wurſt.
Grüeß di Gott du Leberwurſt,
Dank der Gott, i brat a Wurſt,
Auf mein gold'nen Röſtelein
Brat' ich a Wurſt.

Wo is denn de Kuehdirn,
De Lindenblüeh?
Unt'n in Stall
Da melkt ſie die Küeh.
Grüeß di Gott, du Lindenblüeh,
Dank der Gott, i melk de Küeh,
In mein gold'nes Sechterlein
Melke ich de Küeh.

Wo is denn de Saudirn,
De Hiſpel-Haſpel?
Unt'n in Stall
Da ſchöpft ſie a Kaſchpel.
Grieß di Gott du Hiſpel-Haſpel,
Dank der Gott, i ſchöpf a Kaſchpel,
Mit meinem gold'nen Schöpferlein
Schöpfe ich a Kaſchpel.

Klagenfurt.

V. Fragen und Räthſel.

55. Windl, wandl,
In was f'ran Hantl?
Tiz, taz,
Welche hat's?

56. Es wimmert, es wammert *)
In meiner Schlaflammer,
Eine Wippe, eine Wappe,
Eine eiſerne Kappe. (Uhr.)

*) Variante: Es himmert, es hammert.

57. Glinggerle, Glanggerle huckt droub'n,
Und die Hinggere Hanggere huckt drunt'n,
Denkt die Hinggere Hanggere in ihren Sinn,
Hiet i' den Glinggerle Glanggerle in mein
Krag'n drin.

Möllthal.

58. Was is das?
Geat a Nigerl,
Ueber's Stigerl,
Hat an Schlögl im . . . .
(Henne mit dem Ei.)

VI. Lieder bei Wettererſcheinungen.

Kinderſpruch an die Sonne:

59. Sunne ſchein, ſchein,
Treib' die Wolk'n von Dein
Hin af'n Gatterſpitz
Wo Peater und Paule ſitzt,
Wo ka Hune krat,
Wo ka Mader mat,
Wo ka Ochſe lüet,
Und ko Plueme blüet.

Möllthal.

60. Sunne ſchein, ſchein,
Treib die Wolk'n von dein,
Treib ſe hin aff'n Spitz
Wo's Vogile ſitzt,
Treib ſe hin aff Roam,
Pikimmſche drei Schüßl Poan,
Ana dein, ana mein,
Ana ünſern lieb'n Hear'n,
'Aß er lat ſcheans Wetter wearn.

Möllthal.

Kinderſpruch gegen Wetterhexen.

61. Ziech hin, ziech hin
In die wilde Romanei,
Wo ka Handl krat,
Wo ka Mader mat,
Wo ka Plüeml blüet,
Wo ka Rindl lüet.

Möllthal.

Wetterſpruch.

62. Geh hin, geh hin,
Wo ka Hune krat,
Wo ka Rader mat,
Wo ka Stier nit geht,
Wo ka Kind gebor'n wet,
Dort'n kannſt di auslarn.

Gurkthal.

Zur Verſcheuchung des Nebels:

63. Nebl, Nebl, ziech auf!
Ueber die höchſten Köpf auf!
Süſt kimmt der Wind mit Ros und Wag'n,
Der werd' den Nebl bald oben hab'n.

Möllthal.

Schneckenlied.

64. Schnecke, Schnecke, ſchnirre,
Zag m'r deine Handlan alle viere,
Wann Du mir's nit weiſen willſt,
Wirf i di in Müllnergrab'n,
Freſſent di die Müllnerrab'n.

Moosburg.

Maikäferlied.

65. Maikäfer flieg,
Dei Vater is in Krieg,
Dei Mueter is in Babylon,
Babylon d'rin.

66. Maikäfer flieg,
Maikäfer flieg,
Flieg ins Schwabeland,
Komm' zu Deiner Mueter
In's Schwabeland.

Maipfeifellieder.

67. Pfeifl, pfeifl, Mai di,
Woder i derſchnei di,
Wirf di auf'n aff's Kösndach,
Fallſte oar in ploben Pach,
Tragg's di hin aff Roam, *)
Kimmſche dei Leptage niemer hoam.

*) Statt der beiden letzten Verſe auch:

Kimm'ſche unter die Prugge,
Freſſ'nt di die Mugge,
Kimmſche hin in's Pfarrerhaus,
Jag'nt di die Hüntlen aus.

Beim Regnen ſingen die Kinder, ſich gegenſeitig neckend:

68.* Regnan, regnan Tropf'n,
Die Bubman mueß ma tſchopfen,
Die Diandlan liegen in Himmelbett,
Die Buebman in Saud — k.

Worauf die Buben das Lied einfach von den Mädchen wiederholen:

Regnan, regnan Tropf'n,
Die Diendlan mueß ma tſchopfen,
Die Buebman liegen in Feder- (Himmel-) bett.
Die Diendlan in Saud — k.

Mittel- und Unterkärnten.

*) Variante:

Rege, rege Tropfen,
Die Buab'n tuet ma t'ſchopfen,
Die Dirnl'n lieg'n in Federbett,
Die Bueb'n lieg'n in Sauöſt,
Die Diendln eſſ'n Oar und Schmalz
De Bueb'n Dreck und Salz.

Möllthal.

II. Abtheilung.

Bilder aus dem Leben und Treiben der Jugend.

I. Jugendwünsche.

69. Wann di Welt heunt a Büſcherl war
Oder a Dirn,
Heunt haltet is, bis i mi
Niemar kennt rühren.

Mittelkärnten.

70. Geht mer ſunſt'n nix ab,
Wie a Mühl und a Rad,
Wie a Haus mit'n Feld
Und a Büabl mit'n Geld.

Klagenfurt, Goritſchitzen.

71. Du himmliſcher Vater,
Af der Welt war's wol z'bleib'n,
Wann's n'r amal a halbe Stund
Zwanz'ger that ſchneib'n.

Mittelkärnten.

II. Jugendübermuth.

72. Juchhe, juchhe!
Weil mirs Leb'n noch ham,
Seits luſtig, mir kumen
So jung niemar zam.

Unter- und Mittelkärnten.

73. Derwal mir jung ſan,
Seimer luſtige Leut,
Zan Woanen und Sünd'nbüeß'n
Is ſchon noch Zeit. *)

*) Is noch in alter Gunne Zeit.

Lavantthal.

74. So imramal thue i racht auf,
Do laß i mein Muatwill'n frei'n Lauf,
Do will i nix herzeb'n, do will i nix ham,
Do will i glei d' ganze Welt halſen mitſamm.

Ganz Kärnten.

75. Bin a luſtiger Bue,
Bin a Karntner lei lei,
Hab viel Geld ſchon verpuzt,
Bin denna luſti dabei.

Da wirt's g'raft und wirt g'rung'n
Und wirt's g'juchezt dazua,
Daß die Hoſen ſein g'ſprungen
So an luſtig'n Bua.

Oberes Lavantthal.

76. Luſtig is af der Welt,
I hab's ſchon probirt,
Hab ſchon viel g'raft und g'ſchlag'n
Und kareſſirt.

Gailthal.

77. Mein Bueb'n was recht thuan,
Das is ja gar ſchwer,
Hat neulich alle neun g'ſchob'n,
Er möcht noch an mehr.

Mittelkärnten.

78. Seimer drei Bauernſilbn,
Aner macht Zockelſchien,
Aner macht Stiefelwix
Und i kann nix.

St. Martin bei Villach.

79. Seimer unſer zwa G'ſpan,
Seimer friſch wie die Hahn,
Seimer falſch wie die Füx,
Keid'n thuamer uns nix.

Möllthal.

80. Wann i Geld hiet wie Schneid,
That i'n Boarnfürſten Poſt,
I ließ'n glei frag'n,
Was ſei Saulant'l koſt.

III. Schwere Wahl.

81. *) Und zan Bauer ſein z'wenig Feld,
Und zan Lumpen ſein z'wenig Geld,
Und zan Einſiedler wern,
Liab i di Diendlan z' viel gern.

Ganz Kärnten.

*) Variante:

Zum Bua ſein z'wenig Geld,
Und zum Bauer ſein, z'wenig Feld,
Und zum Geiſtlichen wern,
Hab i die Dierndlan z'viel gern.

IV. Auf der Wanderung.

82. Hiez mueß i ſchon wandern,
Glei da weg von Thal,
Wern viel Leut froah wern,
Wann i wek kimm amal.

Oberes Lavantthal.

83. Glei aufe, glei aufe
Ban Offiacher See,
Hab i 's Pinkerl getrag'n,
Thuet mer's Bukele weh.

Feldkirchen.

84. Bei der Mur, bei der Drau,
Bin i aberkuman (—) *)
Alle Berg, alle Thal,
Kann i nit erlangen (—) **)

Klagenfurt.

*) Variante: ab'rgang'n.
**) Variante: d'rglang'n.

85. De Wölklan hamt's guet,
Seint immer af'n Wög,
Pergl aufe, Pergl abe,
Und brauchent kan Steg.

Lavantthal.

86. A paar funklneue Stiefl,
Und d'Taſchen voll Geld,
Und mei Vater hat g'ſagt,
Hiez betracht dir halt d' Welt.

87. In der Frueh bin i furt,
Und bin hoam in der Frueh,
Und derweil is mir g'ſcheg'n,
Waß ſelber nit wie.

Klagenfurt.

V. In der Fremde.

88. Dahoam is mei Schatzel,
In der Fremd bin i hier,
Und da fragt halt ka Katzel,
Und koa Hund nit nach mir.

Oberkärnten.

89. Mei Herz und mei Sinn,
Is in Steirerland drin,
Wie fang is n'r an,
Daß is hambring'n kan.

Daß is h'rausbringen kann,
Aß a ganzer und guet,
Daß mi nit a Schmerz,
Und is Hoamweh krieg'n thuet.

Ebenthal.

90. Bin a Bue von der Fremd,
Is ka Menſch, der mi kennt,
Wer halt gean Berg und Thal,
Wer wol ankemm amal.

Weißenſtein bei Villach.

91. Kimm, wann Du willſt,
Bei uns hat's ka Noth,
Biſt ma a braver Bua,
So grüeß di Gott.

Klagenfurt.

IV. Der Bue.

Der Luſtige.

92. Allwa lei kreuzfidel,
Allwa luſtig,
Han nacht'n ka Nachpal g'hat,
Heunt a ka Fruaſtig.

Oberkärnten.

93. I bin ja mei Lebtag nie traurig g'weſt,
Allzeit a luſtiger Bua,
Madl'n han i allewal ſaub're g'hat,
Allewal ſchwarzaugete gnua.

Mittelkärnten.

94*) A luſtiger Pue
Braucht gar oft a paar Schueh,
Und a trauriger Nar,
Braucht ſelten a Par.

Ganz Kärnten.

*) Varianten:

1. Bin a luſtiger Bue,
Z'reiß etla par Schueh,
Und a trauriger Nar,
Hat gar lang af an Par.

Lavantthal.

2. A luſtiger Bue
Braucht heitzwan a Par Schueh,
Und an traurigen Schwanz,
Bleim's ſie's ganze Jahr ganz.

Lavantthal.

95. A trauriger Bue
Kriegt ka Diendl gar z'gach,
A luſtiger macht ſchier
A niede bald wach.

96. A luſtiger Bua,
Der kriegt Diandlan grad g'nua,
Vor an traurigen Mann,
Laſen's Alle davon.

Mittelkärnten.

97. Bin a luſtiges Büabl,
A Federl von Hahn,
A Büſcherl von Diendl,
Das ſteht mer wol an.

Glan- und Gurkthal.

98. A luſtiger Bue,
Bin is alleweil g'weſ'n,
Und ban Wirth af der Thür,
Is zan aberleſ'n.

St. Martin bei Villach.

99. Wann all's ſchon ſchlaft,
Wann all's is in Ruah,
Bin i af d'r Gaſſ'n,
Noch a luſtiger Bua.

Oberes Lavantthal.

100. Bin a luestiger Bue,
G'her der ganz'n Welt zue,
Hab'n mi alle recht gern,
Möcht's nur immer ſo wern.

101. Bin a luſtiger Bue,
Hamt mi alle Leut gern,
Der Pfleger, der Schreiber,
Und die übrigen Hern.

102. Der Kaiſar hat g'ſagt,
War a luſtiger Bue,
Und er gab mer ſei Töchterl,
Und leatigs Golt gnue.

Villach.

103. Wia luſtig is Bue ſein,
I tauſch mit kan Herrn,
Und i tauſchet nit gern,
Wann i Kaiſar kunnt wern.

St. Martin bei Villach.

104. Luſtig is 's Buabma-Leb'n,
Darf man koa Staiar geb'n,
Bal i mein Deandl hals,
Sagt ſie, bring's ein amal.

Kötſchach.

105. Luſtig is Bue ſein,
Ba hiaziger Zeit,
Sein die Diendlan ſpottwolfel,
Drum kriegt mers ſo leicht.

Weißenſtein.

106. Bin a luſtiger Bue,
Kann brav d'rüberſingen, (—) *)
Mach ka Falterle auf,
Thue lei d'rüberſpringen. (—)

*) *Variante*: Thue hoch überſingen.

107. Tanz'n und ſchwanz'n,
Schene G'ſangl ſing'n,
Koan Gattern nit oa thoan,
Friſch drüba ſpring'n.

Kötſchach.

108. Wann i ſunſtar nix was,
Mach i ſelber an G'ſpaß,
Führ den Bock za der Kueh,
Und die Kueh za der Gas,

Ebenthal.

109. Bin a luſtiger Bue,
Laß' in Teufel ka Rueh,
Und die Engel in Himmel,
De lachent darzue.

Ganz Kärnten.

110. Pin a luſchtiger Pue,
Pin a Plentenbengel (—)
Kumm wol denna 'n Himm'l,
Hat ſchon g'ſagt dr Engl. (—)

Gitſchthal.

111. Bin a luſtiger Bue,
Han i Haar af de Zähnt,
Und ſo hat mi mei Mueter
Von klan auf ſchon g'wöhnt.

Villach.

112. A luſtiger Pue
War i wol aff der Welt,
An Schneid hat's nie g'felt,
Lei allwal an Gelt.

Villach.

Der Traurige.

113. Wie luſtig is g'weſ'n,
Werd niemar ſo wer'n,
Und die luſtige Zeit
Is ſchon unter der Er'n.

St. Martin bei Villach.

114. Seimer ner luſti,
Derweil aß mer wern;
Wern noch vil ſchene Täg,
Wermer unter der Ern.

Maria Saal.

Bruchſtück eines Liedes: Der traurige Bue

115. Bin a trauriger Bue,
Han ka Raſt und ka Rueh,
— — — — — — — —
— — — — — — — —

Wann i d' Wölklan a bitt,
Nehmt's mi mit, nehmt's mi mit,
Ziegent fort wie der Wind,
Laſſent traurig mi hint.

— — — — — — — —
— — — — — — — —
Wer wol luſtig erſt wern,
Tief unter der Erd'n.

116. Wie luſtig is g'weſ'n,
Wert niemar ſo wern,
Und die luſtige Zeit
Is ſchon unter der Er'n.

Mittelkärnten.

Der Leichtſinnige.

117.*) Der Vater hat g'ſagt
I ſoll dahama bleib'n, (--)
I han aber verſtand'n,
I ſoll Kegel ſcheib'n. (—)

St. Martin bei Villach.

*) Variante:
Mei Vater hat g'ſagt,
I ſoll bleib'n da z'Haus,
Hab's anderſcht varſtand'n,
Laf alle Nacht aus.

Gailthal.

118. Sunſt geht m'r nix ab,
As a Mühl und a Sag,
Und a Keuſch'n mit Felt
Und a Diendle mit Gelt.

Umgebung Klagenfurt.

119. Han a wohl a Haus
Von mein Vater aus,
Hat kan Eck und ka Spitz,
Hat ka Vogel kan Sitz.

St. Martin bei Villach.

120. Wann i a reich nit bin,
Und a ka Gelt kalt,
Wann i n'r kaf'n kann,
Was m'r halt g'fallt.

Lavanttbal.

121.*)Schön bin i nit, reich bin i wohl,
Hab ganz 'n Beutel voll,
Gehn mer drei Kreuzer ab,
Daß i an Groſchen hab.

Klagenfurt.

*) Variante:

Schön bin i nit, reich bin i wohl,
Geld hab' i ganz'n Beutl voll,
Geh'n mer lei fünf Groſch'n ab,
Daß i nit an ganz'n Guld'n hab.

Glan-Gurk-Görſchitzthal.

122. Heunt bin i kreuzwohlauf,
Hab ka Geld, das is brav,
Hab ans g'habt, hab's verthan,
Hiaz fang' i z'hauſ'n an.

123. Mizele, Moizele,
Was wer mer denn kochen?
Salz is kan's, Schmalz is kans,
'S Heferl is broch'n.

Goritſchitzen.

124. Gets Buebman, ſeits luſti,
Thuets net a ſo trauern,
Die Teufel die thuen hiez
De Höll guet vermauern.

Ebenthal.

125. Das Fegfoir is v'rbrennt,
Und die Höll is eiskalt,
Der Teixl in Penſion,
Der Haſcher is ſchon alt.

Möllthal.

126. Wann die Kirch'n a Wirthshaus war,
Und 's Diendl an Altar,
Da wollt i wol Pfarrer sein,
A drei und vier Jahr.

Gailthal.

127. A Bue ohne Geld
Is a Nuß ohne Kern,
Wia a Kerz'n ohne Liecht
In aner Latern.

128. Wann i gar ka Geld han,
Schiaß i a Waldtäubl z'samm,
A Gamsl darzue,
Han i Geld wieder gnue.

Weißenstein.

129. I gihai mi nit drumb,
Wenn schon as Haisl fallt umb,
Wenn narr s' Pettstattl bleibt,
Wo mei Gütsche drein leit.

Lesachthal.

130. Das Diendle hat g'sagg,
Bist a luederla Pue,
Is weiter wohl war,
Bin woll luederla gnue.

131. Du liederlich's Bürschl,
Du mueßt di bekehr'n,
Aus liederlich'n Leut'n
Kann a no was wer'n.

Mittelkärnten.

132. Die Leut ſagnt wohl:
War a Bue, a ſchlechta,
Und i krieg ja die rariſt'n
Bauerntöchtar!

Oberkärnten.

133. Mei Muetar hat a gſaggt,
Bin a liederlicher Strick;
Wann ſi tat recht bet'n,
So hiet i mehr Glück.

Ebenthal.

134. Bin a luſtiger Bue,
Bin von Leut'n veracht,
Mi hampt nar die braven Leut
Liederli g'macht.

Lavantthal.

Der Aengſtliche.

135. Bin halt a luſtiger Bauernbue,
Bin nit gar rar,
Abr's Jahr amal luſtig ſein,
Tragt's mir wol a.

Gmünd.

136.*)A Bisl ſiggeriſch, a Bisl ſaggeriſch,
A Bisl hochg'ſeg'n mueßt tan,
Dö Zwanz'ger mueß ma zag'n,
Abr hergeb'n mueß ma koan.

*) Variante:
A Bisl, Bisl ſakriſch,
A Bisl aufhaueriſch mueß mer tan,
Harte Thaler terf mer wohl herzag'n,
Abr hergeb'n terf ma kan.

Umg. Klagenfurt

137. I hab a klans Häusl,
Hab wol zwa Küeh,
Thua wol fleißig rühren,
Abr zam geht's m'r nie.

138. Wann Du koa Roß nit hast,
Konst a nit loat'n,
Bald oar koa Geld nit hat,
Muaß der Wirt boat'n.

Kötschach.

139. Wann i koa Geld han,
Was geht's anda Leut an,
Sie leich'n ma koans,
Braucht'n selber oft oans.

Kötschach.

140. Wann i Bauer war,
Und hiet kane Schuld'n,
Gebet die beste Kueh
Her um an Guld'n.

Windisch St. Michel.

141. Wann's n'r glei guet nit get,
Mag mi nit schern,
Ab'r viel schlechta terf's
A niemer wern.

Unterkärnten.

142. Früher hamer Thaler g'hat,
Und Gulden a,
Und hiez hamer kan Kreuzer Geld,
Und Schulden a.

Mittelkärnten.

143. Eiſenbahn, Eiſenbahn,
Lokomotiv,
Wann der Rock z'riſſn is,
Steat er erſt wis.

Eiſenbahn, Eiſenbahn,
Lokomotiv,
Fert'n a Seitl Wein,
Hoier an Pfiff.

Möllthal.

144. Mei Häusl ſteat drauß'n aff da Leit'n,
Bin ſchier kan Tag ſicher dabei,
Lei daß ma net thuet vacher reit'n,
Spreiz'n hat's a a zwoa drei.

Möllthal.

145. S' Hüeble verkaf i,
In Zaun reiß i ab,
'S Diendle, das kalt i,
Die Kueh ſchlag i ab.

146. Ka Haus und ka Feld,
Kana Dubaspama, (—)
I hann nix zi verhauſ'n,
Drum krieg is kana. (—)

Oberes Drauthal.

147. Völli aus is mit mir,
Hann ka Haus und ka Thür,
Hann ka Thür und ka Schloß,
Von mein Geld bin i los.

148. Kan Schatz und ka Geld,
Und ka Haus und ka Feld,
Und a Kerl, wia i, sollt no
Leb'n af der Welt?

Ganz Kärnten.

149. Du Häutar, du Plüetar,
Du armder Tropf,
Ba lauter hart hausen,
Geat der's Har aus'n Kopf.

Lesachthal.

Der Prahler.

150. Is der Bue noch so klan,
Kann er schon sei Arbeit than,
Wasser trag'n, Scheiter klieb'n,
Und die Diendl lieb'n.

Klagenfurt.

151. Wenn i schann, wenn i schann
A klans Angerle hann,
Seint woll denna, woll denna
Viel Schöberlan dran.

Lesachthal.

152. Bin a lustiger Bue,
Bin a Almhalter, (—)
Hab silberne Knöpf,
Ba der Hosenfalter. (—)

Ganz Kärnten.

153. Bin a lustiger Bue,
Ganz a klaner Knödl, (—)
Hab a sunster ka Geld,
Als lei Bankazedl. (—)

Mittelkärnten.

154. Bin a luſtiger Bue,
Bin a Lavantthaler,
Hab kan Kreuzer klans Geld,
Wie die Silberthaler.

155. Du himmliſcher Vat'r,
Erſchaffer der Welt,
Geh ſchick' mer 50 Gulden,
I brauch' a klans Geld.

Hüttenberg.

156. Derfſt nit a ſo prahl'n,
Mit die Thalar umſtran,
Wann du gar ſo viel haſt,
Schenk mir a amal an.

St. Martin bei Villach.

Der Verſchwender.

157. Dort hint bin i füra,
Wo die Zwanz'ger wern g'ſchlag'n,
Man kann ja dan Teufel
Nie Zwanz'ger gnue hab'n.

158. Mei Vater hat a Münzbank,
Thuet Zwanzgerlan ſchlag'n,
W'rum ſoll (denn) i ſei Sun,
Kane Zwanz'gerlan hab'n.

Krapfeld.

159. Der Vater hat g'ſagt,
Buebman ſeits n'r luſti,
Sunſt wern meine Thaler
In Kaſten ruſti.

Oberes Lavantthal.

160. Mei Vater hat g'ſagt,
Biſt a rechter Gimpl, (— ⏑)
Brauchſt alls zweng Geld,
Wert alls voller Schimpl. (— ⏑)

Spittal.

161. Das is halt mein Vat'r
Sein anziger Troſt,
Daß ihm, ſo lang i löb,
Sei Geld nit verroſt.

Unterkärnten.

162. Das is mein Vater
Sein anzige Freud,
Daß er an Sun hat,
Den gar ka Geld reut.

Mittelkärnten.

163. I hab halt mei Lebtag
Schan mehr Zwanz'ger verhaut,
Als mei Vater af der Schattſat'n
Hat Haber anbaut.

Lavantthal.

164. Der Vater hat g'ſagt,
I ſoll beſſer hauſ'n,
Soll die Katzen verkafen,
Und ſelber mauſ'n.

Han die Katzen verkaft,
Und gea auße af'n Ran,
Und der Teufl wert mauſ'n,
Seint die Löcher viel z'klan.

Villach.

165. Und'n Vater sei Gelt,
Han i alls schon v'rtban,
Und biez greif i der Mueter
Ihre Darkreuzer *) an.

St. Veit.

*) Variante: „Sparkreuzer."

166. Hiez han i meiner Mueter
Das Milchgeld vertban,
Hiez greif i mein Vatern
Sei Kalbelgeld an.

Klagenfurt.

167. Und wann i mein Vater
A a Kalbl v'rtbue,
Es kalbelt ja wiedar
An andere Kueh.

Kötschach.

168.*)Mei Vater*) hat g'sagt,
Sei n'r luesti mei Bue,
Und wann de Zwanz'ger nit kleck'n, **)
Hamer Eckalan ***) gnue.

Varianten: *) Diendle, **) glange
***) Thaler.

*) Variante:
Mei Vater hat g'sagt,
Soll mi lustig macha, (—)
Wann die Zwanz'aer nit gleng'n,
Schickt er Thaler nacha. (—)

169. Hiaz han i meiner Muater ihr Haus v'rthan,
Und die Kueh a, (rep.)
Hiaz gea i noch ihr'n Gasbock an,
Alleluja! (rep.)

Klagenfurt.

170. Der Vater hat g'sagt,
I war a liederla Strick,
That nar er besser beten,
Hiat i a besser Glück.

St. Martin bei Villach.

171. 'S Gelt han i versoff'n,
'S Mensch han i verthan,
Und 's G'wantl versetzt,
Was fang' i hiez an?

172. Mei Vat'r is in Himmel,
Und i af der Welt,
I laß ihn schön grüeß'n,
Und bitt'n um a Gelt.

Lavantthal.

173. Du himmlischer Vater
Kimm aber af die Welt,
Bin a lustiger Bue,
Brauch schon wieder a Geld.

Lavantthal.

174. O du himmlischer Vater,
Af der Welt war's wohl z'bleib'n,
Wann's n'r a halb Stund
Zwanz'ger möcht schneib'n.

Lavantthal.

III. Abtheilung.

Die Verheirateten.

Lob der Eheloſigkeit.

185. Luſti is Bua ſein,
I tauſch mit koan Mann,
Wann mi's Deandl nit g'freut,
Gea i wieda davon.

Kötſchach.

186. Heirat'n mag i nit,
Weils mi nit g'freut,
Bei an Diendl is beſſer lieg'n,
Als bei an Weib.

Mittelkärnten.

187. Im fließenden Waſſer
Da ſchwimmen die Fiſch,
Wie fein hat's a Diendl,
Das lödig no is.

Mittelkärnten.

Der unglückliche Ehegatte.

188. Wann die dummen Fischgraten
Nur nit das thaten, das thaten,
Daß sie gar so stechen thaten,
Aber die dummen Heiraten,
Sein halt wie die Fischgraten,
Wann sie nur nit das thaten, das thaten,
Daß sie gar so stechen thaten.

Klagenfurt.

189. Zwa Madlan sein neulich
Durch's Dorf abe grennt,
Die ane hat g'lacht,
Und die and're hat g'flent.
Die ane, die g'lacht hat,
Is ledig g'west no,
Die andere, die g'want hat,
Die hat schon an Mann.

Mittelkärnten.

190. Heunt thuan se Kirfart'n geh'n,
S' Kreuz geht voraus,
I brauch' gar nit nachi z'geh'n,
Hab mei Kreuz z'Haus.

Mittelkärnten.

191. Seida i g'heirat hann,
Ist die Lieb aus,
Hiez hann i die Predig
Und Vesper in Haus.

Oberkärnten.

192. Wann's regn't, rauscht der Wasserfall,
Da hörst ihm ganz still,
Wann's Wetter wieder schön is,
Da hörst ihn recht viel.

Mei Weib aba ratſcht,
Und ſie ratſcht wie a Mühl,
Und ſie ratſcht alleweil
Is das Wetter, wie's will.

Mittelkärnten.

193.*)Sunnſeit'n hat mir der Schauer derſchlag'n,
Schattſeit'n bau i ka Trad,
Und a luſtiger Bue war i denna wol,
Wann i verheirat nit war.

Ganz Kärnten.

*) Variante:
Sunſeit'n hab' i ka Haber baut,
Schatſeit'n bau i ka Heu,
A luſtiger Bue war i freila wol,
Wann i varheirat nit war.

Zollfeld.

Das treuloſe Weib.

194. Weib, Du ſollſt ham gean,
Dei Mann, der is krank.

Is er krank,
Lob und Dank,
Noch an Tanz,
Nachher wer is ham gean.

Weib, Du ſollſt ham gean,
Dei Mann, der liegt in Zügen.

Liegt er in Zügen,
Laßt's ihn lieg'n,
Noch an Tanz,
Nachher wer is ham gean.

Weib, du ſollſt ham gean,
Dei Mann, der is todt.

Is er todt,
Tröſt ihn Gott,
Noch an Tanz,
Nachber wer is ham gean.

Weib, Du ſollſt ham gean,
Dei Schöner, der is dort.

Is er dort,
Geh is fort,
Nix mehr tanzen,
Jetzt mueß i ham gean.

Klagenfurt.

IV. Abtheilung.

Das Alter.

1. Das Herannahen des Alters.

195.* Es g'fallt an das Leb'n
Als a junger ſo wohl,
Z'was iſt denn da Brauch,
Daß man alt werd'n ſoll.

*) Variante:
Es g'fallt ja an's Leben
Als a junger ſo wohl,
Für was iſt der Brauch da,
Daß m'r alt wern ſoll?

196. Wann a di Krankheit kimmt,
Aus Polenland,
Wann ſe nar de,
De i gern hab, verſchont.

Paternion.

197. Und de Jugend hat ka Tugend,
Und de Schönheit ka Zier,
Und im Alter wert der Mann weiß,
Und ſo geht's hiez mir!

198. Hab viel Liedlan g'ſungen,
Wie i jünger bin g'weſen,
Wie i älter bin wor'n,
Hab i alle vergeſſ'n.

Klagenfurt.

2. Der verliebte Alte.

199. Hab g'mant, war erſt z'wanzig Jahr alt,
Bin ſchon halb hundert,
Und daß mir der Bart ſchon wachſt,
Hat mi wohl g'wundert.

St. Martin bei Villach.

200. Sonſt g'freit mi nix,
Als mei Schnupftabackbüchs,
A ſchöns Menſch und an Roſenkranz.

Mittelkärnten.

201. Sohn: Mei Alter, mei Vater,
Steig aber von Ofen,
I gib Dir an ſchön Rock.

Vater: Na, na, mei Suhn,
I bin gar alt,
Steig i von Ofen,
So wird mir glei kalt.

Sohn: Mei Alter, mei Vater,
Steig aber von Ofen,
I gib Dir an ſchön Huet.

Vater: Na, na, mei Suhn,
I bin gar alt,
Steig i von Ofen,
So wird mir glei kalt.

Sohn: Mei Alter, Mei Vater,
Steig aber von Ofen,
I bring dir a jungs Weib.

Vater: Ja, ja, mei Suhn,
I bin ganz jung,
Steig i von Ofen,
So mach i a Sprung.

Klagenfurt.

3. Die Kaffeeſchweſter.

202. A Schale Kaffee
Af mei Herzl auffe (—), *)
Und a Kipfl dazue,
Das is guet in der Frueh.

Feldkirchen.

*) Variante: „Hupft mei Herz in d'Höh'.

4. Die alte Jungfer.

203, Allewal, allewal
Geat's a ſo zue,
Wann i ſollt heirat'n,
Stirbt mer der Bue.

St. Martin bei Villach.

204. Helf der Gott, zu Ehrn,
Sollſt bald Braut wern,
Dank der Gott zum Lohn,
Hieſt ſelber gern an Mann.

Klagenfurt.

205. Af di hat das Schickſal
An bſunderen Zorn,
Sunſt warſt ſtatt aner Ratſchen
A Maiglöckle worn.

5. Die Alte.

206. Mei Alte hat a kalte,
Hat a Pelzhaub'n auf,
Und in Wintar, wanns kalt is,
Wax'n die Eiszapf'n d'rauf.

Dellach im Gailthale.

207. Die Fink, die ham Kröpflan,
Da fingens damit,
Und mei Weib hat an Kropf,
Ab'r ſing'n kann's nit.

Mittelkärnten.

208. Wie hechar da Turn,
Wie ſchenar das Gläut,
Wie älter die Weiber,
Wie zacher die Häut.

Hüttenberg.

V. Abtheilung.

Charakterbilder aus dem Volke.

1. Der Pfarrer.

209. Unſer Hear Pfarrer, waſt wohl,
Der prödigg' üns allwa fein toll.
Mier ſollt'n frumm löb'n,
Verzeich'n, vergöb'n.
Süſt bolt uns das Ganggerl, waſt wohl.
Leſachthal.

210. Mei Brueder, der Pfarrer,
Is a grundg'ſcheidter Mann,
Hat Büchlan, i füllat
Mein Stadl damit an.
Mittelkärnten.

211. In Tultſcher Pfarrer
Hats Bier ſo ſchön g'ſamt,
Und hiez hat er deswegen
Das Meßlef'n verſammt.
Tultſchnig bei Klagenfurt.

212. Der Pfarrer von Pack,
Hat an klafterlangen Frack,
Und zum Angedenken
Laßt er'n abehenken.

213. Der Pfarrer in St. Rueprecht,
Hat an Frack, an langen, (—)
Wann er no amal so kurz war,
That er noch g'langen. (—)
Umgebung Klagenfurt.

214. Der Pfarrer von St. Veit,
Hat mit de Diendlan a Freud,
Und was da Pfarrer nit kann,
Das thuat der Kaplan.
St. Veit.

215. Z' Kirchhein in Bad
Thuat unser Herrgott a Gnad,
Und der schwarze Kaplan
Stellt a dort sein Mann.
Kleinkirchheim.

2. Pfarrer und Köchin.

216. Wann's Liab'n a Sünd war,
Wia de Geistlanan sag'n,
Derfet der Pfarrer
Ka Köchin nit hab'n.
Paternion.

217. Der Pfarrer von St. Michel,
Hat a rupfene Seel,
Und da klane Kaplan
Hat's der Köchin anthan.
Bleiburg.

218. Der Ansiedler in Wald,
Hat sich teufliſch verhaut,
Hat in Pfarrer sei Köchin
Für sei Klaus'n ang'schaut.

Mittelkärnten.

219. Der Pfarrer hat g'sagt,
Das Brentln war Sünd,
Und die Köchin sagt's anders,
Weil er selber oft kimmt.

Villach.

220. Der Pfarrer thuat predigen,
Das Liab'n war Sünd,
Und die Köchin thuet's wundern,
Daß er alle Nacht kimmt.

3. Der Meßner.

221. Was hat denn der Mößner
Ast, daß er net läut?
Und hiez schlagg ihn das Wetter
Aff dreierlei Seit.

4. Bürger und Bauer.

222. Ham die Leut so a G'schra,
Mit die Burgertöchtar, (—)
Und a Madi von Land,
Is kan Kreuzar schlechtar. (--)

Ganz Kärnten.

5. Der Bauer.

223. Daß mei Bue a Bauer is,
Das was i ſelber,
Es hat ja grüene Winterſaat,
Und ſcheane Felder.

Weißenſtein bei Villach.

224. Und a Bäurin af der Alm,
Is in Kas eine g'fall'n,
Hiez werd man glei müeſſ'n
Den Kas theurer zahl'n.

Ebenthal.

225. Meine Schueh hamt kan Bod'n,
Seint von grob'n Bauerlod'n,
Wann i ſchrei Hopſaſa!
Geht's ſchon: pla! pla!

226. Bauer ſteh auf,
Und fueter dein Schimml,
Und prügl dei Alte,
Sunſt kimſt nit in Himml.

Möllthal.

6. Der Groß- und Kleinbauer.

227. I ſag halt alleweil tſchin, tſchin,
Seimer Bauernſün,
Hamer irchene Hoſen,
Und Zwanz'gerlan d'rin.

228. Mier ſein luſtiga Puob'n,
Affer et Bauernſün,
Hamm woll decht langa Houſ'n,
Und Fuchzinar drin.

Leſachthal.

229. I hab in mein Haus
Ka Fenſter, ka Thür,
S' henggen glei überall
Speckbach'n für.

Goggerwenig.

230. A Wegl bin i gang'n,
Geh woul noch a Klaftar, (—)
Is woul beſſer ſchlaf'n,
Ba aner Bauerntochtar. (—)

231. Bin gar a klan's Bäurl,
Hann denna drei Küeh,
So tuent allwa reit'n,
Affer kälbern thuents nie!

232. Mei Vater hat Ochſen,
Mei Mueter hat Küeh,
Thuent immer glei ochſnen,
Abr kälbern thuens nia.

Krapfeld.

233. I pin a Bauernpirſchtl
Af der Sunnſeiten,
I hab an Kräutlachgart'n,
Und a Haberleiten,
I hab zwa Gas in Stall
Und zwa Böck in Flua,
Abr Kas und Butter
Is i gnua.

Ebenthal.

234. Wenn i ſchann, wenn i ſchann,
A klans Angerle hann,
Seint halt denna, halt denna,
Viel Schöberlan dran.

235. Bin a wol a Bauer,
Hab a wol Vermög'n,
Hab an Hahn und zwa Hüener,
Thuen alle Tag leg'n.

Mittelkärnten.

236. Ham die Leut nit a Ding
Mit die Bauerntöchtar, (—)
Und die Klankeuſchlerdiandlan
Sein kan Krenzar ſchlechtar. (—)

237. Seimer drei Keuſchlerſön,
Aner kan ſingen ſchön,
Aner macht Stiefelwichs,
Und i kann nix.

Umgebung Klagenfurt.

238. Sollſt ſchon lang Vorknecht ſein,
Kannſt no kan Ran einzäun,
Tangl'n kannſt a no nit,
Daß es gern ſchnitt.

Hüttenberg.

239. Roßknecht ſteh auf,
Geh fuetern de Roß;
Der is ſchon auf,
Er wispelt in G'ſchloß.

Klagenfurt.

240. I fahr nit mit Ochſ'n,
I fahr n'r mit Roß,
I fahr zu kan Bauern,
I *fahr nur zan* G'ſchloß.

Klagenfurt.

240. I hoan die Sup'n v'rſoamt,
Toalggen a die hoalb'n (—),
Hoat die Bäurin ſchoa g'ſchrirn,
A ſo moachſt's allw'n. (—)

Gmünd.

241. Von Gaſchper in d'r Lölling,
Bin i oach'r entrunn,
Is an ungroaſſ'r Koatköfer
In der Melſupp'n umg'ſchwum.

Lavantthal.

242. Die Schueſter und de Schneider,
Die ſeint a paar rechte Leider,
Und de Bauernknecht,
De leidens erſt recht.

Mittelkärnten.

243. Was is denn mit 'n Knechtlan, was, was,
Hat a kla Label Brod, was is das?
Is glei, wia m'r's nehmen will, will,
Is mit an Schreiberlan a nit viel.

Ganz Kärnten.

8. Die Sennerin.

244. Die Sendrin af der Alm,
Wia Milch und wia Bluat,
Und de is in Jägerbue
Halt gar a ſo guat.

Paternion.

245. Dort oben af der Alm,
Wo's Gamſen gnue geit,
Da is a ſchöne Sendrin,
Ja, das is mei Freud.

16. Wann der Gamsbock über's Stiegl springt,
Wann de Senndrin schene Lieder singt,
Wann der Kuku schreit,
Sagt die Sendrin, das i mei Freud.
Goritschitzen bei Klagenfurt.

17.*)Die Senndrin af der Alm
Macht an Juchzar, an halb'n,
Und an halb'n macht der Bue,
Wann er schaug'n geat darzue.
Weißenstein.

*) Variante:
Die Senndrin af der Alm,
Thuet an Juchschra, an halb'n,
Und den andern der Bue,
Wann er hinkimmt dazue.

18. Sennrin af der Alm
Macht van Heu ane Baln,
Wirft se abe af mi,
Sollt bald aufegean i.
Weißenst:in.

19.*)Die Senndrin af der Alm
Is a fein stolz,
De wirft mer in Schlüssel
Weit abe in's Holz.
Goritschitzen bei Klagenfurt.

*) Variante:
Die Freundin af der Alm,
De is halt so keck,
Sie schmeißt mer in Schlüßl
Weit abe in D . . .
Goritschitzen bei Klagenfurt.

250. Die Senndrin af der Alm,
De kocht a guats Mues,
Und se praucht gar kan Rodl,
Se rührt mit'n Fueß.
St. Martin bei Villach.

251. Die Senn'rin af der Alm
Hat a Herz wie a Schwalb'n,
Hat a kla Schneele g'schnieb'n,
Hat sie aber getrieb'n.
St. Martin bei Villach.

9. Die Kuhdirn.

252. De Kuehdirn, de Kuehdirn,
Is gar a hübsches Madel,
Hat kohlschwarze Aeuglan
Und sakrisch dicke Wadel.
Zwickenberg.

253. Bin a wohl a Bauer,
Han a groaßen Schock Küeh,
Se geant alle Jahr galt,
Lei de Kuehdirn nia.
Weißenstein bei Villach.

10. Der Halterbue.

254. Der Küehbue haßt Riiapl,
Is gar a hübscher Bua,
Er ißt gern und trinkt gern,
Hat dechter Geld gnua.
Zwickenberg.

255. Bin a luſtiger Bue,
Bin a Lampltreibar, (—)
Mag lauter ſcheane Diandlan,
Kane alten Weibar. (—)

Zwickenberg.

256. Friſch aufe af die Alm,
Friſch eichi in's G'wänd,
Und daß mi mei Diendl
Af'n juchaz'n kennt.

Gailthal

11. Der Mahder.

257. Du ſiggriſcher Mahdar,
Dir will is d'ran:
I brich der dein Wetzſtan a,
Kannſt niemar mah'n!

12. Der Holzknecht.

258. Die Holzknecht in der Frat'n
Hant Gelt a's wie Schat'n,
Hant Gelt a's wie Dreck,
Werf'nt Zwanzigar wek.

259. Mei Holzhackerbue
Thuet Bama ſagen,
Wann der Sunnti is kemen,
Thuet er Diendlan jagen.

Mittelkärnten.

260. Ob'n af der Alm
Is a Bam aber z'walg'n,
Hat an Zentner, fünf Loth,
Wann's mi trifft, schlagt's mi todt.
Gailth

13. Der Sonntagsjäger.

261. Du zuckst, wann i schiaß,
Kannst das krach'n nit hörn,
Drum kannst a dei Lebtag
Ka Jager nit wer'n.
Mittelkärnt

262. Traurig is do,
Wann ma af de Pirsch geat,
Wann a saubars Wild kummt,
Und der Hahn an nit steat.
Mittelkärnt

263. Wie sollt i denn schieß'n,
Hann ka Pulver, ka Blei, *)
Hann a klanz'broch'ne Pix'n
Und kan Schneller dabei.
St. Ve

*) Variante: Ohne Pulver, ohne Blei.

264. Geast alleweil in Wald um,
Schiaßt decht nia koa Reah,
Und du bist krod a Jager
Ins Beit für die Fleah.
Kötscha

265. Drob'n af der Alm
Steht a Gams und a Reh,
Und a Jager dabei,
Hat ka Pulver, ka Blei.

Gailthal.

266. I bin a wohl a Jager,
Bin a wohl a Schütz,
I schieß a wol hoh aufe,
Aber abr fallt nix.

Lavantthal.

267. Was is denn a Jager?
A Jager is nix,
Hat an zaundürr'n Hund
Und a rostige Büchs.

Feldkirchen.

268. Hab a Gamsel g'schoss'n,
Hab g'labt s' war a Bock,
Und wia is zube hin kem,
War's a Kranawetstock.

269. Triff mein Hund und hab g'mant,
Hiet an Has'n g'schoß'n,
Han zwar glach'n dazue,
Hat mi doh verdroß'n.

270. 'S Gamsl is g'schoss'n,
Es is voller Schret,
Es mueß aner g'schoss'n hab'n,
Der's nit versteht.

Gmünd.

271. Dort ob'n in Wald,
Is a Schildhahn verreckt,
Und der Jäger, der Hiesl,
Hat de Federn aufg'steckt.

Mittelkärnten.

14. Der Soldat.

272.*) Nix mehr Bergsteig'n,
Nix mehr Fensterreib'n,
Nix mehr Jägerbue sein,
Und der Kopf khert in Kaiser,
Und das Herzl mei Diendl,
Und das khert dein.

Feldkirchen.

*) Variante:
Nix mehr Bergsteig'n,
Nix mehr fenstern,
Nix Jagerbue sein,
Und mei Leb'n g'hert in Kaisar,
Mei Herz, das g'hert dein.

Griffen.

273. Der Kaisar hat einarg'schrieb'n,
Er brauchat Soldat'n,
De Diandlan ham aufseg'schrieb'n,
Se könnt'n kan g'rat'n.

Ganz Kärnten.

274. Was mueß da g'scheg'n sein,
Schauen alle Leut hinein;
Drinnen sitzt a Grenadier,
Und trinkt sei Bier.

Klagenfurt.

275.*)Bin a luestiger Bua.
Is der Kaiser mei Hear,
Und hiez friß i den Bauern,
Ka Plentsemmel mear.

*) Variante:
Bin a hagglder Bua,
Ist der Kaiser mei Hear,
Und hiez friß is den Bauern,
Ka Plent'nmel mear.

Möllthal.

276. Diandle nit, nit,
An Soldaten liab nit,
Hast de Wochen zwa Kreuzar,
Was werst denn damit.

St. Martin bei Villach.

277. S'is wahr, a Soldat
Is a Herr,
Aber nach an Soldaten
Liab i ka Diendl mehr.

Klagenfurt.

278. Bin schon lang Saldat,
Han wol no an schön Frack,
Zwölf Kinder und mei Alte,
Sein mei ganzes Gepack.

15. Der Spielmann.

279. A lustiger Spielmann sein,
Is a schens Brod,
Wann's an nit z'amgeht,
Vergeigt ma sei Noth.

16. Der Fuhrmann.

280. Bin a luſtiger Bue,
Wann i weinführ'n thue,
Führ i Wein oder Heu,
Bin i luſti dabei.

Goritſchitzen. Villach.

281. Diandle ſtea auf,
Leg's Kitterl an,
Die Fuhrleut ſein da,
Se fuettern ſchon.

Laß ſe nar fuettern,
Ham ſchon Zeit,
Ham krumpe Rößlan,
Fahren nit weit.

Weißenſtein.

282. Bin a ſteiriſcher Fuhrmann,
Führ ſteiriſch'n Wein,
Hann an Schimml und an Scheck,
Spann ſe hinter'ſche ein.

Möllthal.

283. I waß nit, wia's is,
Daß der Schimmel nix frißt,
Haſt du gar ſo ſchlecht's Heu,
Oder ſchamt er ſi glei.

St. Martin bei Villach.

284. Af der ſteiriſch'n Alm,
Hat's an Fuhrmann verwaht,
G'ſchicht in recht, den Halunken,
W'rum fahrt er ſo ſtat.

285. Ob'n af der Alm
Hat's an Fuhrmann verſchnib'n,
Gſchicht en Lotr ſchon recht,
W'rum is er ſteh'n blib'n.

Hüttenberg.

17. Der Fleiſchhacker.

286. Bin a Fleiſchhackerknecht,
I macht mein Arbeit recht,
I mach ſe hibſch und fein,
Hau und ſtich drein.

Glanthal.

287. Bin a luſtiger Bue,
Bin a Fleiſchhackerſun,
Hab a Kalbl abg'ſtochn,
Is ka Bluet außergrun.

Oberes Lavantthal.

288. Heunt über drei Woch'n
Han i a Kizl ag'ſtoch'n,
Und heunt über fünf Tag
Stich i wider ans ab.

289. Geh aufi af die Alm,
Schau abe in die Reid'n,
Thuet da a Fleiſchhack'r
A Käuble hertreib'n.

Das Käuble is roth,
Und a voller Koth,
Is nit ſchad um's Diendle,
Das a Fleiſchhackr hat.

Maria Saal.

18. Der Müller.

290. De Mühl thuet laut klappern,
Es rauſcht ſo der Bach,
Und Mehlſacklan führ'n,
Is a luſtige Sach.

Klagenfurt.

291. O Müllner gea ham,
Wie rumpelt der Stan,
Und das Mühlrad geat lar,
Wann's ner aufg'ſchüttet war.

19. Der Weber.

292. Bin a luſtiger Bue,
Bin a Weber, pum, pum,
Bin ſchon öfter ham gang,
Wann de Vögel ham g'ſung.

Mittelkärnten.

293. Wöbar Lump, Lump!
Hat die Höslan weit unt,
Hat die Pfat weit droub'n,
Und die Schütz in A . . . g'ſchoub'n.

294. Wann die Wöbar et warn,
Hiets gar kan Fur — m,
Müeßt ma nackentig gean
Wie a Reg'nwurm.

295. Ob'n af der Alm
Is a hohe Kapell'n,
Dort raf'n drei Schneider
Um a Waff'rbotteln.

Umg. Klagenfurt.

296. Dreizehnthalb Schneider
Wög'n vierz ehnthalb Pfunt,
Und wann ſes nit wög'n,
So ſeins nit recht g'ſunt.

297. Der Bock af der Wad,
Der mekezt af die Gaß,
Und wann er ſie nit kriegt,
So kriegt er die Fraß.

Klagenfurt.

298. Der Schneider hat die Goaß varlorn,
Was nit, wo's iſt,
Suecht halt vorn und halt hint'n,
Heterla, wo biſt?

Ebenthal.

299. Der Schneider hat ſei Gaß verlor'n,
Er was nit, wo ſie iſt,
Er laft ban Zaun auf und ab,
Hettale, wo biſt?

St. Veit.

300. Drei Schreiber, drei Schneider,
Drei Schnemacherg'ſöll'n,
Dö hampt alle neune
Af a Menſch aufe wöll'n.

Gmünd.

301. Draußen in R.
Da waß i a Schneiderei,
Und weil i gern flick'n thue,
Kaf i mir's glei.

Lavantthal.

302. Drauß'n in Steier
Han i a Keusch'n in Kauf,
Sie is m'r nit z'theuer,
Is die Schusterei d'rauf.

Lavantthal.

20. Der Schreiber.

303. I bin ka Amtsschreiber,
I bin ka Kanzlist,
I bin halt ka solcher,
Der Erdäpfel frißt.

Paternion.

21. Die Bergknappen.

304. De Knappen seint brave Leut,
Das mueß mer sagen,
Se mieſſen de Zwanz'ger
Von Berg außer schlagen.

305. Die Knappen seint Lappen,
Se manent, war toll,
Hamt an Fleck af 'n A . . . .
Und der Schuach hat ka Sohl.

St. Martin bei Villach.

306. Die Knapp'n seint Lapp'n,
Seint Diendlanschintar, (—)
Gean die ganze Nacht umar,
Wia die Wölf in Wintar. (—)

307. Die Knappen seint Lappen,
Hat kaner ka Gelt,
Hamt a Stub'n voll Kinder,
Ka Trad af'n Feld.
St. Martin bei Villach.

22. Der Bettler.

308. Ka Mehl und ka Broat,
Hat der Bettlerbue g'sagt,
Und ka Haus und ka Hof,
A scheans Mensch han i do.
St. Martin bei Villach.

23. Der Lump.

309. I hab a schöne Landschaft,
Af'n Berg is die Sunn,
Untern Berg is a Wald,
Und in Wald is a Brunn.
Lavantthal.

310. A Bisl, Bisl bin i pucklet,
A Bisl, Bisl bin i krump,
A Bisl, Bisl bin i tidltap,
Und a Bisl, Bisl bin i Lump.
Möllthal.

311. An lucket'n guet'n Morg'n,
An z'riff'nen z'Mittag, z'Mittag,
An z'lumpten za der Jausen,
An zotteten af die Nacht.

St. Veit.

312. Bin a Schlinkl, a Schlankl,
Hab a klan z'riff'nes Gwantl,
Und an luketen Huet,
Für an Lumpen is er guet.

St. Veit.

313. Wann a i nix han,
Hoat wol's Diendle Mittl, (—)
Hoat a Mühl und a Sag,
Und a Branntweinhüttl. (—)

Möllthal.

314. Der Wirth in Födraun,
Hat an Schäck und an Braun,
Und an Schimmel varon,
Daß er nach Trieſt fahr'n kann.

Von Trieſt fahrt er her,
Und kan Wag'n hat'r mehr,
Und die Rößlan ſan krump,
Und ka Gelt hat der Lump.

315. Hab mei Lebtag ka guet than,
Han's a gar nit in Sinn,
Sicht m'rs a nieder af'n Federn an,
Was fra Vogerl i bin.

316. Wann ma oft ſammeln geht,
Und es fallt halt was aus,
Bringt ma a Gelt ſo z'ſag'n,
Spiel'nd in's Haus.

Ebenthal.

317. Die Lumpen, die Lumpen,
Und die Lumpen ham Gelt,
Wann die Lump'n nit war'n,
War ka Freud af dr Welt.

Ganz Kärnten.

318. Die Lumpen ſeint Lumpen,
Und de Lumpen hamt Geld,
Hat a nieds Diendel g'ſchaut,
Daß an Lumpen hat g'kriagt.

St. Martin bei Villach.

319. Seimer unſar vier Brüedar,
A ſcheans Menſch hammer jieder,
Hammer kaner ka Geld,
Seimer Lumpen af der Welt.

St. Martin bei Villach.

320. Luſtig is's Lumpaleb'n,
'S Gelt hat die Mueter geb'n,
'S Diandl han i ſelber g'hat,
Drin ba der Stadt.

St. Martin bei Villach.

321. Luſtig is Luederleben,
S' Gelt hat zwar a End,
Gfreun möcht's mi zwar,
Wann i's ſparn beſſer kennt.

Ebenthal.

322. Wie luſtig iſt's Lumpenleb'n,
Hab ſchon probirt,
Hab ſchon graft und g'ſpielt,
Und carreſſirt.

Gmünd.

323. De Leut, de thuänt reden,
I war vollar Schulden,
Han noch ausglich'nes Geld
Ban an halben Gulden.

St. Martin bei Villach.

324. Han die Houſ'n zerriſſ'n,
Wert die Muoter ſchelt'n, (--)
Geat der Wint aus und inn,
Werrmer 'n A . . . derkelt'n. (—)

Leſachthal.

325. Mei Roß hat kan Satl,
Und kan Zigl und koan Zam,
Und i nims krat ban Schopf,
Und heng's af an Bam.

Gmünd.

V. Abtheilung.

Land und Leute.

1. Stadt und Land.

326. Was is amal g'ſcheg'n,
In vorigen Winter,
Ham zwa Stadtmadlan graft
Um an Hefenbinder.

Klagenfurt.

2. Berg und Thal.

327. Bin a Bergerbue i,
Han ka Roß zu'n reit'n,
Kann die Ochſ'n nit nem',
Mecht der Bär zue mir kem.

St. Martin bei Villach.

328. Du berg'riſcher Bauer,
Haſt Roggen wene, (—)
Haſt a kohlſchwarzes Broat,
Aber Diandlan ſcheane. (—)

St. Martin bei Villach.

329. Wo i derham pin,
Hant ſe gar a klans Thuen,
Hant ſüſter ka Uanſat,
A's Haber und Puen.

Möllthal.

330. Und en Thalleut'n z'prop'r,
Und en Thalleut'n z'ſchlecht,
Und en Thalleut'n thue i
Schon gean neama recht.

Lavantthal.

331. Die Buebman in Thal
Hampt glei z'riſſ'ne Taſch'n,
Der Bauch is a glei ſchmal,
Mach'nt do an groaß'n.

St. Veit.

3. Der Windiſche.

332. Diandle, gea ſcher di nit,
Liab Du an Windiſchen nit,
W . . . . as Pett dir vollan,
Und geat davon.

St. Martin bei Villach.

333. Binſi luſtiger Bua,
Binſt Windiſche i,
Gelt hat ſe Deutſche mehr,
Schneid ab'r i.

Oberes Lavantthal.

334. Binſe Biable von Kran,
Liab ſe Diandle allan,
Geht ſe Deutſche d'rzue,
Bin ſe Feind ſege Bue.

St. Veit.

4. Oertliches.

I. Das Kärntnerland.

335. De kärntneriſchen Leutlan
Seint treu und bieder (—)
Und a karntneriſches Liedl
Hallt in Herzen wieder. (—)

336. Sein luſtige Bueb'n,
Mit kreuzbraven Dirn,
Und viel bildſaub're Diendlan
In Karntnerland drin.

Mittelkärnten.

337. Bin a luſtiger Bue,
Bin a Karntner lei, lei,
Und wo a ſcheans Diandl is,
Is a Karntner dabei. *)

*) Variante: „Is der Kärntner dabei."

338. Und's Hüetel af d'r Seit'n,
Und's Federl gebog'n,
So trag'ns die luſtig'n
Karntneriſchen Bueb'n.

339.*) Is kaner noch g'weſ'n,
Wert kaner mehr wern,
Der an karntneriſchen Bueb'n
Wert überſche kehr'n.

Klagenfurt.

*) Variante:
Is gar kaner g'west,
Wert a gar kaner wern,
Der an karntneriſchen Bueb'n,
Wert überſche kehr'n.

Krazfeld.

340. So guet wie in Karnten
Is ma niederſchter gang,
Drum möcht i drin bleib'n
Wol mei Lebtag lang.

Oberes Lavantthal.

341. Die Karntner lei, lei,
Hamt a Kaiſ'rin von Blei,
Und die Steirer warn froh,
Hiet'n's ane von Stroh.

Möllthal.

342. Karntner lei, lei,
Hat a Kröpfl dabei,
Steirer pum, pum,
Hat'n Kropf umatum.

II. Unterkärnten.

Klagenfurt.

343. Das Klagenfurter G'läut,
Das hert m'r gar weit,
Wer traurig wol wern,
Wann is niamer wer hern.

Ganz Kärnten.

344. Die Klag'nfurter Glöcklan
De hamt a ſchens Gläut,
Die Klag'nfurter Diendlan
Seint kreuzbrave Leut.

Klagenfurt.

345. I bin ja ka Steirer,
I bin a ka Kraner,
I bin ja a luſtiger
Klagenfurter aner.

Klagenfurt.

346. Seimar luſtige Bueb'm,
Von Klagenfurt gebürt,
Is kan Aderl in Leib ja,
Das ſi nit rührt.

Klagenfurt.

347. Klagenfurt, ſchöne Stadt,
Hoche *) Balkenfenſter,
Süeßer Wein, weißes Brot,
Schöne Kellnermenſcher.

Klagenfurt.

*) Variante: „Weiße."

348. Klagenfurt, ſcheane Stadt,
Scheane Gaſſ'n und Plaz,
Drum g'fallt mr's a beſſer,
Viel beſſer als Graz.

Klagenfurt is gar reich,
Ja, ja, glab n'r mir,
Nur dort macht und trinkt ma
Das edle Stanbier.

349. Mit de Klanfurter Diendlan
Is gar ka Mittel (—),
Hamt kan Bauch, hamt kan A . . .
Glei Unterkittel (—).

Mittelkärnten.

350. In Klanfurt is rein nix
Mit de Bürgertöchtar, (—)
Die Diendlan in Sauzipf
Seint a nix schlechtar. (—)

Klagenfurt.

351. Zwa neug'schlag'ne Zwanz'ger,
A Silberthaler,
De Klagenfurter Stutzer
Sein lauter Prahler.

352. Drei neug'schlag'ne Zwanz'ger,
Zwa Silberthaler,
De Klagenfurter Stutzer
Sein lauter Prahler.
Sie putzen si auf,
Und sie hamt a Frisur,
Dabei essen's de Erdäpfel
Zammt der Montur.

Klagenfurt.

353. Die Klagenfurter Buebman
Seint rechte Spreitzer,
Hamp Glasscherb'n in Sack,
Statt der Kupferkreuzer.

Umgebung von Klagenfurt.

354. Bein Mansche schöner Gart'n,
Bein Schleppe schens Haus,
Bein Feschnig schene Madlan,
He Buebmen klabt's aus.

Goritschitzen.

355. Goritschitzer mir,
Mir trink mer ka Bier,
Mir trink mer lei Wein,
Weil mer Goritschitzer sein.

Goritschitzen.

356. De Sunn geht schon unter,
Der Schatt'n von Bam,
Da gehnt halt de lustigen
Feschniger ham.

Goritschitzen.

357. Die Feschniger Buebman
Seint lauter Prahler,
Hamt Glasscherb'n in Sack
Statt de Silberthaler.

Goritschitzen.

358. Drob'n af der Alm
Is a Hahne verreckt,
De Feschniger Buebmen
Hamt de Schneid afg'steckt.

Goritschitzen.

359. Die Feschniger Bueb'men,
Die alle neune,
Mueß ma Sch . . ßhäusl bauen,
Und alle eine.

Goritschitzen.

360. Z'Lendoarf und Z'Gendoarf,
Und z'Obergottsfeld,
Das seint die drei schönesten
Stadt von der Welt.

361. In Vitring, in Stan,
Seint de Lump'n daham,
Und in Eb'ntal d'runt'n,
Seint die größeſten Lump'n.

Ebenthal.

362. Mariaſaler Thal,
Is nit lang, is nit ſchmal,
Is nit groß, is net weit,
Is a Thal, wo's mi g.freut.

Maria-Saal.

363. Af'n Ran, af'n Ran,
Dort geht mer net ham,
Af'n Ran, af'n Ran
Geh'n de Ottmanacher ham.

Ottmanach.

364. Af'n Lorenzenberg
Hamt de Küeh Stelz'n,
Hamt de Fleh Zockel an,
Das is mer ſeltſam.

St. Martin im Ponfeld.

365. Drob'n af'n Waxenberg
Sitzen zwa Haſen,
Der ane thuet Zither ſchlag'n,
Der andre thuet blaſen.

Klagenfurt.

366. Das Keutſchacher Thal
Is nit weit, is nit ſchmal,
Is a Thal, was mi g'freut,
N'r der Weg is mer z'weit.

Umgeb. von Klagenfurt.

Rosenthal.

367. Die Rosenthaler Diendlan
Seint gar so fidel,
Von Sant Jacob ang'fangg'n,
Bis eine in die Zell.

Ferlach.

368. Die Rosenthaler Bueb'n,
Seint rechte Prahler,
Hamt Krötz'n af'n A ....
Wie die Specithaler.

Umgebung Klagenfurt.

Feldkirchen.

369. Wann die Tibl still rinnt,
Und die Walzmaschin klingt,
Und die G'wehrläuf thuent knall'n,
Und das Ding thuet mer g'fall'n.

Feldkirchen.

Gurkthal, Krapfeld und Lölling.

370. Is Gurkenthal is ka Thal,
Is lei a Grab'n,
Scheane Diendlan sein drin,
Aber da sollt m'rs hab'n.

Unterkärnten.

371. Kerl wie die Wänt,
Was m'r Gurk'nthal'r sent,
Was mal ab'r paff'r is,
Is nix m'r so hisch.

Sirnitz.

372. Die Jungfern af'n Krapfelt
Seint gar ſchlütter g'ſat,
I man, es hat alle
Der Nachtwint verwaht.

Krapfeld.

373. Seimer Löllinger mir,
Seimer wild wie de Stier,
Wann niem't mer will raf'n,
Nacher raffmer erſt mir.

Löling.

374. Ban Großkoler in der Löling
Bin i darum entrunn,
Weil nacht'n in der Supp'n
A Schwab'nköfr is umerg'ſchwumm.

Klagenfurt.

Frieſach.

375. Diendle bet, bet,
Daß ka Unglück nit g'ſchicht,
Daß in Frieſacher Stadtgrab'n
Koa Schiff untergeht.

Frieſach.

376. Ingolſtal, Ingolſtal,
Is ka Thal, is lei a Grab'n,
Is a faſt's Pfaſle drin,
Das tat gern jag'n.

Hüttenberg.

Jaunthal.

377. Seimer Bleiburger mir,
Trink'n glei Wein und ka Bier,
Trink'n ka Bier und glei Wein,
Weil mir Bleiburger ſein.

Mittelkärnten.

378. De Bleiburger Bueb'n
Hab'n Strohhüetlan auf,
Und an Kropf af der Seit'n,
Steht fuchzehne d'rauf.

Bleiburg.

379. Die Jaunthaler Diendlan,
Seint gar schütter g'sat,
I glab, es hat alle
Der Nachtwind verwaht.

Mittelkärnten.

Lavantthal.

380. Jungfern in Bärenthal
Sein schütter gsat,
I glab, es hat alle
Der Nachtwint verwaht.

Lavantthal.

381. Z'Santandr' und z'Sankpaul,
Liegt der Nöpl so gern.
Als ob der Nöpl und Geistlichkeit
Anverwandt wär'n.

Lavantthal.

382. S' Lenharter Thal
Is nit eng, is nit schmal,
Is net lang und net breit,
Is a Thal, wo's mi g'freut.

Oberes Lavantthal.

383. Bin ka Leirer, bin ka Steirer,
Bin von der hoachen Alm he,
Thua nar du hab'n, wer wohl i fad'n,
Gib in Goaslſtiel he.

Kann ſchen ſing'n, thue nix ſchreinan,
Mueß a Teuxelbua ſeinan,
Daß i an Kropf han, geat di gar nix an
Trag'n mueß i 'n ganz alloan.
St. Leonhard im Lavantthale.

III. Oberkärnten.

Umgebung von Villach.

384. Wo ſeint de ſchean Menſcher,
Wo kement ſe her?
Und dan Unterland auſer,
Da ſeint kane mehr.
St. Martin bei Villach.

385. Der Hirſch ſpringg in Wald,
Die Gams in Gwänten,
Und mei Aufenthalt is
In Oberkärnten.

386. Von Peterwardein
Können nit alle Leut ſein,
Es mueß anige meintweg'n
Von anderſchher geben.
Villach.

387. Bin a luſtiger Bue,
Bin a Finkenſtaner, (—)
So weit as ma läut'n hert,
Schmeißt mi kaner. (—)

388. In Weißenſtaner Thalan
Is ka luſtiger Bue,
Wann glei aner war,
War ka Diandel darzue.

Weißenſtein.

389. Bin a luſtiger Bue,
Bin a Weißenſtaner,
Bin ka Einbettler i
Oder Fenſterlaner.

St. Martin bei Villach.

390. Schön krump und ſchön krad,
Und ſchön reidenweis,
Und Berg auf und Thal ab,
Geht der Weg nach heil'n Geiſt.

Oberes Drauthal.

391. S' Parternioner Thal
Is nit brat, is nit ſchmal,
Is nit ſtikl, is nit eb'n,
Aber Bueb'nen, wie's Leb'n.

392. Bin ka Zillerthaler,
Bin ka Reich'nthaler,
Bin a Bäurl ſagg'er aff'n roat'n Stan;
Sollt a Sendrin lieb'n,
Statt der Unterdieb'n,
Hat der Pfarrer g'ſagg, das ſoll i tan.

Lavantthal.

393. Es Spitaler Marktel,
Steht gleim untern Walt,
Is a kloa Schökl Buebman,
Dö ſein ſtoanalt.

Mölkthal.

Gailthal, Lesachthal und Gitschthal.

394. Mir Gailthaler mir,
Mir trink mer ka Bier,
Mir trink mer glei Wein,
Weil mer Gailthaler sein.

Gailthal.

395. Das Gailthaler Thal
Is nit brat, is nit schmal,
Is nit stickl, is nit eb'n,
Ab'r a lustiges Leb'n.

Gailthal.

396. In Lesachthal auf und ab
Seint frische Leut,
Und hamt af'n Huet Federn,
Seint untern Huet g'scheit.

Ganz Kärnten.

397. Pin a Lasacher i,
Ma kennt mi aff der Stimb,
Weil i a saubers Mensch han,
Und sou frisch übersing.

Lesachthal.

398. Mir sein fruotiga Puob'n
In Leasacherthal,
Mir thüen üns nit prahl'n,
Affer wörn allemal.

Lesachthal.

399. I und mei G'spann
Hamer weiße Strümpf an,
Hamer juchtene Schueh,
Gemer Tropelach zue.

Oberkärnten.

400. Die Würmlacher Bueb'n
Seint lauter Prahler,
Hampt Krötz'n af'n Ruck'n,
Wie Kupferthaler.

401. Gitschthaler Thal
Is nit brat, is nit schmal,
Is nit stickl, is nit eb'n,
Ab'r a lustiges Leb'n.
Gitschthal.

402. Gitschthaler mir,
Und mir trink'n ka Bier,
Und mir trink'n glei Wein,
Weil m'r Gitschthaler sein.
Gitschthal.

IV. Kärntens Nachbarländer.

Steiermark.

403. Glei lusti wolauf,
Is der steirische Brauch,
An türkischen Sterz,
Und a Schwammsupp'n drauf.
Oberes Lavantthal.

404. Wann i glei a karntnerisches Tudl bin,
Bin i denna wantsch und prop'r, (– ·)
Laß mi nix für di Nas'n umanand'r zich'n,
Bist a glei a steirischer Wock'r. (—)
Hüttenberg.

405. Af der steirischen Alm
Af der Ouchsentrat'n, (—)
Scheint die Sunn frueh und spat,
Gibt ka Bam kan Schatt'n. (—)
Villach.

406. Lustig is fahrn
Af der Wiener Straß'n, (—)
Thuant die wienerischen Postknecht
Schean einarblas'n. (—)
St. Martin bei Villach.

407. Wie tschildert der Wag'n,
Wie jurlt der Bue,
Wie jaun'znt die Röslan
Der Wienerstadt zue.

408. Das Aufseer Salz
Und das Berg'rische Schmalz,
Und der steirische Wein
Mach'n't die Diandlan so fein.
St. Martin bei Villach.

409. Die steirischen Diendlan
Warn gern alle schön;
Steig af sönre Kröpf aufe
Sigst die Sunn untergeh'n.

410. Die grazerischen Diendlan
Glab'n a, sie sein schean,
Sie sein ja grad wia Steck'n
Z'n Kirfart'n gean.
Mittelkärnten.

411. Die grazerischen Madlan
Ham alle kan Sinn,
Wann sie ka Büebl nit kriegent,
Da seins ganz hin.

412. Die grazerischen Madlan
Hab'n weiße Strümpf an,
Sie brauchen's nit z'waschen,
Sie sachen's glei an.

Griffen.

Tirol und Salzburg.

413. Lienz is a schöne Stadt,
De hat mer g'fall'n,
Da sein mir die Madlan
Af die Knie niederg'fall'n.

Oberkärnten.

414. Bin auf und ab gangen
Durch's ganze Tirol,
Hab ka Kirch'n nit g'fund'n,
Aber d'Wirthshäuser voll.

Villach.

415. Zillerthal in Pinzgau,
Da haben's große Köpf,
Werfen's glei über d'Achseln,
Wie die Müllner sönre Säck.

416. Zildersthal in Pinzgau,
Da machen's große Kas,
A Thal sein wie de Schleiferstan,
A Thal as wie a Faß.

Zwickenberg.

5. Bilder aus der Natur.

Auf der Alm.

417. In die Berg bin i gern,
Und da freut ſi mei Gmüet,
Wo die Almroſ'n wachſt,
Und der Enzian blüet.

418. Der Schnee geht bald weck,
Es wert wieder ſchön.
Hiez wer i bald wieder
Af de Alm aufe geh'n.

Klagenfurt.

419. In Sunte wert ſikeriſch luſti wern,
Wer ma af de Alm gehn zäun,
Dierndlan wernt a mit uns fürfeln gehn,
Af dr Fladniz, da trink mar an Wein.

Glanthal.

420.*) Wann i von der Alma geh,
Blaſt der Wind, ſchneibt's an Schnee,
Wann i wieder aufe geh,
Blüeht ſchon der Klee.

Paternion.

*) Varianten:

1. Wann i auf die Alm geh,
Ziecht der Wind, ſchneibt der Schnee,
Wann i z'ruck abergeh,
Blüeht ſchon der Klee.

2. Wann i über d'Alm geh,
Hats an Reif, hat's an Schnee,
Wann i wieder hintergeh,
Blüeht schon der Klee.

Mittelkärnten.

421. Droben af der Alm
Is a Schupfen voll Heu,
Is a Lotterin drinn,
Und a Lotter dabei.

Villach.

422. Z'Alm isch kalt,
Geaht allweil da Wind,
Müeß'n frische Leut sein,
Sunst drstarratens g'schwind.

Kötschach.

423. Af der Alm is ka bleib'n,
Thuet regnan, thuet schneib'n,
In d'r Hütt'n is ka Sein,
Geht der Wint aus und ein.

Lavantthal.

424. Wann Du in den Himmel, sagt er,
Willst kömen, sagt er,
Mueßt die Fäustling, sagt er,
A mit nehmen, sagt er,
In Himmel, sagt er,
Is es kalt, sagt er,
Wo der Schnee, sagt er,
Aher fallt.

Af der Alma, ſagt er,
Is ka bleiben, ſagt er,
Thuet bald regnen, ſagt er,
Thuet bald ſchneib'n, ſagt er,
Bei der Hütt'n, ſagt er,
Is ka Sein, ſagt er,
Geht der Wind, ſagt er,
Aus und ein.

Zwickenberg im Gailthal.

425. Auf der Alm gibt's Kalm,
Und ſchekete Küeh,
Schneeweiße Oechslan,
Und kohlſchwarze Stier.

Umgebung Klagenfurt.

426. Drob'n af d'r Alm,
Da thuent die Küeh kalb'n,
Da hamt de Fleah Zockl an,
Das hat m'r g'fall'n.

Glanthal.

427. Drob'n af d'r Alm
Is a Stier ab'rg'falln,
War 'r nit ab'rg'fall'n,
War 'r noch af der Alm.

Gmünd.

428. Drob'n af der Alm,
Is a Stern ab'rg'fall'n,
O Jeſus, o mein Gott,
Wann er mi trifft, bin i todt.

Wind und Wetter.

429.*)Schau, ſchau, wia's regnan thuat,
Schau, ſchau, wia's goißt pa der Nacht,
Schau, ſchau, wia's Waſſer pan
Dach aber floißt.

Greifenburg.

*) Variante:
Schau, ſchau, wie's regnan thuet,
Schau, ſchau, wie's gießt,
Schau, ſchau, wie's Waſſer
Von Dach ab'r ſchießt.

Ebenthal.

430. Bue gea net aus,
Wenn d'r Wint a ſou brauſt,
Wenn d'r Wint a ſo ſteaſt,
Biſt a Narr, wenn de geaſt.

Mölltal.

431. Hann a Häusl aufbaut,
Hann's mit Haberſtroa deckt,
Is der Radlwint kemm,
Hat mers all's wieder wek.

432. Dort ob'n af'n Bergel,
Wo's Feuer ſchön brennt,
Da hat ja d'r Teufel,
An alt's Weib darrennt.

Er hat's dort darrent,
Und er hat's dort darnat,
Und hat ihr 's Köpfel
Nach ruckwärts dardrat.

Frühling.

433. Drauß'n in Tannawald,
Wo die Stimm ſo ſchön ſchallt,
Wo die Bamlan klingen (—)
Fang is an zan ſingen (—).

Moosburg.

434. Af'n Feld ſchreit die Wachtel,
In Wald ſingg der Fink,
Daham ſchreit de Nachtigall,
De ſo ſchen ſingg.

Maria Saal.

VI. Abtheilung.

Ländliche Vergnügungen.

1. Wallfahrt.

435. Wann die Wallfahrer kema
Zan Sant Leonhardi herein,
Aft'n wirt's in Wirtshaus erſt luſti
Ban ſteiriſchen Wein.

Oberes Lavantthal.

436. 'N Lenhardi ſei Macht
Hat ſchon Wunder verbracht,
Wert's wol a no v'bringa,
Daß ma terf tanz'n und ſinga.

Oberes Lavantthal.

2. Wein, Weib und Geſang.

Einkehr.

437. Wo's luſtig zuegeht,
Da kehrmer gern ein,
Das wert ja die meiſte Zeit
In Wirthshäuſern ſein.

Köſchach.

438.*)Und walfart'n bin i gangen,
Alle Tag zeitli früeh,
Ka Kirch'n han i g'funden,
Ab'r Wirthshäuſer gnue.

Ebenthal.

*) Variante:
Bin auf und ab gangen
Durch's ganze Tirol,
Hab ka Kirch'n nit gſeg'n,
Ab'r Wirthsbäuſer wol.

439. I kenn ſchon dein Brauch,
Und i waß, wo i di find,
Im Wirthshaus ganz vorn,
Und in d'r Kirch'n ganz hint'.

Klagenfurt. Villach.

440. Werma a Frackele trinken,
Wernt de Radlan lieber ſinken,
Geat' alls liebar um und um,
Fallt weniger um.

St. Martin bei Villach.

Ein guter Trunk.

441. Wrum ſollt i denn Durſt leid'n
Da war i a Narr,
Bin i luſtig, ſo trink i,
Bin i traurig, ſchon gar.

Hab zweierlei Flaſch'n,
Is a jede von Glas,
Für Freud ane, für Leid ane,
Haltet jede a Maß.

Steh i mit mei Diendl
Bald a ſo, bald a ſo,
So bleibt m'r nix übrig,
Als i trink alle zwo.

Mittelkärnten.

442. Der Menſch hat an Geiſt,
Hat der Schullehrer g'ſagt,
Und daß der Wein a an hat,
Han i ſelber derfragt.

Und wann dö zwa raf'n,
Da hats faſt 'n Schein,
Als wann halt der Weingeiſt
That der ſtärkere ſein.

443. Der Wein is den guet,
Der ihn recht trinken kann,
Der ihn nit trinken kann,
Der weat rauſchi davon.

Goggerwenig.

444. Der Enzian iſt guet,
Kaf mer nou kan grüen Huet;
I hiet lengſt an grüen Huet
War der Enzian net guet.

Oberkärnten.

445. Hiaz hab i noch zwa Kreuzer,
De kheren mein und dein,
De müeß'n, de müeß'n,
Heunt noch verſoff'n ſein.

446. I han niemer mehr Gelt
Als an Gulden, a zwa,
Hiez verſauf i den Bettl
Ja leiſamer a.

Gmünd.

447. Mei Vater hat g'ſagt,
I vertrinket ſchon all's,
De Schueh und de Strümpf, *)
Geh'n nit abe dan Hals.

St. Leonhard im Lavantthale.

*) Variante: Und die Egg und die Arl.

448. A friſche halb Bier,
Und an Fam, an weiß'n, (—)
Und heunt geh i nit ham,
Bis s'mi auffe ſchmeiß'n. (—)

Dellach. Gailthal.

449. Krüegl abe, Krügel abe,
Wein'l eini ins Maul,
Zan einſchenk'n, austrink'n
Bin i nit z'faul.

Ebenthal.

450. Seim'r all's guete Briedar,
Seimer all's guete Freund,
Kemmer lang niamer z'ſamm,
Das letztemal heunt.

St. Martin bei Villach.

451. Wann i wer geſtorb'n ſein,
Wernt d' Leut von mir red'n,
Tröſt'n Gott, wern ſe ſag'n,
Der hat a an Schnaps mög'n.

Klagenfurt.

Gesang.

452. Zither liegt af'n Tisch,
Spiel nar glei landlerisch,
Spiel nar und sing darzue,
Lustig mei Bue.

Paternion.

453.*)I mecht gern singen,
Bring nix aufar von Hals,
Seint all's z'schmale Reidlan,
Verwickelt si all's.

Weißenstein bei Villach.

*) Varianten:

1. Was soll i denn singen,
Kann nix außar bringen,
In an kropfaten Hals
Da varwickelt si all's.

Klagenfurt.

2. Möcht wol gern singen,
Kann nix außer bringen,
Hab an Knödl in Hals,
Es verwutzelt si alls.

Klagenfurt.

454. Hietz sing i a Liedl,
Und hietz aff mei Hant,
Sing an anderer a ans,
Wann er ans kant.

455. 'S Liedl is g'sungen,
'S Liedl is gar,
'S is halbe verlog'n,
Und halbe et war.

456. 'S Liedl is aus,
'S wert niem'r länger,
Der's länger will hab'n,
Mueß 's zan Naglschmied trag'n.
Mölthal.

457. 'S Liedl is aus, hat an End,
I han af's Trink'n denkt,
S' Maul wird sper.
Is a Bier oder Wein,
Man mueß nix hakla sein,
Bringt's n'r brav her.
Gmünd.

458. Hiaz hat aner g'sungen,
Das hat si nit g'reimt,
Wann er's noch amal sagt,
Wert das Maul ihm varleimt.
Klagenfurt.

459. Hiaz hat aner g'sungen,
A Liedl-Dichter,
Und hiaz kummt er nach ...
Als Bettelrichter.
Klagenfurt.

460.*) Jetzt hast a schöns g'sunga,
Gnua han i mir's g'hert,
Der Esl von Nachbar,
Hat net a so plert.
Kötschach.

*) Variante:

1. Hiez hast a schean g'sunga,
Gnue ham m'r 's schon ghert,
Der Esl von Nachbar
Hat krat a so plert.

2. Hiaz hat er grad g'ſungen,
Hiaz hab i ihm g'hert,
Mein Vater ſein Eſel
Hat grad a ſo plert.

Klagenfurt.

461. Wann du ka Liadl waſt,
Wer der ans lern',
Heb in Bock 's Schweafl auf,
Wert der ans plern.

Goritſchitzen.

Im Rauſche.

462.*)Han Branntwein getrunken
A Frackele voll,
Bin nix rauſchig wor'n,
Aber luſtiger wol.

St. Martin bei Villach.

*) Variante:
Hab Branntwein getrunk'n
3 Frakelan *) voll,
Bin nix rauſchiger wor'n,
Ab'r luſtiger wol.

Gmünd.

*) Variante: „Kandalan".

463. Eins, zwei, drei, vier, fünf, ſechs, ſieben, acht, neun,
Kellnerin ſchenk ein,
Kucheldirn ſauf aus,
Morgen is dei Jahr aus.

Klagenfurt.

464. Han Branntwein getrunken,
Bin a weni bezecht,
Und i lachet darzue,
Wann mi's Menſch niemar mecht.
St. Martin bei Villach

465. Der Bue hat an Rauſch,
Geat nit ham von der Stadt,
Er mueß Diendlan los wer'n,
Wann er no ſo viel hat.
Villach

466. Af'n Berg zieg'n Nöpel,
In Thal kemans zam,
W'rum ſoll denn juſt i grad, *)
Kan Nöpel nit ham.

*) Variante: „Denn i juſt."

467. Immer a weni a Räuſchl (—)
Ab'r immer a bisl an Spiz,
Immer a bisl ſtänk'n (—)
Aft'n kimmt ma in d' Hitz.
Oberes Lavanttha

468. Ka Weinhüeter bin i nit,
Hab's a nit Noth,
Hab ſo ſchon mein Sabel,
Denn nimmt mer ka Gott.
Ebenthal

Heimgang.

469. Hiez ſollt i ſchon hamgean,
S' kehrt ſi ſo ſchier,
Und hiez kummt's m'r alleweil
Luſtiger für.

470. Ham geamers nou nit g'ſchwint,
Weil nit der Herr Monet kimmt,
Ham kemmers nou' früeh gnue
Luſtiger Bue.

Oberkärnten.

471. Heunt gemmer nit ham,
Morg'n wol da Zeit'n, (—)
Wann der Hahne wert krah'n,
Und der Meßner läut'n. (—)

Lavantthal.

472. Heunt geh i nit ham,
Morg'n laß i mi führ'n,
Und was thue i drham,
Da der eiskalt'n Dirn.

Lavantthal.

473. Heunt nix ham,
Morg'n nix ham,
Was wert mein Alte tan,
Alls kann ſi ſelber tan,
Abr half'n kann ſi nit allan.

Ebenthal. Klagenfurt.

474. Luſtig is 's g'wöſ'n,
Abr traurig a,
Wia's zan Zöch zal'n war,
Is die Brieftaſch'n lar.

Mölltthal.

475. Wiſtahoh Schimmel,
Wiſtahoh Scheck,
Af'n Berg bin i g'fahr'n,
Und in Thal bin i g'ſteckt.

Wolfsberg.

476. St. Veit is in der Eb'n,
Af'n Berg Osterwitz,
Wann i von — hamgeh,
Han i moast'ns an Spitz.

Glanthal.

477. Das Gankerlanwasser
Ist a nit mei Gott,
Es reißt mi pall wista,
Und reißt mi pall hott.

Oberkärnten.

478. In Bach is glei Wasser,
War ab'r drin Wein,
I zieget mein Janker aus,
Und stürzet mi drein.

Klagenfurt.

479. Diendl mueßt weg'n an Rausch
Nit so stark aufbegehr'n,
Da sieg i di doppelt,
Und das han i gern.

Mittelkärnten.

480. An Rausch hab i trunk'n,
Und das is recht g'scheid,
Mir sein unser zwa hiez,
Ham hammer nit weit.

481. Glab ja nit, i waggl,
I kinnt nit recht stean,
I kann weg'n Hüeneraug'n
Nar nit recht gean.

Eberthal.

3. Jagen und Wilderern.

482. Wann i gar ka Geld hab,
Schieß' i glei an Waldhan,
Und an Gamsbock dazue,
Hab i wieder glei gnue.

Glanthal.

483. Bin a luſtiger Wildſchütz,
A Federl vom Hahn,
Und a Büſchel vom Diendl,
Das ſtet mr guet an.

Villach.

484. Bin a luſtiger Jager,
Geh aufe in Wald,
I ſchieß, was mi g'reut,
Und liab, was m'r g'fallt.

Villach.

485. 'S Büchsl af der Wand,
Is ſchon g'lad'n, ſchon g'ſpannt,
Wer Gamslan geh'n ſchiaß'n,
Ins Salzburger Land.

Oberkärnten.

486. Bin a luſtiger Bue,
Geh die Gamsgebirg zue,
Wann i mei Stuzl umnimm,
Gibt's m'r ninderſcht ka Rueh.

Mittelkärnten.

487.*)Bin a friſcha Wildſchütz,
I woas nar zwa Ständ.
Ban Diendl ihr'n Fenſtar,
Und ban Gamsl in G'wänd.

*) Variante:
I pin a Jager,
Und waß nar zwa Stent,
Ts' Nacht's vour'n Fenſter,
Und ts' Morgens am Gwent.

488. Und was thuat dann der Jagerbue,
Drauß'n in Wald?
Was wert er denn than,
Af a Gams paßt er halt.
Paternion.

489. Luſtig is denna wol,
Jagersbue ſein,
Af de Alm aufeſteig'n,
Und die Gams ab'rkein.
Mittelkärnten.

490. Das Gamsl han Waſſerfall
Hat a zach's Leb'n,
Hiez wer i mein Büchs
Brav Pulver eingöb'n.
Mittelkärnten.

491. Klane Küglan
Wer i güeſſen,
Scheane Gamslan,
Wer i ſchiaßen,
So ſchwarze wia Kohl,
Solche Gamslan ſein toll.
Gmünd.

492. *)A Gams hab i g'ſchoff'n,
Auf hohen Spitz'n,
Hiez mueß i bein Pfleger,
In der Keuch'n ſitz'n.

*) Varianten:

1. Hab a ſchens Gamsl g'ſchoſſ'n,
Af der höchſten Spitzen,
Und hiez laßt mi der Pfleger
In Eiſ'n ſitzen.

2. A Gams hab i g'ſchoſſ'n,
Hoch ob'n af d'r Spitz'n,
Jez mueß i zum Dank
Noch in Eiſen abſitz'n.

Ban Richter in Eiſen,
Ban Pfleger in Band,
Ei du herzig ſchens Diendl,
Reck einer dei Hand.

Ebenthal.

4. Spott-, Trutz- und Raufhändel.

Trutz und Spott.

493. Enten af dr Schatt'n,
Is a trüebe Lack'n,
Wann de Schatleitner Kirchti hamp,
Tanz'n de Fack'n.

Drauburg.

494. D'r Joaklbauer z'Hilpersdoarf,
Hoat an ſchien Senſenwoarf,
Und an ſchien Moad'rkumpf,
Groad *wia mei* Stumpf.

Gmünd.

495. So ſchrei nr, ſo ſchimpf nr,
So plauſch nr, was d'magſt,
Du thueſt ja glei ſo nar,
Daß Maul nit verwachſt.

Ebenthal.

496. Geh, thua nit viel ſinga,
Und thua nit viel ſag'n,
Du trauſt di koa Hemn
As da Steig anßa z'jag'n.

Kötſchach.

497. Dort oben af der Alm
Is a Hane varreckt,
Dort hamp ſi di Bub'm
Glei a par Federn aufg'ſteckt.

Ebenthal.

498. Sechs Söck voll alte Weiber,
Gott verzeih mer mei Sint,
Zan arbet'n ſein ſe ze langſam,
Zan eſſen aber z'ſchwind.

Gailthal.

499. Bergabuob'n, Bergabuob'n,
Künnent ſchean blaſ'n,
Hamt ſchwarze *) Har, Niſſen drin,
Schnortz **) da der Naſ'n.

Ganz Kärnten.

Varianten: *) weiße, **) Rotz.

500. Bergapuob'n, Bergapuob'n
Seint rara Leut,
Steant grattleriſch da,
Hant in Säck'n de Schneid.

501. Hochbergerbueb'n,
Die groaßen wie die klan,
Thue m'r inn unt'r a Pankl,
Und thuen a Prettl fürlan.

Lesachthal.

502. Und rund is mei Haus,
Abr frisch is mei Bluet,
Hab Karasche für viere,
Wann mer niemand nix thuet.

Ebenthal.

503. Schean roat is mei Bluet,
Frischlustig mei Muet,
Han Krasch wie der Teixl,
Wammer niement nix thuet.

Möllthal.

504. An und zwa fürcht i nit,
Drei, vier a no nit,
Han a mal neun versprengt,
Bin davon grennt.

505. A Katz hat mi z'kralt
Af an asligen Fleck,
I kann thuen was i will,
Bring den Kratzer nit wek.

506. Du Häutar, du Plüetar,
Du Hennsteig'nhüetar,
Du armder Puo,
Geast in Hennsteig'n zuo.

Lesachthal.

507. Bin a klaner Bue i
Kann in Gangbam nit g'lang'n,
Han de Bäurinn gebet'n,
Daß ſe auffpirrn is gang'n.

508. A Bisl a Schneid,
Is mer lieber kana, (—)
Ueber'n Grat aus und inn,
Hat der Fack a ana. (—)

509. Und a Bue ohne Schneid
Is wie a Nuß ohne Kern,
Wie an ausgloſchne Kerz'n
Drin in der Latern.

Lavantthal.

510. So hoach als wia döS
Spring mer wol noch a,
Seits die fertige Zech ſchuldig blieb'n,
Die heurige wol a?

Laternion.

Schneiderſpott.

511. Geſtern bin i fiſchen gangen,
Das Fiſchen hat m'r g'rathen,
Da hab i einen Schneider g'fangen,
Den hab i glei gebraten.

Und wie er dann gebraten war,
Da war er glei zan Eſſen,
Da kommt a ſchwarze Katz daher,
Und hat den Schneider g'freſſen.

Mölltthal.

Zimmermann und Weber.

Zimmermann:

512. I kenn enk an Bueb'n,
Der wirkt z'tags zwa Ellen,
Aft müeßen 10 Nahtrer
Die Wöberneſter zöhl'n.

Weber:

513. Du derfſt mit dein Weber
Heunt gar nit viel ſcherzen,
Bau dir lieber a Gimpelneſt
In der Paſterzen.

Zimmermann:

514. Daß i a Gimpelneſt that bauen,
Das könnt grad wohl ſein,
Ab'r wann i ans that bauen,
Warſt Du zanerſt drein.

515. I bin a wen'g anbrennt,
Das ſiech i wohl ein,
I wir's allwal mera,
Wir bali nit g'ſcheid ſein.

Ebenthal.

Herausforderung zum Kampfe.

516. A friſcha Bue bin i,
Hab d'Fedarn ang'ſteckt,
In Raff'n und Schlag'n
Hat mi's koaner derſchreckt.

Kötſchach.

517. Bin a luſtiger Bue,
I han Har af die Zent,
Und ſo hat mi mei Mueter,
Von klan auf ſchon g'wönt.

518. I bin a luſtiger Bue,
Bin von der Glan nit weit weck,
Drum hab i zwa kohlſchwarze
Federn aufg'ſteckt.

Umg. Klagenfurt.

519. Bin a luſtiger Bue,
Bin an Ottmanacher (—)
Und ſo weit as i ſiach,
Wirſt mi kaner. (—)

Ottmanach.

520. Ba mir z'Haus
Is a Wirthshaus,
Is a Kell'nerin, haßt Mießl,
Hat an Krumpſchnabl,
An Schnurpart,
Und mit'n tenk'n Fueß
Thuet ſie wiſchpel.

Ratſchthal.

521. 'N Huet voller Federn,
Die Händ voller Ring,
'N Hals voller Kropf,
Bua! Das is a Ding!

Möllthal.

522. Is iſt kaner g'wöſ'n,
Und wert kaner wearn,
Der m'r de Schtiechlan
Kann überſchi kearn.

523. Is kaner in Lant,
Is kaner wie i,
Der mi wirft oder-schmeißt,
Oder 's Diendl fangt.

Lavantthal.

524. Den Bueb'n mecht i kennen,
Der mir was that,
I flicket ihm d'Hosen,
Und klopfet ihm d'Naht.

525. Wann die Zeit amal war,
Wann die Zeit amal kam (—)
Daß a Bauer en andern
Ban Ohrwaschel nam (—).

Ebenthal.

526. Hellauf muosche sag'n,
Aff die Schuoch muosche schlag'n,
Wenn de das et kannst toan,
Darfst et ausgean alloan.

Möllthal.

527. A bisl kurz, a bisl lank,
A bisl raunkezt de Bank,
A bisl is schon guet,
Wann de Bank raunkezen thuet.

Klagenfurt. Gurkthal.

528. Buebl gea sader,
Und sei net so toar,
Süst thuo i der deina
Federlan oar.

Möllthal und Lesachthal.

529. D'rob'n af an Eck
Is a Bam, hat drei Oest,
Sein schöne Oepfel d'ran,
Bue steig aufe, schau's an.

Gmünd.

530. Wart saggrischer Mülldner,
Di will i derzall'n,
I kear dr dei Wasserl a,
Kannst niemer mal'n.

531. Wart saggrischer Madar,
Dir will i's dran,
I brich der dein Wetzstan a,
Kannst niemar man!

532. I und mei G'spann
Hamer weiße Strümpf an,
Und wann ander schmeißen will,
Greif er uns an.

Mittelkärnten.

533. Und gea hear wanns di traust,
Und i zoag der mei Faust,
Und sou kloan, as i bi,
Trau mi deant über di.

Möllthal.

Annahme der Herausforderung.

534. Schneid bettl'n thue i nit,
Doas is not.
Entar as i Schneid bettl
Bettl is Brot.

Möllthal.

535. Mir ſein luſtiga *) Buob'n,
Im Leaſiwar Thal,
Mir thüen uns nit pral'n,
Affer wörn allemal!

*) Variante: „Fruotiga."

536. Mir ſein luſtiga Puob'n,
Affer et Pauernſün,
Hamm wol decht langa Houſ'n,
Und Fuchzinar drin.

Leſachthal.

Angriff.

537. Friſch auf und nit verzagt,
Und dabei angepackt,
Hergeklaubt Par und Par,
Auße ban Thoar.

Gmünd.

Folgen des Kampfes.

538. Hiez hat ma mi g'ſtoch'n,
Affer pluet'n tuots nit,
Und a Stich von an Meſſar,
Der ſchadet mer nit.

539. Drauß'n in Wald
Is a Hüttel gebaut,
Und da hab'n de Buab'n
De Fenſter eing'haut.

VII. Abtheilung.

Ständelieder.

1. Bauernlieder.

Das ländliche Leben.

540. Wie ſchön iſt das ländliche Leben!
Mein Häuschen ſteht auf grüner Flur,
Von ſchattigen Bäumen umgeben,
Wie herrlich die ſchöne Natur!
Im Schatten der blühenden Bäume,
Da ſitz ich ſo gerne allein,
Da fallen mir goldene Träume
Der ſchönen Vergangenheit ein.

Zufrieden leb' ich auf dem Lande,
Obgleich ich kein Edelmann bin,
Wie fliehen im mittleren Stande,
Die Tage ſo friedlich dahin.
Die Strahlen der morgenden Sonne,
Sie ſcheinen zum Häuschen hinein,
Ich fühle da ſelige Wonne,
Kein Herr kann nicht glücklicher ſein.

Die Schwalbe weckt mich aus dem Schlafe,
Und singt mir ein Morgenlied vor,
Ich höre, sobald ich erwache,
Der Vögel ihr jubelndes Chor.
Die Wachtel schlagt in dem Getreide,
Die Nachtigall dort in dem Hain,
Die Lerche stimmt auf grüner Heide
Ihr Liedchen auch fröhlich mit ein.

Warum soll ich die Städter beneiden,
Die mit Luxus und Ehrgeiz sich prahlen,
Sind alles phantastische Freuden —
Sie thun sich einander nur quälen,
Da lade ich mir lustig mein Flintel,
— — — — — — — — —
I trachte nach kein Ansehen und Titel,
Es ist alles nur blendende Pracht.

Ein lieblicher Abend voll Wonne,
Strömt mir eine Seligkeit zu,
Ein Lichtstrahl der sinkenden Sonne
Begleitet den Landmann zur Ruh,
Wie prächtig scheint mir durch das Fenster
Der Mond in mein Stübchen hinein,
Was kann doch wol schöner, erwünschter,
Als eine schöne Nacht sein?

Ganz Mittelkärnten.

541. Is a freundlicher Moarg'n,
Nimm in Pflueg in die Hand,
Und verbleib halt a lustiger
Bauer af'n Land.

Ehre des Bauernstandes.

542. Ihr Herrn halt't ein wenig still,
Und horcht, was ich singen will,
Wie heißt der Mensch auf Erd,
Den ihr am meisten ehrt?

Der Bauer ist der Mann,
Der euch die Nahrung geben kann,
Und wenn kein Bauer wär,
So ging's euch ziemlich sper.

Vom Bauernstand kömmt Alles her,
Der Fürst, der Graf, g strenge Herr,
Und ohne uns, was hat
Der Bürger in der Stadt?

Des Kaisers seine liebsten Freund
Soldaten und die Bauern seint,
Der Kaiser Josef lehrt,
Wie hoch er uns geehrt.

Soldaten streiten für das Land,
Die Bauern schaffen Brot zur Hand,
Und kommen Steuern aus,
So finden sie sein Haus.

Wir danken Gott für den Beruf,
Indem er uns zu Bauern schuf,
Und ob euch das gefiel,
Ihr Herrn! Gilt gleich viel.

Mittelkärnten.

Der luſtige Bauer.

543. Bin a luſtiger Bauer,
Haß Gaſchper mit Nam,
Ein fröhlichs Vergnügen,
Das is mei Verlang.

Ein guter Muſikus,
Mathematikus,
Freut mi die Luſtbarkeit,
Macht mir kein Verdruß.

Schau die Liljen an,
Wie ſie blüh'n am Feld,
Her die Wachtel ſchlagen,
Wie ſchean ſe ſi meldt,

Wie da Tag und Nacht,
Sie mirs Hofrecht aufmacht,
Wie mi's Morgenroat
Lieblich anlacht.

Und ſo hört mich an,
Was die Wachtel ſpricht:
„Freund, Du ſixt mi nit,
Und betrübſt mi nit.“

Höret das Lerchle,
Wie ſchen es Gott bitt,
Daß er die Felder
Vor Schauer behilet.

Durch Gottes Segen
Wird fruchtbar die Erden,
Alles, was lebet
Erhalten muß werden.

Drum verbleib ich halt
A Bauer afen Land,
Und verſchaff m'r die Nahrung
Mit ag'ner Hand.

Ottmanach.

*) Variante:
Bin a luſtiger Bauer,
Heiß Kaſpar mit Namen,
Ein fröhlich vergnügtes Herz
Iſt all mein Verlangen.

Guter Muſikus, Mathematikus,
Freund der Luſtbarkeit, hab ich kein Verdruß,
So verbleib ich ein luſtiger Bauer am Land
Und ſchaff mir die Nahrung mit eigener Hand.

Sehet die Lilien dort auf grünem Felde,
Und höret die Wachtel, wie ſchön ſie ſich meldet:
Freund tritt mich nicht,
Denn Du ſiehſt mich nicht;
Ei, ſo höre nur, was die Wachtel ſpricht!
Bei Tag und bei Nacht ſie uns Hofrecht aufmachet,
Wie herrlich die Morgenröthe uns täglich anlachet.

Das Lerchlein in Lüften lobſinget und bittet,
Daß Gott unſ're Felder vor Schauer behütet;
Es räth dem Bauer ein,
Er ſoll glücklich ſein,
Wirf den Samen nur in die Erde ein,

Durch ſein göttlichen Segen wird fruchtbar die Erden,
Daß Alles, was lebet, erhalten kann werden.

Die mühſame Arbeit macht ſteif meine Glieder,
Und ſchmeckt mir die Ruhe, ſo ſetz ich mich nieder;
Sag' ich ſelbſt zu mir: Freund, was fehlet dir?
Haſt Du Durſt, ſo trink Wein und Bier,
Das Weib und die Kinder ſind auch an der Seite,
Iſt das nicht was Herliches für uns Bauersleute!

Gebet der Mägde.

544. Wenn i Morgens frueh aufſteh',
Und zu meiner Arbeit geh,
Bitt i Gott um ſeinen Segen,
Daß er mi will treu verpflegen,
Und behüeten vor der Sint,
Die mi ins Verderben bringt.

Wann i geh in Stall zan Viech,
Alſobald gedenk ich mich,
Was mein Jeſus hat mueß'n leid'n,
Zwiſchen Ochs und Eſelein,
Als er lag im Krippelein.

Wann i geh af's Ackerfeld,
Mein Herz gen Himmel ſchnellt,
Voller Arbeit, voller Sorgen,
Von dem Abend bis zum Morgen,
Mein liebes Jeſulein,
Dir ſoll Alls geopfert ſein.

Gaillthal.

Klage des Bauernburschen.

545. Was hat denn mei Vater gedacht,
Daß er mi zu kan Herrn g'macht?
Wär nit das Ding so fein,
Wenn i a Herr künnt sein,
That wohl a a guets Bratl jausen,
Und dazu a guets Weindl saufen.

Au weh! wia brennt mir mei Herz,
Is ja viel z'weni g'schmalzen der Sterz,
Kimmt man hin, wo ma will,
G'schmalzen is nia zu viel;
Is überall die Betrügerei,
Is überall glei Wasser dabei.

Das Ding is denna wol aus,
Es is neamr zan bleiben bau Haus,
Die Bäurin thuet die ganze Wochen
Nix as wie Süpplan kochen.
Der Bauer schreit alleweil: Eil! eil!
Es hat aner zan Schneitzen nit daweil.

Hüttenberg. Friesach.

546. I bin a Kohlenbauern-Bua,
Und das a rara Bua,
Der m'rs nit glab'n will,
Der schaut n'r her,
Fahr i in d'Stadt hinein,
Mueß i halt allwal schrein:
Kaft's Kohl, kafts Kohl, Schagschatten ein.

'S Rößl is brochen dürr,
Kann neama weita geh'n,
Lög i eam an Dürſtock auf,
Bleibt's mir gar ſchon ſteh'n,
War Noth, i ſpann't mi ein,
Und thuet eing'ſponnt a ſchrein:
Kaft's Kohl, kaft's Kohl, Schagſchatten ein.

300 Dallinger hat mir mei Vater geb'n,
Daß i als Kohlenbauernbue ehrla kann leb'n,
'S Häuſerl kehrt a ſcho mei,
Drum than die Diendlan allwal ſchrei'n,
Der Bua, der Bua, der mueß mein ſein.

Hätt mi mei Vater nar glei zan Herrn g'macht,
Hätt mi ka Teufel zan Kohlhandel bracht,
An anziges Glaſel Wein
Is beſſer, als allwal ſchrei'n:
Kaft's Kohl, kaft's Kohl Schagſchatten ein.

2. Jägerlieder.

547. Wann i geh af die Pirſch,
Zittert Reh, zittert Hirſch,
Weil ſie fürchten mei Blei,
I ſchiaß ſelten vorbei.

Wann i geh mit mein Hund,
Is es g'wiß, daß was kumt,
Sei's a Fuchs, ſei's a Has,
I ſchiaß allewal was.

[illegible] mir amal knallt,
Is es g'wiß, daß was fallt.
Seis a Hirsch, seis a Reh,
Streckt's die Läuflan af d'Höh.

Gang Kärnten.

54[illegible]. Lustig af der Alma,
Lustig af der Heu,
Und drunten in dem Boden
Steh'n lauter Hirsch und Reh.

Da wur i halt so schlafri,
Und hab mi niedergleg,
Unterm Kopf an großen Stan
Die Erde war mein Bön.

Da wur i halt so schlafri,
Und schlaf bis af'n Tag,
Und wia i wieder munter wir,
Die Sunn war a schon da.

Da spring i glei auf meinen Fuß,
Und schau a weng herum,
Sig i zwa schlanke Gamslan steh'n,
Juchheh! Victorium!

Da nimm i glei mei Büchserl her,
Und schieß so tapfer d'rein,
Juchheh, juchheh, Victorium!
Die Gamslan kehrn schon mein.

O liebster, liebster Wildschütze mein,
Hiez wer i dir was sag'n:
Die Gamslan, die du g'schossen hast,
Die magst hiez selba trag'n.

D'rauf hab i mir ſie aufeglad'n,
Daß glei der Buckel kracht,
A Zeit lang bin i abegang,
A Zeit lang hab i g'lacht.

Und wie i af die Straßen kum,
Wirf i die Gamslan weg;
O liebſter, liebſter Wildſchütz mein,
Trag ſelber deine Böck.

Oberkärnten.

19. Wann's in Winter ſchneit, hab'n die Jägersleut
Mit den Gamslan ſchiaßen ihre große Freud.
Wann's n'r Abend war, daß is Gamſel ſah,
Z'ſammſchiaß'n wollt is ja wohl a.

Wie is znachſt hab g'ſeg'n, ſein zweiundſechzig g'weſt,
Sein gang über'n Steig, hab'n mir mei Herz erfreut,
Aft bin i niederg'fall'n und laß mei Stutzerl knall'n,
Ja! durch's Feuer hab i g'ſeh'n, es iſt was g'fall'n.

Die Schwag'rin hört den Schuß, es macht ihr kan Verdruß,
Vielleicht iſt's gar mei Bua, geh i der Alma zua,
S'G'ſicht iſt klan verbrennt, die Händ ſein voller Bluat.
I hab ſonſt nix erkennt, als ſein greana Huat.

I mueß mi umma ſchau'n um a Nachtquartier,
Ba der erſten Hütt'n is mir die Sennrin z'ſchiach,
Ba der zweiten Hütten is mir die Schwag'rin recht,
Sitzt der Jager drin mit ſeine Knecht.

Klane Kügerln giaß'n, ſchöne Gamslan ſchiaßen,
Saub're Diendlan lieb'n, mueß ma All's probir'n,
So lang ma jung is, treibt ma dieſes G'ſchäft,
Wenn man alt wird, geht's niema recht.
St. Veit.

Der luſtige Jagersknecht.

550. Ich bin ein luſtiger Jagersknecht,
Schieß auch recht,
Schieße auch den goldenen Specht,
Dieſer Specht hat goldene Feder;
Wohl im Gebüſch,
Wenn ich ihn erwiſch,
Schieß ich ihm auf's Leder.

Was ein Jäger haben ſoll,
Hab ich ſchon,
Alle meine Taſchen, die ſind voll,
Gutes Pulver, Blei und Kugel,
Dann ſchieß ich Füchs,
Mit meiner Büchs,
Auf jeden Vogel.

Ich gieng im Wald wohl hin und her
Mit Gewehr,
Ob da nichts anzutreffen wär.
Aber da war nichts zu finden,
Als hie und dort,
An jenem Ort,
Eine grüne Linden.

Dann ging ich an die Kammerthür
Mit Plaisir,
Um zu sehen, was da passir.
Seh ich von Fern ein Mädchen stehen;
Ja vor ihrem Bett,
Stand sie ganz nett,
Und suchte Flöhe.

Ich hätt' so gerne mit gemacht,
Diese Jagd,
Hätte sie mir ein Wort gesagt;
Soll denn dies mich nicht verdrießen,
Die ganze Nacht,
Herumgejagt,
Kann kein Wildpret schießen.

Als die Jagd vorüber war,
Fing sie an:
Frau Mutter schaffe mir einen Mann,
Einen Mann mit 18 Jahren,
Denn jetzt ist Zeit,
Wo man sich freut,
Und sich will paaren.

Mutter verſchaffens mir keinen Mann,
Fing ſie an,
Fang ich ein and'res Leben an,
Fang ich an das freie Leben.
Adje, gute Nacht!
Jungfernſchaft,
Wo biſt du geblieben.

Mittelkärnten.

Der Wildſchütz.

551. Frei iſt das Wildſchützleben,
Sai Diendl is die Nacht,
Kann er ſei Stutzerl heben,
Hat er ſein Glück ſchon g'macht.
Hat er recht ſcharfe Augen,
Und recht a fein's Gehör,
Das thuet an Jager taugen,
Was braucht er ſonſt noch mehr.

Nahet ſich die Sonn' hinunter,
Sagt er recht gute Nacht,
Da wird der Wildſchütz munter,
Sein Stern am Himmel lacht,
Mag's regnan oder ſchneiben,
Obs donnert oder blitzt,
Er denkt in ſeinen Streiten,
Daß ihn der Ob're ſchützt.

Nimmt er's Büchſerl unter d'Jopp'n,
Schleicht er hinaus in Wald,
Es thuet den Jager g'fallen,
Wann's Gamſerl bluetig fallt,

Da nimmt er's auf'n Rucken,
Schleicht er mäuſelſtat nach Haus,
Er thuet ſei Hüetle rucken,
Und lacht 'n Jager aus.

St. Veit.

Der frohe Jägersmann.

552. Auf grün belegter Haide,
Da hab ich meine Freude,
Bin ich ein Jägersmann. (rep.)
Den Forſte treu zu pflegen,
Das Wildpret zu erlegen,
Hab ich mein Freud daran.

Den Hahn im ſchnellen Pfluge,
Den Schnepf im raſchen Zuge,
Triff ich mit Sicherheit; (rep.)
Die Sau, das Reh und Hirſchen
Erleg ich auf den Bürſchen,
Der Fuchs läßt mir ſein Kleid.

Hab ich in meiner Taſche
Zwei Tränklein in der Flaſche,
Ein Stückchen ſchwarzes Brot; (rep.)
Brennt luſtig meine Pfeife,
Wenn ich den Wald durchſtreife,
Da hat es keine Noth.

Geh ich über Felder,
Und ſtreiche durch die Wälder,
Und fing den ganzen Tag (rep.)
Da fliegen mir die Stunden,
Dahin wie die Sekunden,
Streich ich dem Wilde nach.

Im Walde hingestrecket,
Den Tisch mit Moos bedecket
Die fröhliche Natur. (rep.)
Meine treuen Hund zur Seite,
Wenn ich das Mahl bereite,
Auf Gottes grüner Flur.

Wenn sich die Sonne neiget,
Der kühle Nebel steiget,
Das Tagwerk ist vollbracht; (rep.)
Da kehr ich von der Haide
Nach Haus in stiller Freude,
Als froher Jägersmann.

Klagenfurt.

3. Soldatenlieder.

553. Is ka lustigers Leben,
Wie a junger Soldat,
Der hat täglich fünf Kreuzer
Und sei halbs Labl Brod.

Und i bin schon Soldat,
Mueß halt steh'n auf der Wacht,
Mueß in Kaiser treu dienen,
Und mein Madl bei der Nacht.

Goritschitzen bei Klagenfurt.

554. Es gibt kein schöners Leben
Auf dieser Welt zu finden,
Als wenn man ißt und trinkt,
Und hat sich nicht zu kümmern,
Wie ein Soldat im Felde
Sein Leben büßet ein,
Hat er kein Kreuzer Geld,
Hat er doch Muth dabei.
Halb rechts, halb links, grad aus, kehrt euch.

Ich hab ein kleines Hüttchen,
Von Leinwand ausgeschnitten,
Darin ein kleines Bett,
Mit Stroh ganz überschütt't;
Der Mantel ist meine Deck'n,
Darunter schlaf ich ein,
Bis mich der Tambour wecket,
Muß ich stets munter sein.
Halb rechts ꝛc.

Dem Feind entgegeneilen,
Das ist Soldatenpflicht,
Nicht lange zu verweilen,
Bedenkzeit braucht man nicht.
Man eilt dem Feind entgegen,
Und stellt sich hin zum Ziel,
Im dicken Kugelregen,
Treibt man mit ihm sein Spiel.
Halb rechts ꝛc.

Bekommt man einen Schuß,
Und muß aus Reih und Gliede sinken,
Hab ich kein Weib, kein Kind,
Die sich um mich thun kränken;
Stirb ich aus freiem Trieb,
Im Schlachtfeld so dahin,
So heißt, daß ich als ein Soldat
Vor'm Feind gestorben bin.
Halb rechts ꝛc.

Wenn ich gestorben bin,
So thut man mich begraben,
Mit Trommel und Pfeifenspiel,
Wie es Soldaten haben;

Drei Salven geben's mir
Ins kühle Grab hinein,
Das heißt Soldatenmanier;
Was kann wohl schöners sein!
Halb rechts ꝛc.

Mein Mädchen, was ich liebe,
Der schreibt mein Kamerad,
Daß ich am Schlachtfeld liege,
Und ruh' im kühlen Grab.
Sie weint mir Herzensthränen
In's kühle Grab hinein,
Das heißt Soldatenlieben,
Was kann wohl schöners sein.
Halb rechts ꝛc.

Dann schreibt man auf den Grabstein:
„Hier ruht ein deutscher Ritter,
Der schon so viele Jahr
Für's Vaterland gestritten.
Ihr wert ihn nicht mehr sechen
Zu Pferd, zu Fuße gehen,
Sein Lebenszeit ist aus,
Laßt andre Schildwach stehen."
Halb rechts ꝛc.

Hüttenb

Abschied des Soldaten.

555. O Deutschland, muß ich marschiren,
Nun, o Deutschland muß ich fort,
Meinen Säbel will ich schwingen,
Meine Kugel, die soll klingen,
Gelten soll des Feindes Blut,
Ja Blut. (rep.)

Nun ade, herzliebſter Vater,
Nun ade, jetzt lebet wohl,
Wollt ihr mich noch einmal ſehen,
Steigt hinauf auf Bergeshöhen,
Schaut hinab ins tiefe Thal, ja Thal,
So ſehet mich zum letzten Mal.

Nun ade, herzliebſte Mutter,
Nun ade, ſo lebet wohl,
Habt ihr mich mit Schmerz geboren,
Für den Kaiſer groß erzogen,
O du grauſames Herzeleid, ja Leid,
O du große Traurigkeit.

Nun ade, herzliebſter Bruder,
Nun ade, ſo lebet wohl,
Nun, wenn wir jetzt müeßn ſcheiden,
Ich für's Vaterland muß ſtreiten,
Und muß gehen vor den Feind, ja Feind,
Manches Mädchen um mich weint.

Nun ade, herzliebſte Schweſter,
Nun ade, ſo lebe wohl,
Liebſte Schweſter, ich muß dir ſagen,
Ich möchte gern vor Gram verzagen,
Weil du mich ſo ſehr geliebt, ja geliebt,
Darum bin ich ſo ſehr betrübt.

Nun ade, herzliebſtes Mädchen,
Nun ade, ſo lebet wohl,
Liebſter Schatz thu' nicht verzagen,
Hilf du mir die Feinde ſchlagen,
Liebſter Schatz verzage nicht, ja nicht,
Du biſt noch mein größtes Glück.

Die Trompete hört man blasen
Dort draußen auf freiem Feld,
O, wie lieblich thut sie blasen!
Vater, Mutter zu verlassen,
O du grausams Herzeleid, ja Leid,
O du große Traurigkeit.

Hürtenberg.

Dragonerlied.

556. Es reiten Dragoner nach unserem Land,
Reiten Dragoner nach unserem Land.
Sein mirs gefahren mit Stiefel und Spo
Aus unserm Quartier, und Dragoner sein m

Kumt halt der Fähnrich, schwingt uns
Fahn',
Heißt's halt: „Dragoner nur auf und davo
Müeßt's mir halt weiter, den Säbl auf
Seiten,
Dragoner steht's guet, wann der Fei
kämen thuet."

Die Trumel und di Pfeifen, die ham
schon g'hört,
Haßt's halt: „Dragoner n'r auf af die Pfer
Müeßt's mir halt streiten, das Gewehr a
der Seiten,
Dragoner steht's guet, wenn das Bl
rinnen thuet."

Das Neumirktner Statl hammer untermininrt,
Viel Pulver und Blei hamers hinein geführt,
Die Häuser zerrissen, viel Bumb'n drein g'schmiß'n,
Zwei Pferd und drei Mann sein noch kemen davon.

Und Fleisch haben wir (wol) a noch a Pfund,
Dazu müeßen wir haben a frisches Glas Trunk,
Dazue müeßen m'r haben wie Fürsten und Grafen
Guet Wein und guet Bier; — und Dragoner sein mir.

Möllthal

Der Abschieder.

7. Soldat bin i g'wesen,
Mei Zeit is schon aus,
Hiez geh i voller Freuden
Zu meiner Mueter z'Haus.

Zu Haus bin i kemen,
Vor meiner Mueter Thür,
Die Mueter kennt mi niemer,
Da stell i mi schön für.

I komm hinein in's Zimmer,
Da stell ich mich schön grad,
Die Mueter fragt mich immer:
Was schaffens Herr Soldat?

Mei Mueter, liebste Mueter,
Die kennt mich niemermehr,
Hiez komm' ich aus Italien,
Mit meinen Abschied her.

Die Mueter sagt: „Ach Hansl,
Mit dir hab i a Freud,
Bist g'wachsen wie a Kerzen,
Hast an wunderschönen Leib.

Die Schwester sagt, ach Hansl,
Bist du a scheaner Mann!
Dei scheaner schwarzer Schnurbart,
Der steht dir so guet an.

Der Vater sagt: Ach Hansel,
Laß reden a Wort mit dir,
Dein Abschied hab i g'lesen
Als junger Offizier.

Da hast du hiez die Schlüssel,
Die Wirthschaft kert für di,
Du hast sie treu verdienet
Bei deiner Kumpanie.

Mittelkärnten.

Landwehrlied.

558. K'halts mir auf, k'halts mir auf,
Den nudeldicken Brein,
Wenn die Landwehr kimmt,
Wert hungrig sein.
Nr langsam voran, nr langsam voran,
Daß de karntnerische Landwehr nachekummen kann.

Klagenfurt.

4. Bergmannslieder.

559. Schön ist Bergmannsleben,
Herrlich ist sein Lohn,
Seine Werke geben,
Glanz dem Königsthron,
In den Erdengründen,
In den Felsenschlünden
Strahlt der König der Metalle,
Blitzen lautere Krystalle,
Darum hinauf geschaut,
Und auf Gott, auf Gott vertraut.

560. Glück auf! Glück auf! in der ewigen Nacht
Glück auf! in dem furchtbaren Schlunde.
Wir klettern hinab in den felsigen Schacht
Zum erzgeschwängerten Grunde;
Tief unter der Erde von Grausen bedeckt,
Da hat uns das Schicksal das Ziel gesteckt.

Da bewegt sich der Arm, der den Feistl schwingt,
Es öffnen sich furchtbare Spalten.
Wo der Tod aus tausend Ecken uns winkt,
In gräulichen Nebelgestalten.
Doch der Knappe wagt sich muthig hinab,
Und steigt entschlossen in's finstere Grab.

Auch drohen uns tief, wo nichts Menschliches wallt,
Die Wässer mit feindlichen Ringen,
Doch der Geist überwindet die rohe Gestalt,
Und die Furcht muß sich selber bezwingen.
Gewaltig gehorcht uns die wogende Macht,
Und wir nur gebieten der ewigen Nacht.

Und wenn ſich Herrſcher und Völker entzweien,
Und dem Ruf der Gewalt nur gehorchen,
Und Nationen im Kampf ſich bedräu'n,
Da ſind wir geſchützt und geborgen,
Und wem auch die Welt, die entflammte, gehört,
Nie wird in der Tiefe der Friede geſtört.

Da jagt es durch alle vier Reiche der Welt,
Und jeder möcht es erlangen,
Nach ihm ſind alle Sinne geſtellt,
Es nimmt alle Herzen gefangen,
Nur uns hat nie ſeine Macht bethört,
Und wir nur erkennen den flüchtigen Werth.

Drum war uns ein fröhlicher leichter Muth
Zugleich mit dem Leben geboren,
Die zerſtörende Sucht nach eitlem Gut,
Ging uns in den Tiefen verloren.
Das Gefühl nur für Vaterland, Lieb und Pflicht,
Begrabt ſich im Dunkel der Erde nicht.

Hüttenberg.

561. Friſchauf vom Bette, wo ruhig ich lag,
Schon dämmert vom hohen Gebirge der Tag,
Und ruft mich zur Arbeit, ich ſäume auch nicht,
Und folge mit Freuden dem Rufe der Pflicht.

Dank ſei dir Allvater für ruhigen Schlaf,
Beſchütztest mein Haus, daß kein Unglück es traf,
Läßt wieder die Sonne ſo herrlich und ſchön,
Mei Weib, meine Kinder ſo fröhlich mich ſeh'n.

Dieß dank ich dir, werfe den Kittel nun um,
Und gürte mein ſchmündiges Leder darum,
Und ſetze den Schachthut ganz ſtolz auf mein Ohr,
Und blicke zufrieden und heiter hervor.

Leb wohl mein lieb Weibchen, ihr Kinder ſeid fromm,
Daß Mutter euch lobet, wenn Abends ich komm',
Und betet, daß Gott euern Vater bewahrt,
Vor ſtürzenden Felſen, vor ſchwebender Fahrt.

Nun geht's bei des Grubenlichts düſteren Schein,
Gebeugt in den niederen Stollen hinein,
Nun aber die Fahrt jetzt hinab in den Schacht,
Den gräulichen Wohnſitz der ewigen Nacht.

5. Fuhrmannslied.

562. I bin halt a luſtiger Fuhrmannsbue,
I fahr das ganze Jahr auf der Straßen,
Was hab i denn meinen Menſch gethan,
Daß ſie mi af amal verlaßen.
I fahr wohl den grünen Wald aus und ein,
Siech is ein Wirthshaus von fern,
Und a ſchöne Kellnerin,
Dort muß ich heut noch einkehr'n.

„Hausknecht ſpann meine vier Schimmel aus,
Henk ſe nar zuebe zan Barn,
Keinen Haber den freſſens nit,
Und koa Waſſer ſaufens nit,
A Glaſl Wein müeßens hab'n."

„Kellnerin bring mir a Seitl Wein,
Richt mir an Eſſen af d'Nacht,
Schlaf is da bei dir bis morgen früeh
af'n Tag."
„Kellnerin, hiez bin i ſchlafrig,
Führ' mi n'r ſchlaf'n in dei Bett,"
„Ueber zwa Stiglan mueßt aufe ſteig'n,
Draußen af dr Gaſſen ſteht's nit."

„Hausknecht ſpann meine vier Schimmel ein,
Kellnerin gib mir außer mein Huet,
I mueß heunt noch weiter fahr'n
Das Dableib'n bringt mer koa Guet,
Nimm ich die Peitſchen wohl in die Hand,
Bleib mir treu, bis i wiederum kum."

St. Veit.

6. Wurzelgraberlied.

563. Wann is noch a Weil leb',
Geh is den Wurzen-Wurzengrab'n nach,
In Summer Wurzen grab'n,
In Winter Branntwein trag'n,
Kimm' is a af an ſchön Lohn.

I nimm' mei Wurzenkörbl af'n Buckl-Buckl,
Und das Wurzenkrampedl in der Hand;
Fallt oft a Wetter ein,
Wir i weit von der Hoamat ſein,
Und muß umargrabbeln af'n Gwänd.

Meine lieb'n Leutlan,
Kaft's n'r Enzianbranntwein,
Is a guete, guete Medizin;
Wann's in Bauch thuet ſchneiden,
Und mit die Wind mueß leiden,
Nimm is oft a Glasl ein.

St. Veit.

7. Bettlerlied.

564. Bettelweibel will kirfarten geh'n,
Jejucheh!
Bettlmannl will a mitgeh'n,
Tideldumteideh.

Bettelmannl mueß z'Haus bleib'n,
Jejucheh!
Mueß Tiſch und Bank abreib'n,
Tideldumteideh.

Tiſch und Bank reib i nit,
Jejucheh!
I ging halt a gern mit,
Tideldumteideh!

Bettlweibl nimmt die Ofengabl her,
Jejucheh!
Schlagt's Bettlmannl hin und her,
Tideldumteideh!

Bettlmann! geht 'n Richter klag'n,
Jejucheh!
Daß ihm sei Weib hätt g'schlag'n,
Tideldumteideh.

Richter sagt, g'schicht enk recht,
Jejucheh!
W'rum seits so Rackersknecht!
Tideldumteideh!

Oberkärnten.

VIII. Abtheilung.

Vaterlands- und hiſtoriſche Volkslieder.

1. Vaterlandslieder.

565. An Gamsbart af'n Huet,
In Herz an friſchen Muet,
Das Büchſerl in der Hand,
Für Gott und Vaterland,
Gibt jeder Karntner glei
Sei Bluet und Leben hin,
Drum bin i ſtolz, daß i
A Karntner bin.

Für guet und redlich ſein
Die Karntner wohl bekannt,
Drum hochgeprieſen ſei
Mein theures Karntnerland;
Hat jeder Karntner ſtets
Viel Treu und Biederſinn,
Drum bin i ſtolz,
Daß i a Karntner bin.

Dort, wo's den Wand'rer graut,
Wann er in Abgrund ſchaut,
Dort, wo der Geier grimm'g,
Auf ſei Beute haut,
Dort, wo das Diendle jeden
Freundlich reicht die Hand,
Dort iſt mein liebes
Theures Kärntnerland.

566. Bin ka Zillerthaler,
Bin ka Emmenthaler
Bin, wo's ſüeße Waſſer
Außerfließt — juchhe!

I hab in Glockner g'ſeg'n,
Bin af dr Alma g'leg'n,
Wo der Kaiſerſun
Die Gamslan ſchießt — juchhe

Klane Küglan gießen,
Grsaße Hirſchlan ſchießen,
Scheane Diendlan lieben,
Is mei Freud; — juchhe!

Wann's de Leut wert's frag'n,
Was ſö dazue ſag'n,
Wißt, de Leut wern ſag'n,
Der Bue is g'ſch:id, juchhe!

2. Hiſtoriſche Lieder.

567. Ein Liedlein will ich ſingen,
Merkt auf mit großem Fleiß!
Die Feiertag abbringen,
Iſt zwar nichts mehr ſo neu's,

Viel lutheriſche Tempeln
Baut man, es iſt ein Graus,
Auch will man alles ſtempeln,
Fürwahr mit uns iſt's aus.

Man numerirt die Häuſer,
Beſchreibet groß und klein,
So will es jetzt der Kaiſer,
Es muß beſchrieben ſein.
Man mißt auch ab die Felder,
Die Güter alleſammt,
Die Weinberg, Wieſen, Wälder,
Im ganzen Kaiſerslant.

Wollt ihr noch mehrers hören,
Von dieſem Weltenlauf,
Die Klöſter ſie zerſtören,
Und heben alle auf,
Die Herren und die Frauen
Man ſchreckt geſchwind heraus,
Und thut was anders bauen,
Kaſernen macht man d'raus.

Schon lang ſeit tauſend Jahren
Maria wird verehrt,
Der kommt aus den Gefahren,
Der ihre Hilf begehrt.
Nun war ſie gar entkleidet
Vom feſtlichen Gewand,
Und jede Gab beneide
Von einer frommen Hand.

Was ſoll denn das bedeuten
Ach Gott und liebſter Herr,
Man ſoll nicht Wetter läuten,
Und auch nicht ſchießen mehr.

Den Rosenkranz abbringen
Das will man jetzt durchaus,
Mit schimpfen, schelten, singen
In unserm Gotteshaus.

Die Abläß nun verlieren,
Die lang gehabte Kraft,
Die Christen sie entführen
Der frommen Bruderschaft.
Es sind schon jetzt die Wehen,
Als leb der Antichrist,
Noch schlimmer wird's hergehen,
Die Welt verkehret ist.

Wem sollen wir das klagen?
O heil'ger Vater mein,
Die Schäflein werden zagen,
Und schier verlassen sein.
Sie sind schon halb verdorben
Vom Wolf bei off'ner Thür;
Ach, bist du denn gestorben,
Daß man nichts hört von dir.

568. Ein Liedlein ich singe, i hab's neu einstudirt,
Wie zwei rausch'ge Bauern haben g'stritten beim Wirth,
Sie waren nicht eins in der Religion,
Grad deswegen fangen sie z'wortwechseln an.

Sie haben uns g'sopat, g'schimpft und räsonnirt,
Jetzt sollen wir zahlen, jetzt rechnet der Wirth,

Kein Kupfer, kein Zettel, kein Silber, noch Gold,
'S wird nicht gut, bis der Teuxl d'Franzosen alle holt.

Ihr Herrn Protestanten thuet's ansag'n, thuets,
Ihr habt die Franzosen, was bringen sie Guts?
Habt allerweil g'redt, würd't die Herrn verjagen,
Und d'Gaben einstell'n, jetzt könnt's euch beklagen.

Ihr Herrn Katholiken, thuet stillschweigen thuets,
Sonst wünschen wir euch halt g'rad wieder nichts guts,
Die Schuld gebt Ihr uns, seid nur selbsten so dumm,
Sein schon dreimal da g'wesen, schickt noch einmal d'rum!

Jetzt halt's bald die Goschen und redt's nur nichts mehr,
Jetzt ist der Napoleon ein Deserteur,
Jetzt werdt ihr die freudige Nachricht bald hör'n,
Daß im Kurz'n muß überall kaiserlich wer'n.

O du gewaltiges Volk, du Oestreicher Kreis!
Von dir kommen Nachricht, alle Monat was Neu's,
Es soll kaiserlich wer'n, äft gar in der Eil,
Was erspuret ihr Brod, wann's kans essets derweil.

Ihr Franzoſen habt ehvor d'Freiheit herg'ſtellt,
Jetzt ſeid's alle gleich arm und freig'ſagt vom Geld;
Aber was man noch findet, Gold, Thaler und Kron,
Steht überall Kaiſer von Oeſterreich d'ran.

Wer macht ſchlechte Jahr! und woher kommt der Kurs?
Wer macht's Kapital in der Landſchaft Verlurſt?
Wohin kommt das Kupfer, was gilt das Papier?
Das können ja nur die Franzoſen dafür.

Ihr Herrn Proteſtanten ſeid ſelbſten ſchon ſatt,
Ich weiß, daß ein jeder Franzoſen g'nug hat,
O kömts ihr nur wieder zum vor'gen Reich,
So war's ja viel beſſer für uns und für euch.

Metnizthal.

Kriegslied.

569. Iſt es denn ſchon wirklich wahr,
Wie man hat vernommen,
Daß ſo viele tauſend Mann
Sind nach Rußland kommen?

Kaiſer, der Napoleon,
Iſt nach Rußland kommen,
Hat er gleich die ſchöne Stadt
Moskau eingenommen.

Er zu ſeinem Volke ſprach:
Hier gibt's keine Gaben,
Petersburg, die Reſidenz,
Müßen wir noch haben.

Dort gibt's Fleiſch und Brod genug,
Und ein friſches Leben,
Und ein Glas Champanierwein,
Und ein Schnaps daneben.

Napoleon, nimm dich in Acht,
Wie wird es dir noch gehen?
Siehſt du nicht die große Macht
An der Grenze ſtehen?

Viel zu Fuß, und viel zu Pferd,
Die nach Rußland gehen,
Mit Kanonen, Stuck und Schwert,
Sind ſie gut verſehen.

Da ſpricht ein junger Offizier:
Alles iſt verloren,
Alle unſere ſchönen Leut
Sind im Schnee erfroren.

Der Koſak und Landwehrsmann
Stehen auf den Schanzen,
Spielet auf ihr Kannoniers,
Spielet auf zum Tanzen.

Franzoſen veteriren ſchon,
Daß ſie nicht verderben,
Denn der Hunger thut ſo weh,
Und ſie müſſen ſterben.

Engeland und Spanien
Thun ſchon Vivat ſingen,
Frankreich muß zerriſſen ſein,
Sonſt gibt's keinen Frieden.

Hochmuth wird von Gott geſtraft,
Wie es ſteht geſchrieben,
Napoleon, der große Held,
Muß ſich unterliegen.

Lied von der Schlacht bei Moskau.

570. Brüder! thut euch wohl beſinnen,
Denn das Frühjahr rücket an,
Da wird man zuſammen bringen
Mehr als hunderttauſend Mann;
Dann wir ins Felde gehen,
Viele fremde Leut zu ſehen,
Mit den Waffen in der Hand,
Und ſtreiten für das Vaterland.

Wenn ich oft zurück gedenke
Auf die zwei vergang'nen Jahr,
So thut es mich von Herzen kränken,
Daß ich nicht mehr lachen kann.
Denn es ſind zu Grund gegangen,
Viel erfroren und gefangen,
Mehr als hunderttauſend Mann
Auf dem Feldzug nach Rußland.

Um den Winter zu erwarten,
Plötzlich war die Kälte groß,
Dieſes freuet die Koſaken,
Gingen auf die Feinde los,

Trieben sie hinaus auf die Felder,
Wo sie müssen vor Hunger sterben,
Und erfrieren in dem Schnee,
Das ist für Frankreich großes Weh.

Was für Unglück, was für Jammer,
Ist bei Moskau uns bekannt.
Dieses steht in hellen Flammen,
Wurde auch ganz abgebrannt.
Und sie wurde ganz verheeret,
Von den Russen ganz zerstöret,
Daß der Feind in dieser Stadt,
Kaum ein Loth zu finden hat.

Wie oft mancher Vater trauert
Da um seinen lieben Sohn,
Den er so herzlich liebte,
Auf der Welt nicht sehen kann.
Da verschwinden alle Freuden,
Und verwandeln sich in Leiden
Wegen seinen herzliebsten Sohn,
Der am Schlachtfeld liegt begrab'n.

Klagenfurt.

1813.

571. Znagst kimm i af Klagenfurt,
In die Stadt af'n Wochenmarkt,
Da hant halt dö Leut g'hat
Ein Plaudern sehr stark,
Was es Kanonen hat,
Lei draußen vor der Stadt;
Bauer, haßt's, 's Roß ang'schirrn,
Af Villach führ'n.

I nimm glei mei mei Rapple her,
Und thue's einſpannen g'ſchwind,
Af an Aug', da ſiegt's nix,
Af an is es blind.
I ſpann mit mein Nachbar z'ſamm,
Und fahr in Gottes Nam',
I mit mein Büſchlein Heu
Dan See vorbei.

Wia i af Belden bin keman,
Da han i g'mant ſpannen aus,
Zu fuetern mei Rapple,
Ihm z'geben an Schmauß,
Da kimmt der Offizier:
„Bauer nix futtern hier,
Auf, auf! ſo lang es geht,
Und's Roß auch ſteht."

Wia i hinter bin keman,
Da han is von Herzen g'lacht,
Da hams aus mein Keuſchlen
A Kaſern g'macht.
Sechs Roß und ſechs Mann,
Mueß i hab'n in Quartier;
Ei, du mei lieber Nachbar,
Geht's dir a ſo wia mir?

Die Schönfeldner Völker,
Die hampt ja faſt alle Roß,
Fahrt kaner ka Fürſpann,
Das Ding is kurios,
Der anzige Gaſchperle,
Das is ein Mann,
Fahrt alle Tag Fürſpann,
Kein Zehrung, kein Lohn!

O du himmlischer Vater,
Kimm einmal zu uns herab,
Und straf die Verdienten
Mit dein Richterstab,
Hilf Bürger und Bauer
Doch einmal aus dieser Noth,
Gott Vater, gib uns,
Unser taglenes Brod

Lendorf im Wölfnizth-le.

1847—1848.

572. Der reiche Fürst, der Metternich,
Den hat der Teufel schon,
Er hat das Unheil angestellt
Der Revolution;
Die brave Garde National,
Die hat man lieb und werth,
Es darf ein Jeder Waffen trag'n,
Der Kaiser hat's gewährt.

Sie ist auch Bürg für's Vaterland,
Und ist dem Kaiser treu,
Die brave Garde National,
Ist Fürst und Bauer gleich.
Und wie man's in der Zeitung lest,
So geht es wirklich gut,
Die Söhne von Haus Oesterreich
Die haben Kraft und Muth.

Sie sind ja schon in Mailand drin,
Die Feinde retourirn.
Was hast gethan, Italien?
Wirst bald an Grausen kriegen.

O König von Sardinien,
Bist du ein harter Mann,
Der gute Kaiser Ferdinand,
Was hat er dir gethan?

Du rückst an ihn mit deiner Macht,
Greifst deinen Schwager an,
Glaub sicherlich, es g'lingt Dir nicht,
Die Deutschen siegen schon.
Wart Du ein kleines Zeitlein nur,
Kriegst Du an sauern Krenn,
Wir jagen Dir bei Landl ab,
Kannst Zwifel handeln geh'n.

Radetzky, treuer Feldmarschall,
Mit silberfarben Haar,
Seines Gleichen findt man nicht,
Mit fünfundachzig Jahr.
Sein großer Muth und Tapferkeit,
Steht selbst noch auf der Schanz,
Du bist es werth, daß man dich ehrt,
Mit einem Lorbeerkranz.

Ist wieder Frieden und Einigkeit
In unserm Vaterland,
So danken wir dem lieben Gott
Jetzt alle miteinand.

Pusarnitz im Möllthale.

IX. Abtheilung.

Geſellſchaftslieder, Sinnſprüche und Balladen.

1. Geſellſchaftslieder.

Waſſer und Wein.

573. Es waren zwei Brüder,
So hübſch und ſo fein,
Da fangen ſe an zu ſtreiten,
Der Wein kann das Waſſer nit leiden.

Da ſagt halt der Wein, wie bin i ſo fein,
Mi pflanzen's in alle Gärten hinein,
Mi thuen ſe gar feind'le bebauen
Zum Troſte der ſchönen Jungfrauen.

Da ſagt halt das Waſſer, wie bin i ſo fein,
Mi tragens wohl gar in der Kirche hinein,
Mi brauchens zum heiligen taufen
Den Menſchen zum heiligen Glauben.

Da ſagt halt der Wein, wie bin i ſo fei
Mi tragens wohl gar in die Zimmer hinei
Mi brauchens für Fürſten und Herren,
Mi ham ſe gar feind'le in Ehren.

Da ſagt halt das Waſſer, wie bin i ſo fei
Mi tragens wohl gar in die Kuchel hinei
Mi brauchens ja faſt alle Wochen
Zan waſchen, zan bachen, zan kochen.

Da ſagt der Wein, wie bin i ſo fein,
Mi tragens wohl a in die Kirchen hinei
Mi brauchens zum hl. Sakramente,
Den Chriſten zum ſeligen Ende.

Da ſagt halt das Waſſer, wie bin i ſo fei
Rinn i durch die Gärten und Anger hinei
War i über dich nicht gerunnen,
Warſt du af der Sunne verbrunnen.

Da ſagt halt der Wein, ja das haſt du rech
Du biſt mei Maſter, i bin dei Knecht,
Warſt du über mich nicht grunnen,
War i af der Sunne verbrunnen.

Mölthal.

Wettſtreit des Sommers und Winters.

Sommer:

574. Heund iſt auch e lieber, e fröhlicher Tag
Weils Landel mich wieder gewinnen mag.
Der Winter iſt hart,
Der Frühling iſt zart.

W. Wohl bin i der Winter und gib dir nit Recht,
Du ſchmachtiger Sommer, biſt ſchon mei Knecht.
Der Sommer iſt ſchwach,
Und kummt mir nit nach.

S. Und han ich, der Sommer, e bräverer Bue,
Nit auf e grün's Hüttel e Büſchel darzue.
An wärmerer Zeit
Han alle mehr Freud.

W. Und ſetzt ſe der Winter, e friſcherer Bue,
Nit auf e rauchs Kappel, e Pelzel darzue.
Mei Ruh iſt nit ſchlecht
Der Dirn und dem Knecht.

S. Wie iſt in den Frühling nit alles ſo grün,
Wie duftig die Felder und Bäumer da blüh'n!
Wie ſpringt da vor Freud,
Das Vieh auf der Weid!

W. Und bin i, der Winter, mit Recht nit ſo ſtolz?
Ich han doch e Brucken und brauche ka Holz.
Es ſchimmern von Schnee
Das Thal und die Höh'.

S. Wie lachen dem Bauer die Schöber in's Herz,
Es treiben die Schnitter den fröhlichſten Scherz.
Ich juchhe beim Hen'n,
Und labe mit Wein.

W. Wie ſchnurren die Radl im Winter! es ſpinnt
Die Bäuerin ſammt den Dirnengeſind.
Dann webt euch die Hand
Des Webers Gewand.

S. Geh' nur du Winter, dein Haar iſt ſchneeweiß,
Du fröſtelſt uns an, und ſtarreſt von Eis.
Du machſt alle krank,
Den Freythof zum Dank.

W. Du rufſt an die Alpen, die Wölfe hi hi!
Die machen uns ſchichtig und freſſen das Vieh,
Die gehen auf's Roß
Und Rinder wild los.

S. Ihr Sichel und Senſen ſeid zur Zeit,
Zeigt wie man die Wieſen und Felder abſchneidt.
Ihr klinget ſo fein
Im ſonnigen Rain.

(Die Sommerpartei ſchärft Sichel und Senſen und mäht.)

W. O wann ihr da machet so hurtig kling kling,
So will ich wohl a mei Driſchele ſchwing.
Mach trik trik trik trak,
Dem Sommer Schabernak!

(Die Winterpartei ſchwingt die Dreſchflegel und driſcht.)

S. O Winter dein Lob han i nindert gehört,
Wohl mehr als du, is der Auswert geehrt.
D'rum gib mir die Hand,
Und pack dich vom Land.

W. O löblicher Sommer ich gib dir ja Recht,
Sei du mein Herr, und ich bin dei Knecht.
Der Streit iſt vollbracht,
Zur gütlichen Nacht.

Die Sendrin von Wild'ntur.

575. I gea a Mal auf Zell hinab
An Suntig 'n die Früeh;
Da warn e wois'n Loite da, —
I acht' d'rauf, was ſ' denn thüen.
Aft hamp's e groißes Schoilergloit,
I han nit g'wißt, was 's Ding bedoit,
Sö hiet'n mi' bald derſchröckt,
Han lei 'n Gründ aufgröckt.

Aft bleib i no' a wienig ſtin,
Und han lei g'lost und g'ſchaut;
De Loit, dö höb'n an eichi z'gin, —
I' han mi ſchier nit traut.

D'rin ſent ſe auseinander g'loff'n,
Dort und da üens eich'n g'ſchloffen.
Ei der groiß'n Hütt',
Und i war in der Mitt.

De Hütte war von Schotter g'macht
Und Kraffle d'rinn, woaß was: —
Wer öper ſellne Ding d'rdacht?
Wie wunderle is das!
Uender mit der langen Lumpf'n
Hat weiße Staber angezunt'n —
Und d'rzue b'n Tag!
G'rad zue gean thuet's wie's mag.

Aft hamp's e groißes Schoilergloit,
Han g'müent, es kamen Küeh,
Han nit g'wißt, was 's Ding bedoit't,
Da g'wöſ'n bin i nie.
Aft ſant a droi Pfent füeri g'loff'n,
Han nit g'wißt, wo 's her ſant geſchloff'
Ei der Pfoat, — i wött
Se ſant juſt aus'n Bött.

Aft höb'n ſe ze prumeln an,
Se hamp ſe buckt und g'noagg,
A nieder, was er prumeln kann,
Und üns hamps d'Arſch herzoagg.
Ei der Heach fangt's an ze kirn,
Uender hat „Juleiſon!" g'ſchrirn,
Wan decht das Laiſan-Gſchroa
Nit war, war i no froah.

Aft hat er no 'n Schroa gethan,
Daß alle Loit hamp g'herst;
Ei d'Heach hat oaner an Wiſchpler than,
Das Ding hat nit lang g'werst;

Aft is er gachting gar wöckgloff'n,
Und is in oane Krautprent g'ſchloff'n,
Er graint e ganze Stunt,
Und hudelt üns wie d'Hunt.

Z'löſt hat 'r no recht fein gethan,
Si buckt und herriſch g'wagg,
Er ſchaugg de Loitle alle an,
Hat ſön de Gula zoagg,
Sei Schueſterkapl hergeriff'n,
Durch de Loite fürchi g'ſchmiß'n,
Aft is 'r fürchi g'rennt,
Und waſcht in Branntwein d'Hent.

Aft geat ſchuen wid'r das Glöggl'n an,
Das Gauggeln und das Thuen!
Aft ei d'r Heach hat's füſt gethan,
Bald ſtill, bald groiß, bald kluen;
Aft ſent de zwoa klüenern Knoch'n,
Zu d'n groißern zuech'n kroch'n,
Hamp ſe buckt und g'noagg,
Hamp üns 'n Fueßbod'n zoagg.

Aft hat's halt no a Weil geg'werst,
I woaß nit wie ma's nennt,
Aft hat er göß'n und trunk'n erſt,
Aft geat das G'joad zu Ent':
Er that ſe no'mal ummer kearn,
Und ſagt, mir ſollt'n üns bald ſchearn,
Er nimp den Fuchsſchwoaf hear,
Und loap üns nieme mear.

Mollthal.

Adam und Eva.

576. Gottvater war se einſt bedacht,
Und ſchuf die ganze Welt,
Dann nimmt er von den Lahm
Auf ſeinen Ackerfeld.
Hiaz macht er d'raus a Mandl,
Und haucht es dreimal an,
Da wur haolt gar a hübſcher,
A feiner junger Mann.

Der Adam ſitzt auf an Stan,
Und denkt ſo hin und her,
I muaß mir um a G'ſpandl umſchau'n,
Sunſt geht's mir allweil ſper.
Gottvater brauchet ſeine Liſt,
Gibt Adam einen Schlaf,
Er nimmt a Rip'n aus ſeinem Leib,
Schau, was i dir erſchaf.

Eva haßt das liebe Weib,
Wan's Adam hat erhaſcht,
Sö löb'n in der ſtillſten Eh',
Er hat ſie nia getaſcht.
Es kimmt der allerhöchſte Herr
Hin vor die Zimmerthür,
Er haltet ſön a Chriſtenlehr,
Dös Leutlan folgets mir.

Da habt ihr Nuß'n und Kletz'n,
Die Aepfl laßt's mir ſteh'n,
Sonſt ſchwör ich enk bei meiner Ehr'
Müßt's dös mir wieder geh'n.

Die Eva war a g'ſchnaſchig's Weib,
Steht untern Aepfel-Bam,
Sie denk ſich halt in ihren Sinn,
Wenn i an Aepfel nahm.

Da ſprach die Schlangen auf den Bam,
Der Himmel fallt nit ein,
Wenn ihr von die Aepfel eſſen werts,
Werts wie die Götter ſein.
Hinaus mit Euch in die Wüſt'n
Hinaus mit Euch, ihr G'ſchmeiß,
Euer Brot müßt Euch verdienen,
Mit Arbeit und mit Schweiß.

Fiktum, Faktum, was geſchah:
Hinaus ihr ſchlecht's Geſind,
Auf einmal ſtand ein Engel da,
Und prügelt ſie geſchwind.
Und deine theuere Eva,
Die dich gebracht hat drein,
Muß, wenn ſie einſt gebären ſoll,
Vor Schmerzen Auweh ſchrei'n.

Lurnfeld.

Tabaklied.

577. Was hat der Tobock für an G'ſchmach'n,
Daß er holt gar ſo guat ſchmeckt;
Von was ſie ihn epper thuen machen?
Das Ding, das wiſſat i nit.
Und wo ſie ihn epper thuen nehman,
Und wie ſie ihn epper bekeman?
Da klauben'ns halt, klaub'ns halt Blatter zuſamm,
Von Zweſchpen-Blüha hat er ſein Nam.

Jetzt kimmt bolt der Schieflinger Kirchti,
Da keman die Tobockraucher z'samm,
Se geb'n bolt kam eini in d'Kirchen,
Der Pfarrer predigt sen z'lang.
Und wia er die Predig thuat enden,
Hat jeder sei Pfeiferl in d'Händen.
So raucht's ur glei, rauchts ur glei, rauchts
ur glei g'schwind,
Daß siagt's, wo er hinziagt der Wind.

Dort steht halt a stanalter Tatl,
Der kam die Pfeif'n derhalt;
Er draht halt an Weberspuehl eini,
Und wickelt halt umar am Fad'n.
Er macht halt a solchige Wuzln,
Als wia die klan Kinder than zuzln,
Er zuzelt halt, zuzelt halt, wia a klans Kind,
Und wanns a in der Pfeif'n nix brinnt.

Dort steht gar a junger Rotzlecker,
Der racht halt a schon Tobock,
Er glabt halt, er war schon viel größer,
Wann's er halt a a so that.
Der junge Rotzlecker thuat's laugnen,
Er sagt's, er thuat's blos weg'n Augnan,
Der Alte der thuat's als G'wohn, als
G'wohn,
Und so fangt das Tobockrauchen an.

Lavantthal.

Die verkehrte Welt.

578. Und wer hat die Welt so verkehrt?
Hiez is sie kan Plunder mehr werth,
Und so hat sie unser Gott nit gebaut,
Daß 's untere Oart übersche schaut.

Der Papſt ſoll die Kirchen regier'n,
Theans aber lei die Herrn kommandirn,
Was ſchwarz is, das machen ſie weiß,
An Feſttagen freſſen ſie Fleiſch.

Der Unſchuld, der nimmt man die Kron,
Und gibt ſie der Unzucht zan Lohn,
A nieder mag glaub'n, was er will,
Die Geiſtlichkeit muß ſchweigen ſtill.

Es iſt koa Glauben mehr an Gott,
Das is widers erſte Gebot,
Den Papſten thans penſioniren,
Die Heiligen thoan d'rüber disputiren.

Die Hölle is a neamer ſo heiß,
Sie machen daraus nr a G'ſäus,
Das Fegfoier hams ſchon ausg'löſcht,
Das is vor Allen das Böſt.

Die Herren wollen ſo hoach ſtudirn,
Um den Himmel und d'Erd zu regiern,
Sö greifen Gott ſelber an,
Sö wöll'n ſchon allmächtig ſan.

Und ſo prangen's hier auf der Welt,
Und ſchinden die Bauern ums Geld,
Und wenn ſie geſtorbeu ſein, wiſſens wohin,
Sö hupfen nr in die Luftmaſchin.

Sö fahren grad auf in die Luft,
Wann oaner 'n Himmel antrifft,
Spricht Petrus, wo biſt du her,
Vielleicht biſt du lei a Deſerteur.

Petrus, du terfſt nit fragen,
Wenn oaner an Paß von Napoli thuet
tragen,
Mei Gott wert niemer erkennt,
Und der Himmel mit Sturm eing'rennt.

Dö Kirchen, die plündern ſie aus,
Sö machen a Mördergruben d'raus,
Wo ſelbſt der lebendige Gott
Zugegen is in Wein und in Brod.

Und Bilder und alls wird veracht,
Aus Mirakel wern Fabeln d'raus g'macht,
Kein göttliches Gebot haltens nicht,
Und es is n'r a weltlichs Gericht.

Wie viel treiben ſie Steuern ein in Jahr,
Drei oder vier af amal,
Wie bracht denn das a Bauer heraus,
Er hat ja oft kan Gulden in Haus.

Es mag aner halt bitten oder wern,
Ban Steuer is halt koa Drhearn,
Ban Herrn is halt ka Gnod,
Wenn oaner a koan Vierer mehr hat.

Wia oft is a bluetarme Haut,
Sie löbt grad von Suppen und Kraut,
Sie mag ſo arm noch ſein,
Sie mueß noch in die Steuergab drein.

Der Bauch muß wol a Steuer göb'n,
Für's Fleiſch, ſunſt möcht er nit löb'n.
Vor allen müeßt du kaufen den Kopf,
Sinſter frei is nix als der Kropf.

Und ſo geht's hiez af der Welt;
Is das nit a blutiges Geld!
Und ſö fragen koa Weib und Kind,
Wann aner vor Hunger wurt blind.

Es kimt den Tag n'r a Kreuzer zu G'winn,
Der Bauch is vor Hunger weit drin,
Vor aner Laus habens a Bug,
Weder Gott, noch der Welt haben ſe gnug.

Den Krammer nehmens die Waar,
Und 'n Kaufmann verbrennen ſie's gar,
Dazu wern ſo a noch ausg'lacht,
Und dem Teufel a Brandopfer g'macht.

Den Armen ham ſös nit vergunt,
Sö opferns den hölliſchen Hund,
Und ja du mei Zung itzt ſchweig ſtill,
Du röbſt über die Herrn zu viel,

Und Gott hat die Herrn a ſelbſt beſtellt
Um zu ſtrafen die ſündige Welt,
Woan wir z'r Bueß uns bekehr'n,
So ſchickt uns Gott beſſere Herrn.

Und ſo lang mir in Sünden verharren,
Wert Gott ſeine Ruthen nit ſparen,
Der Vater ſtraft ſo lang ſei Kind,
Bis er's z'r Beſſerung bringt.

Liſertthal, Gmünd.

Wie mans Niemand recht machen kann.

579. Einsmals geh ich hin und auf Erden,
Und ſchau hin und her mit Fleiß,
So kann kein Menſch gefunden werden,
Der mi's nit zu tadeln weiß.

Thue is weinen oder lachen,
Oder thue is ſchweigen ſtill,
So kann is keinem Menſchen recht machen,
Wie's di Welt hiez haben will.

Geh is in die Kirchen beten,
Und bet' mit Andacht und mit Fleiß,
Da heißt es, ſie is a Plaudermetten,
Wer weiß, wo das Herz is.

Bet is nit, ſo heißt es wieder,
Dieſer Menſch is gar nix werth,
Alle Andacht is ihm zwider,
Man weiß ſchon, wen er zuekehrt.

Bleib is derham in meinem Hauſe,
Und lebe fleißig und fein frumm,
Heißt es wieder bei den Leuten,
I glaub, dieſer Menſch iſt dumm.

Will ich in's Wirthshaus gehen,
Und will trinken ein Gläslein Wein,
Heißt es ab'r bei den Leuten,
Dieſer mueß ein Sauſer ſein.

Thue i mi's fein ehrlich kleiden,
Und führ doch kein großen Pracht,
So tumbt mi's die Leut beneiden,
Heißt es, is a große Sach.

Thue is abr ſchlecht hergechen,
Und i han kan nutzen Strumpf,
Heißt es ab'r bei den Leuten,
J glaub, dieſer iſt ein Lump.

Wenn i Alles wollt vollbringen,
Was den Leuten is nit recht,
Hät is Tag und Nacht zum Singen,
Wann is nur ausſprechen möcht.

Darum will is keinem nennen,
Af daß i keinem Umbrecht thue,
Ab'r das mueß i derkennen,
Af der Welt gibt's keine Hrueh.

Döbriach bei Millſtatt.

2. Verſchiedene Sinnſprüche.

580.*)A karneriſches G'wandt'l
Und an ſteiriſchen Huat,
Und a ſchwarzgaugats Madl
Is für's Bauchzwicken guat.

*) Variante:
A ſteiriſches G'wandt'l
A troulerſcher Huat,
Und a karntneriſch Diendle
Is fer's Herzklocken guat.

581. Alleweil kann man nit luſtig ſein, luſtig ſein,
Alleweil hat man nit Geld,
Alleweil kriegt man ſei Madel nit
Weil's an nit alleweil g'fallt.

Klagenfurt.

582. Is ka Freud' ohne Leid,
Is ka Glück ohne Neid,
Und wohl öfters a Wetter
In der ſchoaneſten Zeit.

Paternion.

583. Wechſeln Freud'n und Leid'n
Gar oft in der Welt,
Is nar guet, wann a aufrichtig's
Herz'l nia fehlt.

Paternion.

584. Ka Menſch af der Welt,
Den nia was hat g'fehlt,
Zag' mir an an,
Daß i a Beiſpiel nehmen kann.

St. Martin bei Villach.

585. Hab' zwarerla Flaſchen,
Is a niede von Glas,
Für die Freud ane, für's Leid ane,
Haltet jede a Maß.

586. Hübſch luſti han Leut'n,
Und traurig allan,
Willſt du die Leut ſcheuch'n,
Derfſt gar ni mehr than.

Dellach im Gailthale.

587. A ſchneeweißer Spatz
Is freili wol rar,
Und was tragets em ein,
Wann er weißer no war.

588. Wia hiechar die Tanbam,
Wia wilda die Aeſt,
Ba die ratſcheten Leut
Is der Schnabl das Beſt.

Kötſchach.

589. Gamſel hab'n
Thuen d' Leut ſagen,
Das wär' nit ſchlecht,
Aber fein
Mueß mer ſein,
Nachher is recht.

Klagenfurt.

590. Wann ka Wirtshaus nit ſtand,
Und ka Kellnerin a,
Wär's in Beutl a Nutzen
Und der Seligkeit a.

Klagenfurt.

591. Mit der Gabel is an Ehr,
Mit'n Löff'l kriegt man mehr.

Klagenfurt.

592. Der treueſte Freund
Den ans hat af der Welt,
Das is gar oft der,
Der in Hof drunten bellt.

3. Balladen.

Tannhauſerlied.

593. Ein Sünder wollte reiſen,
Wol in die Romſtadt,
Die Sünden wollt er beichten,
Die er begangen hat.

Er fing wohl an zu beichten:
Von der Jugend bis dahin
That er drei ſchwere Sünden,
Die man nit verzeihet ihm.

Der Papſt wird voller Zorne,
Und ſchaut den Sünder an,
Ewig biſt du verloren,
Ich dir nicht helfen kann.

Er nimmt ein dürres Stabl
Und ſteckt es in die Erd'n,
(Und ſpricht:) Eh' wird das Stabel grün
Eh' du wirſt ſelig werd'n.

Der Sünder thut nit zweifeln,
Ruft ſeinen Jeſum an,
Kein Prieſter hier auf Erden,
Der mich verdammen kann.

Er geht auf einem Berge,
Und ruft von Berg und Thale,
Kommt helfet mir beweinen,
Die großen Sünden alle.

Er ſtund wol an eine kleine Weil,
Das Stabel wird gar grün,
Trieb aus drei rothe Röſelein
Und andere Blümlein ſchön.

Der Papſt thut ſich erfreuen
Und ſchickt dem Sünder nach,
Er kann ihn nicht erfragen
(Und Niemand ihn erſach.)

Er hört eine Stimme von Himmel:
(Laß deine Sorgen ſein),
Tannhauſer iſt geſtorben
Auf einem Berg allein;

Gott Sohn kommt ihm entgegen
Mit einem rothen Fahn,
Er zeigt ihm ſeine Wunden,
(Und ſchaut ihn gnädig an.)

(Und ſpricht: Dein Leid iſt echte)
D'rum biſt du mir lieber
Als neun und neunzig Gerechte.

Oberes Drauthal.

Ein anderes.

594. Es wollt ein Sünder reiſen
Wol in die Römerſtadt,
Antoni that er heißen,
Beim Papſten ſucht er Gnad'.

Und wie er hier zum Papſten kam,
So fällt er auf die Knie,
Er bittet: Päpſtliche Heiligkeit
Nimm weg die Sünden von mir.

Er fangt wohl an zu beichten,
Und beichtet bis dahin,
Er hat drei große Sünden
Die ihm nicht werden verzieh'n.

Der Papſt iſt voller Grimmen,
Schaut dieſen Sünder an,
„Auf ewig biſt verloren,
Daß dir Niemt helfen kann.“

Der Sünder ohne Zweifel,
Er hoffet nach Pardon,
Kein Geiſtlicher iſt auf Erden
Der mich verdammen kann.

Der Papſt, der nimmt ein Stäbelein
Und ſteckt es in die Erd' hinein:
„So wenig das Stablein grünen wird,
So wenig du ſelig wirſt.“

Stand an ein kleines Zeitlein nur,
Das Stäblein wurd ſchön grün,
Treibt aus drei junge Zweiglein
Und drauf a ſchöns Geblüeh.

Der Papſt, der höbt ſe z'wundern an,
Fragt dieſem Sünder nach,
Er kann ihm nicht erfragen,
Weil ihn niemt g'ſehen hat.

Der Sünder iſt gegangen
Am hohen Berg allein,
Er beichtet ſeine Sünden
Wohl einem weißen Stein.

Der Sünder iſt geſtorben
Am hohen Berg allein,
Die ſchönſten Himmelsglocken
Dö ham ihm g'läutet ein.

Und Chriſtus kommt ihm entgegen
Mit ſeinem rothen Fahn,
Zeigt ihm die tiefen Wunden,
Daß er hat Buß gethan.

Pusarnitz in Möllthal.

Vom jungen Markgrafen.

595. Es war einmal ein junger Markgraf,
Der warb um des Königs ſein Tochter,
Er warb ganzer ſieben Jahr,
Bis er ſie hat erworben.

Der Graf wol zu den Knechten ſpricht:
„Sattle mir ſchnell mein beſtes Roß,
Sattle mir's nur in ſchnellſter Eil,
Heunt muß i noch reiten wol drei und dreißig Meil".

(Da macht er ſich auf und reitet fort,
Sein Rößlein ihn trug durch manchen Ort),
Und reitet wol über Berg und Thal,
Und reitet bis zum Königs-Saal.

Und wie er in den Hof hineinreit,
Die Mutter ihm entgegenſchreit:
„Grüeß Gott, du lieber Sohn mein!
Wie geht es deinem Hausfrauelein?"

„Sie lebt zu Haus in größten Ehren,
Und wird mir bald helfen, mein Ritterſchaft mehren.
Sie lebt zu Haus der Ehren voll,
Mich freut's, daß ſie no leben ſoll".

Dann reitet er wieder weiter fort,
Da höret er ein Läuten;
O großer Gott vom Himmel herab,
Was ſoll das Läuten bedeuten?

Da reitet er wieder weiter fort,
Da ſieht er halten einen Halter;
„Steh ſtill, ſteh ſtill, o Halt r mein,
Und ſag mir, was ſoll das Läuten ſein."

„Was das Läuten wohl bedeuten thuet,
Das will ich dem Herrn wohl ſagen,
Sie läuten aus der jungen Markgräfin
Mit ihren herzliebſten Knaben".

Der Graf zieht wohl einen Hring vom Finger ab,
Der Hring, der war von feinem Gold:
„Nimm hin den Ring, den ſollſt Du tragen,
Und mir keine ſo traurige Botſchaft mehr ſagen."

Dann reitet er wieder weiter fort,
Und reitet bis zum Thore,
Da tragen ſie ſchon ſeine Herzliebſte
Auf einer neuen Bahre.

„Steh ſtill, ſteh ſtill, o Trager mein!
Und laßt mich's noch ein wenig anſchauen;
Ich ſieg ſie heunt und niemermehr,
Laßt mich ſie noch einmal anſchauen."

Er ziecht ihr wohl das Tuch vom Kopf herab,
Und schaut ihr unter die Augen:
„Bist allezeit gewesen meine herzliebste Frau,
Und hiez mueßt du verfaulen."

Drauf ziecht er wohl sein Schwert heraus,
Das Schwert, das war wie Silber weiß,
Er schneidt sich ab sein junges Leben,
Blos wegen seiner herzliebsten Frau.

Mittelkärnten.

Brambeerlied.

596. Es wollt ein Mädel früh aufstehen,
Wollt gehen in den Walde,
Wollt gehen in den Walde, halloh ja Walde,
Wollt Brambeer brocken gehen.

Und als das Madel weiter kam,
Begegnet ihr der Jagersſohn:
„Madel, willst du Brambier brocken, (rep.)
Brock dir das Körblein voll."

„I brauch ja nicht das Körblein voll,
Ich brauche nur Brambier drei",
„In meines Vaters Garten (rep.)
Sind alle Brambier frei".

Es steht kaum an drei Vierteljahr,
Die Brambier werden groß,
Das Madel setzt sich af den Wasen nieder,
Hat das Büebl auf dem Schoß.

Und wer ein braves Madel will haben,
Der schickt sie nur in den Wald,
Im Wald gibt's schöne Jäger, (rep.)
Verführet sie ja bald.

Klagenfurt.

Ein schönes weltliches Lied.

597. Es ging ein verliebtes Paar
Im grünen Wald spazieren.
Der Jüngling, der ihr untreu war,
Wollt sie im Wald verführen.
Er nahm sie wohl bei der schneeweißen Hand
Wollt sie in Wa d hinleiten,
Er sprach: „Du Allerliebste mein,
Genieße deine Freuden."

„Was soll ich im grünen Wald,
Für eine Freude haben?
Mir scheint, es ist die Todtengruft,
Wo du mich willst begraben."
Das Mädchen fing zu weinen an,
Schlug ihre Hand zusammen:
„Ei wär ich im grünen Wald
Niemals spazieren gangen."

Der Jüngling, der ihr untreu war,
Gab ihr ein kurzes Ende,
Er zog ein Messer gleich heraus,
Das ihr das Herz zertrennte.
Sie sprach: „O Jesus steh mir bei,
In meiner Angst und Schmerzen,
Verschon dein eignes Fleisch und Blut,
Wie auch mein treues Herze."

„Es hilft kein Bitten und Flehen,
Im Grabe mußt du liegen,
Bevor die Schand noch größer wird,
Und bleibt alles ganz verschwiegen.“
Er gab ihr den zweiten Stich,
Langsam fiel sie hin zur Erde,
Sie sprach: „O Jesus steh mir bei,
Ich stirb in deine Hände.“

Und als sie verschieden war,
Fing sein Herz an zu schlagen;
Vor lauter Angst und Traurigkeit
Konnt er sie nicht begraben,
Er sprach: „O Jesus steh' mir bei,
In meiner Angst und Schmerzen,“
Er legt sich leise auf sie hin,
Und stirbt an ihren Herzen.

Nun stand es an drei ganze Jahr,
Eh man sie hat angetroffen,
Da sind die Vögel weit und breit
Zu ihnen hingeflogen,
Zu sehen, was an diesen Ort,
Da Alles ist geschehen,
Man fand sie frisch und rein,
Und noch ganz unverwesen.

Und als man nun zu solcher Zeit
Den rechten Ort erfahren,
So haben sie den Ort geweiht
Und sie alldort begraben,
Es geschah ein großes Wunderwerk,
Von aller Welt zu glauben,
Nun ist das kühle Grab gedeckt,
Sie werden nicht mehr auferweckt.

Ihr Mädchen merket alle auf,
Was dieſer Jüngling hat getrieben,
Als ſie in ſolchem Elend war,
Iſt er ihr treu geblieben,
Und als ſie in die Schande kam,
Konnt er ſich nicht anſehen,
Er führte ſie im grünen Wald,
Und brachte ſie ums Leben.

Ihr Mädchen und ihr Knaben,
Habt mich recht verſtanden,
Was ſich mit dieſem Paar
Allbort hat zugetragen,
In wahrer Reu und Gottesfurcht
Sind ſie zugleich geſtorben,
Und beide haben auch zugleich
Die Gnad von Gott erworben.

Hüttenberg.

X. Abtheilung.

Nachtrag.

Liebeslieder.

598. Weiß, weiß, weiß ſein alle meine Kleider,
Weiß, weiß, weiß ſein alle meine Röck;
Drum liebe ich das weiße,
Weil mei Schatz a Müllnerstochter is, juhhe!
Weil mei Schatz a Müllnerstochter is.

Roth, roth, roth ſein alle meine Kleider,
Roth, roth, roth, ſein alle meine Röck;
Drum liebe ich das rothe,
Weil mei Schatz a Fleiſcherstochter is, juchhe!
Weil mei Schatz a Fleiſcherstochter is.

Grün, grün, grün ſein alle meine Kleider,
Grün, grün, grün ſein alle meine Röck,
Drum liebe ich das Grüne,
Weil mei Schatz a Gartnerstochter is, juchhe!
Weil mei Schatz a Gartnerstochter is.

Blau, blau, blau ſein alle meine Kleider,
Blau, blau, blau ſein alle meine Röck,
Drum liebe ich das Blaue,
Weil mei Schatz a Färberstochter is, juchhe!
Weil mei Schatz a Färberstochter is.

Gelb, gelb, gelb ſein alle meine Kleider,
Gelb, gelb ſein alle meine Röck,
Drum liebe ich das Gelbe,
Weil mei Schatz a Zinngießerstochter is,
juchhe!
Weil mei Schatz a Zinngießerstochter is.

Bunt, bunt, bunt ſein alle meine Kleider,
Bunt, bunt, bunt ſein alle meine Röck;
D'rum liebe ich das bunte,
Weil mei Schatz a Kaufmannstochter is,
juchhe!
Weil mei Schatz a Kaufmannstochter is.

Schwarz, ſchwarz, ſchwarz ſein alle meine
Kleider
Schwarz, ſchwarz, ſchwarz ſein alle meine
Röck,
Drum liebe ich das ſchwarze,
Weil mei Schatz a Rauchfangkehrerstochter is,
Weil mei Schatz a Rauchfangkehrerstochter is

Mittelkärnten.

599. Schwarz wie die Kerſch'n,
Das kennts m'rs glauben,
Seint ja mein Dienblan
Ihre ſchön Augen.

Die Zent ſein ſo weiß,
Wie Elfenban,
Die Wanglan ſo hart,
Wie von Stan.

Lacht sie vor Freud
Nar überlaut,
Da nimm i sie ohne z'frag'n
A glei ban Krag'n.

Drum seint die Buebman
Alle neidig mir,
Und i kann do meiner Seel
Nix dafür,

Daß sie ihre Aeuglan
So kerzengrad,
Just g'rad af mi
Herg'richtet hat.

Möllbrucken.

Die Stolze.

600. Wo kommst du's her, du Stolze,
Was hab' ich der Loads gethan,
Doaß Du vor mir varbeigehst
Und schaugst mi goar nit an?

Du würfest deine Aeugelein
Var meinar zu der Erd,
Als wann ich deines Gleichen,
Niemals gewösen wär.

In meines Vaters Garten
Da wachsen zwei Bäumelein,
Auf einem wachsen Muschkaten,
Auf den andern Schwarzveigelein.

Muſchkaten, o dö riachen guat,
Schwarzveigelein ſeind ſo ſchön,
D'rum wollen wir ſpazieren
In Boaters Garten gean.

Der Abſchied iſt geſchrieben,
Das Körblein iſt gemacht,
Warſt Du mir treu geblieben,
Hät is nia gedacht.

Gmünd.

Das Fenſterl.

601. Iſt heunt das Wöter hibſch und ſchean,
Schollt is zu meiner Herzliabſten gean. (rep.)

Da is zu meiner Herzliabſten kim,
Da klopf is an mit meinen Hring. (rep.)

„Wer is denn draußen, wer klopfet an,
Wer mich ſo ſchean aufwöcken kann?“ (rep.)

„I ſteah nit auf, i loaß di nit herein,
Bis daß mei Boater wert ſchlafen ſein“. (rep.)

„Geah heraus, geah heraus auf die Heiaden grüan,
Bis daß der Vater wert ſchlafen gean“. (rep.)

Da geh i heraus auf die Heiad'n grüan,
Sich i zwoa Lichtloan dort aucha geahn.

Die Liachtlan leuchten als wie die Stearn,
Bei meiner Herzliabſten, da war is gearn,

Bei meiner Herzliabſten, da is guet liag'n
Es bleibt a loange Zeit verſchwieg'n. (rep.)

Es bleibt varſchwigen ein halbes Jahr,
Die hoamlane Lieab werd offenbar. (rep.)

I trink ka Biar, i trink koan Wein,
I bin as wia's klane Waldvögelein." (rep.)

„Wenn du das kleine Waldvögelein biſt,
So ſog mir's, woans guet ſcheiden is." (rep.)

„Wans guet ſcheiden is, will ich dir ſchon ſagen,
Zmoarg'ns in der Fruah, woans thuet viar Uhr ſchlagen" (rep.)

Gmünd.

602. Muaß zu mein Diendlan gehn,
Muaß ſie was frag'n,
Sie muaß mir's offen g'ſtehn,
Aufrichtig ſag'n,
Ob i ſollt wieder kom,
Oder ſollt Urlaub nehm,
Oder ſoll Urlaub nehman.

Wie i zuan Gartlan kimm,
S' Thürle ſtand offen,
Denk i in meinen Sinn,
Heunt haſt's getroffen,
Schleich mi ganz ſtill dahin,
Denk mir, wer is wohl drinn,
Denk mir, wer is wohl drinnan.

Wie i zuan Bettlan kimm,
S' Diandle that ſchlafen,
Denk i in meinen Sinn,
Was ſollt i machen,
Ei du herzliebſter Schatz
Weil du kan andern haſt.
Weil du kan andern nit haſt.

S' Diandl is von Schlaf erwacht,
That ſe d'rſchrecken.
— — — — — — — —

Spital.

603. Es neigt ſich ſchon All's geg'n Abend,
Wen's in Buab'n af's Gaßl gean g'freut,
Er hat auf ſei Pfeifl vergöß'n,
Er hat ja ſchon ſo groaße Zeit.

Er geat ja wol hin zum Schlaffenſter,
Und weckt halt ſei Diendle friſch auf,
„He Diendle, biſt drin in Schlafkamerlan
Gib m'r an Antwort heraus."

„I bin ſe wol d'rin in Schlafkamerlan,
Gib dir kan Antwort hinaus,
Fang du mit dein Pfleiflein an z'pfeifen,
Und pfeif m'r den grünen Wald aus."

„I kann mit mein Pfleiflan nit pfeifen,
I hab's ja nit allwal ba mir.
He Diendle willſt du mi treu lieb'n,
Laß mi eine a Wenkerl zu dir".

„I will di ja einer wohl laſſen,
A Stündle, a Paar oder Drei,
Heunt kannſt du bei mir ja noch ſchlafen,
Glei morgen geſchieden mueß ſein."

Da greift halt der Bue in sei Tasch'n,
Und ziecht ja sei Pfleifle heraus,
Er fangt mit'n Pfeiflan an z'pfeifen,
Und pfeift ihr den grünen Wald aus.

Das Diendle macht auf ihr Schlaffenfterl,
Und lost ihren Büeblan froh zua,
Da denkt fie fich in ihren Sinn,
Es ift doch a luftiger Bua.

Moosburg.

604. Hiez hat m'r mei Diendl
A Briefl zueg'fchrieb'n,
Daß i af die Nacht,
Wieder hinkemen derf,
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Han's Briefl aufg'macht,
Mei Herzl hat g'lacht,
Hiez mach i mi auf,
Und geh fort ba der Nacht.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Wie i hinkumen bin,
Bin i fackarifch g'frorn,
Um die Hand, um die Füeß,
Um die Nas'n, um d'Ohrn.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Da fagt halt das Diendl.
Geh nar umi za der Thür,
I laß di wohl einar,
Moagft wirman ba mir.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Wie i han meine
Schuech abgezog'n,
Haat's halt wohl ſakeriſch
Tuetſcht umern Bod'n.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Bin i a Bisl
Ins Bett eineg'leg'n,
Kimt halt der Bauer,
Mit'n Ochſenzem z'weg'n.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Han mi halt a nit
G'ſchwind auß'n getraut,
Hat mir zwa, drein,
Afn A . . . aufe g'haut.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Bin is han Fenſterlan
Außе geſchlof'n,
Is der ganze Fenſterſtock
Mit gebroch'n.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Sagt halt der Bauer,
O Hansl ha! ha!
Sei denna ſo guet,
Laß mein Fenſterſtock da.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Wie i ham keman bin,
Nim i Hack'n und Zepin,
Han a ganze Stund g'haut,
Daß i drauß keman bin.
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Wenns enk a ſo geng,
Wie's mir is ganga, (—)
Dös gengg's enkar Löbtag
In ka Mentſcherkamma. (-)
Dedridumdeide, dedridumdeide.

Pufarnitz.

605. Bin a lödige Sendrin, kim her von der Alm,
I hab ſchon a Wal g'ſuecht meine ſchwarzbraune Kalm,
Es wird ſchon ganz finſter, daß i gar nix mehr ſiech,
Bitt di gar ſchean, mei Holzknecht, hilf m'r ſuechen mei Viech,
„He Sendrin, was fallt d'r ein, drudl, adl ꝛc.
Sollt i dei Kühbue ſein? drudl adl ꝛc."

Daß Du ſollſt mei Kühbue ſein, hab is nia g'ſagt,
I hab di nr bloß wegens Viechſuechen g'fragt.
Du terfſt di nit fürchten, umſunſt terfſt nit than,
I gib der a Schüſſel voll Gaßſchotten z'loan,
„Der Gaßſchotten, der war ſchon recht, drudl ꝛc.
Wenn i d'n peiß'n nr möcht. drudl ꝛc.

Holzknecht ſei g'ſcheid und ſei nit ſo zwider,
Geh mit mir af d'Alm, aft kriegſt ſchon an Buter,

Und wenn i dir's recht ſag, ſo geht m'r nix ab,
I hab Viech kans vrlor'n, glei weg'n deiner bin is da.
„He! Sendrin, das war mei Freud,
Wenſt weg'n meiner gangſt ſo weit".

Ei du mei Holzknecht, ſo geh n'r mit mir
Zurück af die Alm, laß dr ſchaug'n meine Küeh,
Ei du mei Bue und ſo thue di nr g'ſchlein,
Ka Huet is vonneaten, i gib d'r ſchon mein.
„Dein Huet ſetz i auf nit gern ꝛc.
Mecht dan Kopf tamiſch wern".

Holzknecht, das kenn i, daß ka Liab za mir haſt,
Und wenſt af's Lant kimſt, daß du von mir nix ſagſt,
Bin a jungg'wachſens Diendl, hab weni probirt,
Drum hat mi die Lieb ſo weit ab'r verführt.
„He Sendrin zweifel nit an mir ꝛc.
I ſag ſchon nix von dir".

Holzknecht das kenn i, za ſchlecht bin i dir,
Is ſchon öftr a friſcher Bua gangen mit mir,
Du terfſt di nit fürchten, du kanſt m'r ſchon glab'n,
Und wenſt m'r mei Gültarl z'reiſt, koch i der Straub'n.
„Kalt deine Strauben ſelbſt meinthalb'n
I hab ka Geld zan zahl'n".

Ei du mei Holzknecht, ſo denk nit ſo weit
Du warſt ja mein Herz'n die liebeſte Freud,
Für Geld und für Reichthum bin i nit
d'rſchaffen,
I wünſch, daß mei Herz da dein kunt
ſchlafen.
„Sendrin mei Herz is frei
Du biſt mei größte Freud."

Ei, du mei Holzknecht, mei Herz lacht im
Leib,
Seit i hab vernommen, daß't zu mir haſt
a Freud'.
Und wannſt a Freud haſt, mueßt mr treu
d'rbleiben,
Bis daß uns dr Tod wirt vanonder ſcheid'n.
„He Sendrin machſt a lange Friſt,
Vergiß af deine Wörter nit."

Hütt:nb g

606. Die Bäumlein ſein mit Laub bedeckt,
Die Wislan mit den Gras,
Und wenn i's auf meine Sendrin denk,
So freut's mi allzeit was.

Die Sendrin führt an friſchen Muth,
Geht hoch der Alm zue,
Sie ſagt Juchhe, hiez geht's mir gut,
Wann kumſt du z'erſt, mei Bue.

Die erſte Wochen geht ſchon vorbei,
Die zweite geht umher,
Die Sendrin denkt in ihren Sinn,
Der Bue kommt nimmermehr.

Die dritte Wochen war's Wetter ſchön,
Da macht ſich wol auf der Bue,
Er wollt zu ſeiner Sendrin geh'n,
Schnurkrad der Alma zu.

Und wie er's zu dr Hütten kam,
Klopft er's wol an die Thür,
Die Sendrin ſteht wohl heimlich auf
Und ſchiebt das Rigale für.

„Is krad, als wann du nit drinna warſt,
Oder ſchlafſt du heunt ſo ſüß."
„Kan ſeligen Buben brauch i nit,
Der's Jahr nur amal kimmt."

„Deucht denn dir, ſchon a Jahr lang ſei,
Daß bin g'weſen bei dir,
Ih hab' mir's dacht in meinem Sinn,
I kum der heunt noch z'früh."

„Büebl her auf mit dein G'ſpött,
Wärſt lieber daham geblieb'n,
Die Strümpflan blieben dir truken,
Die Schüeglan a ſchön ganz,
Die Kreuzerlan blieben dir a in Sack,
Gingſt leichter af an Tanz."

„Diendle ſteh' auf und folg du mir,
Und zünd' a Feuerl an"
Wie der Bue das Feuerl krachen hert,
Ging er ſchön ſtat davon.

Die Sendrin ſchreit ihn wol noch:
„Geh' rauch' a Pfeifel, geh' trink a Milch,
Geh ſchneid' an Butter ab,
Geh kochen will i dir, was du willſt,
Wann du nur heunt bleibſt da."

„Geh Diendl heunt fehlt's mir ſchon bei der Schneid,
Das macht bei dir der Stolz,
Und wann's dir kroat um's Feuer machen,
So zahl' i dir das Holz.“

Der Bue, der hat an Jouchzer g'macht,
Wol drunten im tiefen Thal,
Die Sendrin hat nache gwant,
So lang ſie hert den Hall.

Mittelkärnten.

Sendrin und Wildſchütz.

607. Ei, du mei liebe Sennrin, du herzliebſter Schatz,
Heunt bleib i da bei dir, haſt denn kan Platz?
I mueß af's Bergl geh'n,
Schau'n, wo die Gamſel ſteh'n.

Ei du mei liebar Wildſchütz, du derfſt dir nix traun',
Heunt ſein d' Jäg'r alle ſchon auf,
Droben af der Felſenwand,
Dort is der Jagerſtand.

Ei, du mei liebe Sennrin, das thuet mi nix kein,
Du waßt ja, a Wildſchütz hat allwal a Schneid,
A Wildſchütz hat frohen Muth,
Das kennſt af ſein Federhuet.

Mittelkärnten.

608. Er: Was machſt ſo früh im Graſe,
Du engelſchönes Kind,
Kimm her zu mir am Raſen,
Und ſetz dich nieder g'ſchwind;
Willſt Du's an Waldman lieb'n,
Nicht lang beſinne dich.
Es thuet mich leicht betrüeben,
Ein Jager, der bin ich.

Sie: Daß du ein Jager biſt,
Siegt man ein bald,
Wenn du willſt ſchießen,
Gehſt auße in Wald.

Er: In Wald wer i ſchon gehen,
Ich weiß ſchon meine Zeit;
Wenn ich bei dir kann ſtehen,
Iſt's mein die größte Freud.
Du willſt ja gar nichts wiſſen,
Von keiner Liebe nicht,
Das thuet mir ſchon verdrießen,
Komm niemer her zu dir.

Sie: Wenn du mir's a niemer kumſt,
Moacht mir nix aus,
Hoat wohl mei Vater,
Schöne Knecht in ſein Haus.

Er: O Mädchen ſei nicht ſo trotzig,
Und gar ſo wunderlich,
Ein Knecht iſt viel zu ſchmutzig
Und auch zu dumm für dich.
Ein Knecht kann dich nur machen
Zu einer Bäuerin,
Bei mir kannſt aber lachen,
Wanns heißt: Frau Jägerin.

Sie: Freili war ſchöner,
Wann i a Frau war,
Spitzbue, du foppſt mi,
I trau dir nix mehr.

Er: I thue di nit foppen,
I bleib dir ja getreu,
Von Herzen thue ich dich lieb'n,
Mein einz'ge ſollſt du ſein.

Sie: I glaube deinen Worten,
Und i glaube es ſo feſt,
Weil du ein herziger
Jagerbue biſt.

Pufarnitz.

609. Draußt in Wald ſteht ein Millners Haus, (rep.)
Nicht weit davon is an Edelmann.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Der Edelmann hat ein treuen Knecht, (rep.)
Und was er that, das war ihm recht.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Er ſteckt 'n Edelmann in einen Sack, (rep.)
Und trug ihn dann zur Mühl hinab.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Guet'n Abend, guet'n Abend Frau Millnerin, (rep.)
Wo ſtell ich mein Haberſack hin?
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Stell ihn nur dort in jenes Eck (rep.)
Nicht weit von meiner Tochter Bett.
Drudel, dudel, dadel dirumte.

Und als es ging um die Mitternacht (rep.)
Der Haberſack da von ſelbſt erwacht,
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Der Haberſack kriegt Hand und Füeß (rep.)
Und ſchleicht ſchön heimli zum Töchterlein hin.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

O Mutter, o Mutter bringt mir ein Licht (rep.)
In unſerer Mühl is ein heimlicher Dieb.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

— – — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —

Hiez wer is dem Vater gehn ſag'n, (rep.)
Daß er den Edelmann außе geht jag'n.
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

An Edelmann, den brauch i nit (rep.)
An Bauernburſchen verlag is nit,
Drudel, dudel, dadel, dirumte.

Der Gugu.

610. Wenn oft der Kucku ſchreit,
Hört man ihn weit und breit,
No Weibl g'freu di. (rep.)
No af was denn? (rep. Jodler.)

Da ſchlagen die Bäumer aus,
I führ di als Braut zu Haus;
Nit wahr, das g'freut di? (rep.)
No, das is g'wiß. (rep. Jodler.)

Schlagt oft der Fink in Wald,
Kommt dann der Sommer bald,
No Weibel g'freu di!
No af was denn? (rep. Jodler.)

Du kriegſt, was Niemand ſieht,
An rechten Schmatz ins G'ſicht,
Nit wahr, das g'freut di?
No, das iſt g'wiß. (rep. Jodler.)

Es machen die Schwalb'n ihr Neſt,
Obern Thoar recht feſt;
No, Weiberl g'freu di?
No, af was denn. (rep. Jodler.)

Niſten die Schwalb'n ſich ein,
Wert bald a Hochzeit ſein.
No Weiberl, g'freu di?
No, af was denn. (rep. Jodler.)

Geh zum Neſt mit hin,
Seint junge Schwalbn drin;
No, Weiberl g'freu di!
No, af was denn? (rep. Jodler.)

I trau mi's nit z'ſag'n,
Du mueßt an andern frag'n.
Geh nr, i ſcham mi;
No, das is g'wiß. (rep. Jodler.)

Es stiegen aus unsern Haus
Jetzund die Schwalm aus;
Nit wahr das g'freut di?
No wegen was denn? (rep. Jodler.)

Wannst öper treulos bist,
Und af mi ganz vergißt!
No, du das g'freut mi nit;
No, das is g'wiß. (rep. Jodler.)

Mittelkärnten.

611. Ist das nicht ein lustiger Scherz,
Wan der Kater auf dem Merz
Ruft seine Frau;
Auf 'n Dach er umarspringt
Und sei lustigs Liedl singt:
Miau, miau, miau.

Eben also rufe ich,
Gleich den Kater auch nach dich,
Du bist meine Frau,
Gib mir nur den Ton dazue,
Weil i so schean raunzu tue;
Miau, miau, miau.

Du bist mei liabste Katz,
Ja mei allerschenstar Schatz,
Die ich doch stets schau,
Komm zu mir, ich kratz dich nicht,
Obschon mein Zunge spricht:
Miau, miau, miau.

Gurkthal.

Zur ersten Abtheilung des ersten Bandes:

Beginn der Liebe.

612. Ka Geld is in Beutel,
Ka Wein is in Glas,
Ka Diendel zan lieb'n,
He Bue, was is das?

Klagenfurt.

613. Daß i kan Buebn han,
Das is ka Zweifel,
Daß i kan krieg'n sollt,
Das war der Teufel.

Klagenfurt.

614. Nur amal in Jahr
Blüehnen de Blüemlan gar schön,
Und wolltens a zwamal,
Wills denna nit geh'n.

Klagenfurt.

615. De Rosen thuen blüeh'n
Gar schön alle Jahr,
De Lieb blüeht nur amal
Und nacher is gar.

Klagenfurt.

616. Wann de Rosen thuen blüehnan,
Is das Herz gar so trüeb,
De Rosenzeit is ja
De Zeit für de Lieb.

Klagenfurt.

617. Is ka Berg ohne Land
Und ka Bam ohne Lab,
Ka Mühl ohne Stan,
I bleib nit allan.

Klagenfurt.

618. Von der Mueter die Kua
Und von Vatr die Müel,
Und von Nachbar in Bua,
Das is alls, was i will.

619. A so a so a Sennerbue,
Das war mei Freud,
De Diendlan lafn ihm alle zua,
Ka Sunn is ihm z'weit.

620. Klane Gamsl mueß ma schieß'n,
Seint ringer zan trag'n,
Klane Diendlan mueß ma lieb'n,
Wenn ma schene will hab'n.

Mittelkärnten.

621. A so, a so a scheans Diendle,
A so a so a feins,
A so a so a schens Rabesle,
Is kans, as wie meins.

St. Veit.

622. Hab an sakrischen Bueb'n,
S' gibt kein zweit'n,
Hab g'suecht und kan g'fund'n
Af der ganz'n Leit'n.

Bleiburg.

623. Mein Bueb'n ſein Aug'n
De ſein ſo ſchön braun,
Was hab i fra Freud,
Wann i eine kann ſchau'n.

Klagenfurt.

624. Zwoa kohlſchwarze Rößlan,
A Saggl in Wagen,
Mei Bue, der mueß ja,
A Schnurbartl haben.

625. Mei Schatz is a Soldat,
I kann es nit vertuſch'n, (—)
Hat a blaue Mondur
Und an Federbuſch'n. (—)

626. Mei Schatz is a Müllner,
Er macht a ſchens Mehl,
Er macht lange Finger,
Is nit ſchad um ſei Seel.

627. Das Diendle da der Glan
Hat a ſchwarze Pfat an,
Mueß a Schlampele ſein,
Weils nit auswaſch'n kann.

St. Veit.

628. Mei Bue is winzig klan,
Findt wohl kan andern nöt,
In Janker voll Zwanzgerlan,
In Hals voller Kröpf.

St. Veit.

629. Af dr Alm is ka Trauer,
Is dr Himml viel blauer,
Macht der Jauchzer ſein Hall
Za mein Diendlan ins Thal.

Frieſach.

630. Diendlan gibt's überall,
Meins is in Zillerthal,
Wann du amal übre kummſt,
Grüeß mer's a mal.

Klagenfurt.

631. Bin an anzigs mal gangen
Zum Diendel beim See,
Seit der ſelbigen Stund
Thuet das Herzl mir weh.

Klagenfurt.

632. Ba der Gurk'n bin is g'farn,
Ba der Gurk'n hab is g'fiſcht,
Und dort hab i mei ſchwarzäugets
Diendle derwiſcht.

Maria Saal.

633. In Wald bin is gangen,
Hab's Schlageiſen g'legt,
Mei Dirn hat ſie g'fangen,
Der Marder verſteckt.

Ebenthal.

634. Wo die Sun aufgeht,
Und ka Nebel ſteht,
Und die Gamslan in dr Heh umgeh'n,
Schon in der Frileh,
Geh i der hohen Alma zue,
Bei der Schwag'rin kehr i ein.

Wann i af die Alma geh,
Was i ſchon auch,
Und die Schwag'rin gibt kan Rueh,
Sie kennt mi ſchon von weiten,
Grueß di Gott, ſagt ſie, mei liaber Bue.

Kr pfeld.

Zur zweiten Abtheilung.

Liebeserklärung und Werbung.

635. A Dirndl hab i g'ſeg'n,
Hat mer gar ſo guet g'fall'n,
Was mueß i denn than,
Daß es mein war vor all'n?

Bleiburg.

636. Das Apferl is roſenroth,
Hat ſchwarze Kern,
Wann du mi a gar nit magſt,
Mein mueßt du wern.

Klagenfurt.

637. Du willſt mer's nit glaub'n,
Daß i di ſo liab,
Und wann Du nit da biſt,
Sein meine Aeuglan ſo trüab.

Reifnitz.

638. I darf dr nit ſag'n,
Daß i di ſo liab,
Das macht dr de Aeuglan,
Von Wanan ſo trüeb.

Klagenfurt.

639. I hab di amal g'leg'n,
Und das auf a Stund,
Und seit'n selbigen Mal
Is mei Herzl ganz wund.

640. Wann i a nit schen bin,
Thuet mi nit krenken,
Af mei aufrichtigs Herz
Werst wol a amal denken.

Krapfeld.

641. I bin groß, du bist klan,
I bin doch, du bist gman,
I bin stark, du bist schwach,
I gib der denna nix nach.

Feldkirchen.

642. Diendle sei g'scheid,
Mit an Alt'n hast ka Freud',
Und die Jungen sein schlecht,
I glab, i war grad recht.

St. Veit.

643. Büebl, wann Du mi willst liab'n,
Mueßt dei Herz aufeschniern,
De Haar müeßen krausat sein,
Nacher bist mein.

644. Du mei liabs Diandel mein,
Mueßt allweil lustig sein,
Wannst du nix lustig bist,
K'herst af'n Mist.

644. Mei liabe Mueter
Enker Tochter is ſchean,
Wo wermer's denn halſ'n?
Glei drob'n af'n Tenn.

Suetſchach.

645. Heint is der Herr nit z'Haus,
Und die Frau a abaus,
Heint ſeimer ganz allan,
Kemmer was tan.

Lavantthal.

646. Z'abenſter bin i g'ſeſſ'n
Mit'n Dirndl auf'n Herd,
Hab auf's Hamgeh'n vergeſſ'n,
Hab's Betläut'n nit g'hert.

Klagenfurt.

Zur dritten Abtheilung.

Annahme der Liebeswerbung.

647. Brauchſt nix fleißiger z'betn,
Brauchſt a nix braver z' wern,
Wia du biſt, a ſo bleibſt,
A ſo hab i di gern.

St. Leonhard im Lavantthale.

648. Die Spiellent ſein luſtig,
Das mueß mer ſag'n,
Drum will halt mei Diendl
A Spielmanl hab'n.

Lavantthal.

649. Eh i mein Bueb'n laß,
Eh laß i Alls,
Entar noch Schueh und Strümpf,
'S Tuecherl von Hals.

Griffen.

650. S' Diendlan hat Wangalan,
Schen weiß und ſchen roat,
Und wann i ſie buſſeln kann,
Is mer's liabeſte Broad.

Unterkärnten.

651. Ka luſtigers Leb'n,
Als Bußerlan geb'n,
Zwa Schnebalan z'ſamm',
Und a Bußele dran.

Klagenfurt.

652. Geb, gib mir a Bußl,
Jetzt ſein mer allan,
Der Wald is finſter,
Jetzt können mer's than.

653. Drob'n auf der Alm
Is luſtig das Leb'n,
Da kann i mein Diendl
A Bußalan geb'n.

Klagenfurt.

654. Mei Diendl is hatb auf mi,
Was hab i getham,
Hab ihr woll'n a Bußl geb'n,
Lauft ſie davon.

Klagenfurt.

Zur vierten Abtheilung.

655. Das Diendl in der Nachbarſchaft
Schau i gern an,
Hab a Freud, wann is ſieg,
Wann is glei hab'n nit kann.

Klagenfurt.

656. Schön ſchwarze Aug'n,
De thaten mer taug'n,
Das war mir ſchon recht,
Wann nar er mi mecht.

657. Schau, gib dir ka Müeh,
Mei Herzl kriegſt nie,
Es is ſchon verſchenkt,
Eh du auf mi gedenkt.

Klagenfurt.

658. Daß i di gar nit mag,
Das ſag i nit,
Aber daß i di lieb'n ſoll,
Das thue i nit.

Klagenfurt.

659. Diendle, du ſchmierſt di an,
Wanſt du glabſt, du haſt mi ſchon,
Bild d'r n'r das nit ein,
Du werſt nia mein.

Lavantthal.

660. I mag di nit liebn,
Du biſt mir a z' braun,
Haſt an kohlſchwarzen Schnurbart,
Kann di nit anſchau'n.

Klagenfurt.

661. I kann di nit lieb'n,
Du bist mir viel z'schön,
I wer di glei k'halt'n,
Zan Kirchfahrt'n geb'n.

Klagenfurt.

662. Schön ist er, fein is er,
K'halt ihm nur, dein is er,
Mag ihm nit i,
Is all's z'nobel für mi.

Klagenfurt.

663. De Täublan sein weiß,
De Fliegen sein blaw,
Was nutzt mer dei liab'n,
Wann i di nit mag.

664. I bin dir nit hold,
Und i bin dir nit feind,
Und zan Schatt'n bist mr guet,
Wann die Sunn niemer scheint.

665. Zan half'n bin i z' langsam,
Zan lieben viel z'still,
Wie soll's mi denn wundern,
Daß mi kane will?

Klagenfurt.

666. Hiez hab i ka Bliebl
Und wer a kans krieg'n,
Bin als z'weni falsch,
Kann viel z'weni lüeg'n.

Klagenfurt.

667. Die Leut tuemt mi veracht'n,
Und ka Menſch tuet mi lob'n,
Und wie wert denn a Diendl
A Freud mit mir hab'n?

668. Willſt du mit nit lieb'n,
So ſei's in Gott's Nam',
Es kumen wohl öfter
Zwa Liabe nit z'ſamm.

Klagenfurt.

669. Diendle, wie du willſt, wie du willſt,
Diendle, wie du manſt, wie du manſt,
Magſt mi, oder magſt mi nit,
Mir is Alls ans.

Unterkärnten.

670. A Schwalb'n macht kan Summer,
A Maurer ka Haus,
Weg'n an Diendlan trauri ſein,
Zalt ſi nit aus.

671. Weg'n an Diendlan trauri ſein,
Wißt nit weg'n was,
Und es ſeint ja ſo viel
As wie Bleaml'n in Gras.

672. Weg'n an Diendlan trauri ſein,
Das war a Schant,
I krieg ja ſo viel,
As wie Finger af dr Hant.

673. Weg'n an Diendlan trauri ſein,
Bring i nit z'weg'n,
Und das dauert noch lang,
Bis mi kann's mer wert mög'n.

674. Weg'n an Diendlan trauri sein,
War i a Nar,
Hat an anders wol a so schens
Kohlschwarzes Har.

675. Wann a du mi nit liebst,
Is ka Künigreich hin,
Seint wol viel scheane Diendlan
In Karntnerland drin. Lavantthal.

Zur fünften Abtheilung.

Verschiedene Charaktere der Liebenden.

676. A Schneebl hat's g'schniben,
Alle Berglan seint weiß,
Hiaz hab i schon wieder
A Büebl a neu's.

677. Du mueßt ihm nix glaub'n,
Er liegt der nur vor,
Das hat er mir a g'sagt,
Bei uns vor'n Thor. Kla

678. Bin a luestiger Bue,
Bin a Gamsentreiber,
Hab wol a schene Diendlan,
Nit alte Weiber.

679. Was a rechter Pue is,
Der mueß drei Gütſch'n hab'n,
Ana Sunſeit, ana Schattſeit,
Ana drin in Grab'n.

680. Hab an klanzriſſ'nen Janker,
Kan Unterfuatter, (–)
Ab'r einunddreißig Diendlan,
Wie flucht die Mueter. (–)

Unterkärnten.

681. Diendle, tue nit a ſo blenkaz'n,
Schau mi n'r rechtg'ſchaff'n an,
Du kennſt m'r mei Schneid no verſchlenkaz'n,
Waſt ja, daß i eh nit viel han.

Oberkärnten.

682. Untern Weg Haber g'ſat,
Obern Weg Ruab'n,
'S Görtſchitzthal aus und ein,
Hab i kan Buab'n.

Glan-Gurk-Görtſchitzthal.

683. Gar vilerla Farb'n
Hamt de Taub'n af der Müll,
Und von den, was du ſagſt,
Kann i glab'n, was i will.

Villach.

684. Is nix mit an Diendlan,
Was mit zwa Buab'n haigt,
Hat a Herz wia a Meſſer,
Was Sag'ſchat'n ſchneit.

685. Unterm Weg aus
Geht a Mühl a ſo ſtill,
Kann a niedar Bue mahl'n,
Wann er aufſchütten will.
Dellach im Gailthale.

686. Da ſteig i nit aufe,
Das is nit mei Schatz,
Da is lei is ſege Diandl,
Der da enter kimmt, hats.
St. Martin bei Villach.

687. Der Wind, der treibt Lab,
Und der Reif verbrennts Gras,
Wann die Falſchheit nit war,
S' Diendle war rar.
St. Veit.

688. Gea Diendle thua di ſchaman,
Haſt Stricklan ban Bett,
Daß de Buebman magſt derhab'n,
Sunſt bleibens der net.
St. Leonhard im Lavantthale.

Zur ſechſten Abtheilung.

Die Liebe und die Außenwelt.

689. In Tauern thuets ſchauern,
Thuats Gruslat werf'n (—),
Und w'rum wer i mei Diandl
Nit liab'n derf'n. (—)

690. I fahr mit an Schimmel,
I fahr mit an Blaß,
I fahr zu mein Diendl,
Daß mei Vater nix waß.

Klagenfurt.

691. Z'narx hamers Wiesl gmaht,
S'Diendle hat Mahden g'strat,
Aft hamers uns in Schatt'n g'setzt
Und hamers g'wetzt.

Gailthal.

692. I nix nuz, du nix nuz,
Gelt hamer alls verputzt,
I nix schen, du nix schen,
Wie werts uns geh'n.

Gailthal.

693. Lieb'n, lieb'n,
Aber nit an jed'n,
In selbigen Bueb'n,
Der da hat a Hueb'n.

Zur siebenten Abtheilung.

Scheiden und Wiedersehen.

694. In Bueb'n hat der Kaiser g'rieft,
Er geht a ganz gern,
Wie's aber s' Diendle hert,
Da hat se ang'hebt zan vern.

Oberkärnten.

695. Was thuet mer denn mei Herz
Gar a ſo weh,
Wer halt 's letzte mal ſeg'n
Das Diendl beim See.

Klagenfurt.

696. Der Summer geht umer,
Der Heumahd, der Schnitt,
In der ſchenaſten Zeit
Hab i ka Büeble nit.

Klagenfurt.

697. Schön blau is der See,
Mei Herz thuat mer weh,
Wert enter nit g'ſund,
Bis mei Diandl nit kummt.

698. Grüeß di Gott, grüeß di Gott,
Das hear i gern,
Ab'r dan pfiet di Gott, pfiet di Gott,
Mueß i oft rern.

Bleiburg.

699. Uebern Steg, übern Bach,
Geh i mein Diendlan nach,
I denk gar oft an ſie,
Sie viel an mi.

Klagenfurt.

Zur achten Abtheilung.

Kirchtag und Tanz.

700. Wann i in Suntig af'n Kirchtag geh,
Setz i auf mein grauen Huet,
Umatum Buschn und Bandlan d'rauf,
Daß glei Alls funkeln thuet.

701. Unt'n in Grab'n
Is a große Lak'n,
Hiez werts palt Kirchtag wer'n,
Tanz'n schon die Fack'n.

702. That wol gern sing,
Geht nix außer recht hell,
Is an Igelbaut drunten
Und a Koatkäferfell.

That wol gern singen,
Geht nix außer ban Hals,
Seint z'viel klane Reidlan,
Verwickelt se Alls.

703. Spielleut macht auf,
Mit dr groaß'n Schwögl,
Mueß amal geh'n tanz'n,
Mit mein Leinsettögl.

Möllthal.

704. S' Diendle ban tanz'n,
Geat her wie die Pflanz'n,
Geat her wie der Wind,
Wann der rechte Bue kimmt.

St. Veit.

705. Didl doi, didl doi,
Ban Wirt z'Stock'nboi,
Da tanz'n zwa Mentſchar,
Hoamt kan Zont in der Koi.

Paternion.

706. Wer nix tanzt und nix pralt,
Und ſei Diendl nix zalt,
Und hat denna ka Gelt,
Is a Kreuz af dr Welt.

707. Das ſteiriſche Tanz'n,
Das Lieb'n ba der Nacht,
Das hat mi, zan Teixl,
So liederli g'macht.

708. Kan Kreuzer Gelt,
Und kan Schueh kan ganz'n, (—)
Wer's wol do mueß'n laſſ'n
Das verflixte tanz'n. (–)

Lavantthal.

Zur neunten Abtheilung.

Brenteln.

709. Wann die Glock'n hell klingt,
Und die Sennrin ſchön ſingt,
Und der Gukguk recht ſchreit,
Is die luſtigſte Zeit.

710. S' Diandle ſteht ob'n
Af'n Fenſtergatter,
Hat an Buſch'n in der Hand,
Wie gnat ſchmeck'n that er.

St. Leonhard im Lavantthale.

711.*)'S get schon tagelet her,
Und mei Bue kimt nix mer,
Und mei Bue kimmt nix mer,
O, du mein Gott und Her.

St. Veit.

*) Variante:
Hiez get der Tag schon her,
Heunt kimmt ka Bue nit mehr,
Heunt kimmt ka Bueble mehr,
O du mein Gott und Her!

Friesach.

712. Da steig i nit aufe,
Das Diendle is nit mein,
Das Laterle is a nix nuz,
I laß 's glei sein.

St. Veit.

713. Hab i dir nit g'sagt,
Kum za mir af d'Nacht,
Hab i dir nit g'sagt,
Kum um halber acht,
Hiez bist erst keman
Um halber neune,
Hiez ist der Vater z'Haus,
Hiez kimst nit eine.

Spital.

714. Und eh daß i außi jauchz
Hin übern Grab'n,
Wert der ani, der ani,
Wol g'half'n gnue hab'n.

Friesach.

715. Wann der ane Bue drueberjauchzt
Uebr die Alm,
Wert der ane Bue eper wol
G'halſ'n gnueg hab'n.

Gailthal.

716. Schlagt ſchon ans, ſchlagt ſchon zwa,
Steh noch in Zweifel
Geh Diendle mach auf
Du verdammter Teufel.

717. Alls wollt i liaber thun,
Schlafen kann i nit allan,
Wann i allan ſchlafen muaß,
Das is mei Buaß.

St. Martin bei Villach.

718. I han mi zan Diendlan
So gleim zuebig'legt,
Daß a Floh in der Mitt'n
Hat z'jammern ang'höbt.

Frieſach.

719. Brötl aufe, Brötl abe,
Brötl hinawidar,
Kane Titlan, kane Warzlan,
Auweh wie zwidar.

Gailthal.

720. Diendle, willſt Jungfrau bleib'n,
Mueß is halt ab'rſteig'n,
Diendle, wie du willſt, wie du maniſt,
Mir is Alls ans.

Gailthal.

721. Der ani, der ani
Der ani, nit i,
Der ani hat g'half'n,
Und die Schuld hab hiez *) i.

Friesach.

*) Variante: Schuld hab'n mueß i.

722. Wann ka Holzknecht nit war,
Ging kan Eisenhammer, (--)
Und wann ka Urlauber war,
War ka Diendle schwanger. (—)

Zur zehnten Abtheilung.

Eintracht, Zwietracht u. Versöhnung.

723. Das Diendle is harb af mi,
Was nit warum,
Und wanns nit bald besser wert,
Bring i mi um.

Zur dreizehnten Abtheilung.

Ende der Liebe.

724. Der Bue hat an Rausch,
Get nit ham von der Stadt,
Er mueß Diendlan los wern,
Wenn er noch so viel hat.

Unterkärnten.

725. Nit launi, nit launi,
Mei Schwiegervater,
Und da habt's enker Diandl
Noch als a guetar.

St. Martin bei Villach.

726. Dort ob'n af'n Tauern,
Dort kehr i nit ein,
Hamp spottschlechte Diendlen,
An krensauern Wein.

Ebenthal.

727. Gea niem'r aufe zan Laure in Schnitt,
Is dort ka Liegerstat nit,
Di: Nudel seint hantig,
Die Diendlan seint grantig,
Und i bin halt stolz
Af mein Polz.

Gurkthal.

728. Gea neamer zan Bauern
Aufe af di Hech,
Hat an kozeten Hunt,
Und a Mensch voller Fleh.

Prevali.

729. So wer i mach'n,
Und so wer i tan,
Mit an nieden schön reden
Und bleib'n allan.

Ebenthal.

730. Hiaz waß i schon, was i thue,
Laß de schen Diendlan mit Rueh,
Spar i Strümpf und Schueh,
Und mei Geld a darzue,
Bleib noch a lustiger Bue.

731. Hiez han i ka Diendl,
Hiez fliehr is mein Muot,
Ka Menſch kann m'rs glab'n,
Wie woul aß mer's tuot.

Drauthal.

732. S' Fiſchl in Waſſer,
S' Lampl in Gras,
Und hiez hab i ka Schazl,
Wie luſtig is das.

Umgebung Klagenfurt.

733. Unter der Hollerſtaud'n
Wart a grüens Gras,
Und hiaz han i ka Diandl,
Wia luſtig is das.

St. Martin bei Villach.

Zur vierzehnten Abtheilung.

734. Pfiat di Gott, liaber Bua,
Haſt mer g'nommen mei Ruah,
Und wie liab mir biſt g'weſt,
Sieg i hiaz erſt, wo's gehſt.

Und i waß no wie heunt,
Hat der Mond ſo ſchön g'ſcheint,
Bin i g'ſeſſ'n bei dir,
Eh's du furt biſt von mir.

Haſt mi g'nommen bei der Hand,
Haſt mer zagt weit ins Land,
Haſt bei Köpfl af mi g'lahnt,
Und haſt bitterli g'want.

Jeden Bam hab is klagt,
Jeden Bachlan hab is g'ſagt,
Han's 'n Felſen vertraut,
Haunt mi traurig ang'ſchaut.

Und wann i d' Wölkan a bitt,
Nehmts mi mit, nehmts mi mit,
Ziegent furt wie der Wind,
Laſſen traurig mi hint.

Mittelkärnten.

Die ſiebente und achte Strofe des Liedes Nr. 1458. hat zu lauten:

Zwölf Knaben mit Gold und Silber, die mueß ich haben,
Die mir mein Mädchen zur Erde begraben;
Zwölf junge Knaben ſind ſchon bereit,
In Gold und Silber und ſchwarzen Kleid.

Zwölf junge Mädchen mueß ich haben,
Die mir mein Mädchen zur Erde begraben;
Zwölf junge Mädchen ſind ſchon bereit,
In Gold und Silber und weißem Kleid.

Zur fünfzehnten Abtheilung.

Im Brautſtande.

735. Du prauchſt ja nit z'pfneach'n,
Du prauchſt ja nit z'rearn,
Aff'n Lantkirchti Suntak
Wert Hoaſattanz wearn.

Zur sechszehnten und siebenzehnten Abtheilung.

736. Draußen in Wald
Is a Wasserle kalt,
Is a wunderscheans Diandle,
Werd' heiraten bald.

'S Diendl hat schon g'heirat
In mitten Sumer, (—)
Hiez schwimen die Aeuglan
In Wasser umer. ( )

Ganz Kärnten.

Zur achtzehnten Abtheilung.

Sinnsprüche der Liebe.

737. So geht's af der Alm,
Denkt ka Diendl auf d'Kalb'n,
Und ka Jager auf d'Jagd,
Sobald de Lieb sie recht plagt.

Klagenfurt.

738. Wie höcher die Alm,
Wie frischer das Kraut,
Is jedes Diendel a Narr,
De an Buebn was traut.

Klagenfurt.

739. Wann der Stadl voller Heu is,
Wert ka Kueh nit mager,
Wann aner a schene Schwester hat,
Kriegt er bald an Schwager.

Umgebung Klagenfurt.

Nachtrag zum zweiten Bande.

Zur ersten Abtheilung.

740. Reit, reit, reit
I reit nach St. Veit,
I reit, i reit nach Villach,
Um a saure Milach,
Um a Fueder Ban,
Af die Nacht kimm i wieder ham.
Glanthal.

741. Alla Waßl,
Tomak Glaßl,
Ja, bia,
Kumpania,
Sefaraka,
Tike tacka,
Wia Weia,
Bums.
Möllthal.

742. Hi! mei Plaß, ho mei Plaß,
Wann mei Rößl Haber fraß,
Will mei Rößl wohl beschlagen,
Und damit übern Tauern farn.
Um a Fueder Schmalz,
Um a Fueder Salz,
Um a Fueder Zitternbam,
Kimp mei Rößl wieder ham.
Oberkärnten.

743. Eine Variante zu Nr. 54 lautet:

Wo is denn der Herr, der lange Mann?
Er is in dem Zimmer und legt ſich an.
Grüß di Gott, du langer Mann!
Dank dir Gott! i leg mi an,
Mit meinem gold'nen Weſtelein leg i mi an.

Wo is denn die Frau, die dick und brat'?
Sie is in dem Stübl und flickt a Pfat.
Grüß di Gott, du dick und brat!
Dank dir Gott! i flick a Pfat;
Mit meinem gold'nen Nadelein flick i a Pfat.

Wo is denn die Köchin, die Schlapprawurſt?
Sie is in der Kuchel und bratet a Wurſcht,
Grüeß di Gott, du Schlapprawurſcht,
Dank dir Gott! i brat a Wurſcht,
Mit meinem gold'nen Raſchelein brat i a Wurſcht.

Wo is denn der Knecht, der groß und ſtolz?
Er is in der Hütten und hackt a Holz.
Grüeß di Gott, du groß und ſtolz,
Dank der Gott! i hack a Holz,
Mit meinem gold'nen Hackelein hack' i a Holz.

Wo is denn die Dirn, die arme Haut?
Sie is bei dem Brunn und waſcht a Kraut.
Grüeß di Gott, du arme Haut!
Dank der Gott! i waſch a Kraut;
Mit meinem gold'nen Schaffelein waſch i a Kraut.

Wo is denn der Bua, der Halterbua?
Er is auf der Wiesen und haltet a Kueh,
Grüaß di Gott, du Halterbua!
Dank dir Gott! i halt a Kuah,
Mit meinem gold'nen Gasselein halt i a Kuah.

Millstadt.

744. Schnecke, Schnecke reck die Hourn,
Gib dir a Viertl Wazenkourn,
Reckst du sie nöt, wirf i di in Dreck,
Fressent di die Facken wek,
Woder i wirf di ins Pfarrerhaus,
Jagent di die Hunt dabaus.

Lesachthal.

Zur fünften Abtheilung.

745. Auf und auf Loden,
Und a rupfene Pfat,
Und a tschodreter Kopf,
Wie a Möllthaler Hap.

746. Drob'n afn Zwanzgerberg
Tanzent dö Kalbn,
De hamp die Flöh Zockeln an
Das hat m'r g'fall'n.

Glanthal.

Zur sechsten Abtheilung.

747. Willst Seppel an Hosenlupf wagen,
So fangs mit an Karner nit an,
Der nimmt di ban Krips und ban Kragen,
Und schmeißt di af jede Wand an.

748. An Stutz'n af'n Rucken,
An Gamsbart af'n Huet,
A Spitzbue is der,
Der nit juchezen thuet.

Zur siebenten Abtheilung.

749. Jetzt fangt das Schnallendruck'n an,
Die Gelder sind verzehret.
Da reis' ich meiner Heimat zue,
Der Beutel ist ausgeleeret,
Mit meinen z'riss'nen Strimpf und Schueh
Reis ich meiner Heimat zue.
Geduld, Geduld, Geduld!

Der Vater will mich auch nicht mehr
Als seinen Sohn erkennen,
Die Brieder und die Freundschaft mein,
Thuent sich schon meiner schämen,
I bin halt ein verlorner Sohn,
Von der ganzen Welt verlassen schon.
Geduld, Geduld, Geduld.

Da kommt ein sauberes Mädchen her,
Und die soll ich ja kennen,
Sie bringt ein kleines Kindlein her,
Und dies soll ich erkennen,
Dazu soll ich der Vater sein,
Da schlag das Donnerwetter drein,
Geduld, Geduld, Geduld!

Jetzt hab ich noch zwei Kreuzer Geld
Noch die will ich ersaufen,
Jetzt hab' ich noch zwei Kreuzer Geld,
Noch die will ich versaufen.
Heunt versauf' ich bis am End',
Das is mein letztes Testament.
Geduld, Geduld, Geduld!

Mittelkärnten.

750. Und hiez hab i a Häusl af'n Ran,
Und das Häusl, das is m'r schon z'klan,
Alle meine Zimmer, die g'fall'n'm'r niemer,
Und mi g'freut nix mehr 's Häusl af'n Ran.
Und vorn Häusl af'n Ran, da liegt a Stan,
Da sitz i und schneid meine Span,
Die Aussicht is prächtig, da sieht man weitmächtig,
Und mi g'freut lei das Schaug'n nit allan.

Hüttenberg.

Zur zehnten Abtheilung.

751. Wer is denn drauß'n, wer klopfet an,
Daß er mi so schen aufwecken kann?

I steh nit auf, i mach nit auf,
Is noch der Vater selber auf.

Geh nur auße af die Heiadn grüen,
Bis mei Vater wert schlafen gien.

I geh wol auße af die Heiadn grüen
Da sig i ja drei Liachtlan steh'n.

Die Liachtlan ſcheinen wie der Morgenſtern,
Bei meiner Herzliebſten lag is gern.

Ich trink ka Bier, i trink kan Wein,
Ich bin wie das kleine Waldvögelein.

Wenn du das kleine Waldvögelein biſt,
So werſt wol wiſſen, wann guet ſcheiden iſt.

Z'morgen's, wenn der Tag anbricht,
Da is guet ſcheiden in aller Beſt.
Maria Saal.

Die Mühl in Graben.

Variante zu 609.

752. Dünten in Grab'n durt ſteat a Haus,
Durt is an alter Müllner z'Haus,
Nit weit davon an Oedlsmann
Der halt ums Müllner ſei Techterl an.

Der Oedelsmann, der hat an Knecht,
Und was er ihm thanen thuet, thuet er ihm recht,
Er bintet in Oedelmann in an Sack
Und führt 'n af d'Mühl ſtatt'n Haberſack.

„Frau Müllnerin, Frau Müllnerin,
Wo ſtöll is heunt mein Hab'rſack hin?"
„Stöll du in Hab'rſack hin zu der Wand,
Wo meine Teachterlan 's Böttſtattl hamt.

Das ſtang wohl an geg Mitternacht,
Da hat ſie den Hab'rſack ſelber auf'g'macht,
Der Hab'rſack kriegt Hand und Füeß,
Drum is die hoamlane Liab ſo ſüeß.

Wimiggraben.

Sprüche und Häuseraufschriften.

Das Haus und die Assekuranz.

753. Dies Haus hier steht in Gottes Hand,
Da ist es dreimal abgebrannt,
Nun hab' ich es dem heiligen Florian vertraut,
Und hoffe, daß er besser darnach schaut.
Oberkärnten.

754. O heiliger Florian,
Bewahr mirs Haus,
Zünd andere an.
Mittelkärnten.

755. Jesus Maria von guten Rath,
Beschütze das Haus und die ganze Stadt.
St. Veit.

756. Auf Gott vertraut,
Ist wolgebaut.
Ganz Kärnten.

757. Wer auf Gott vertraut,
Hat wohl gebaut;
Wenn Gott für uns,
Wer ist wider uns.
Obervellach.

Das Haus des Bürgers.

758. Das Beste, was der Mensch genießt,
Das ist gewiß das liebe Brot,
Und wo man einmal das vermißt,
Da herrscht gewiß die höchste Not.

Gmünd.

759. Mein Handwerk is ein schönes Ding,
Wenn man es recht betracht,
Arm, reich, hoch und gering,
Braucht, was ich stets gemacht,
Sobald ein Kind die Welt erblickt,
Braucht es von meiner Waare,
Ein Leintuch in den Ehestand auch,
Ein Leichentuch zur Bahre,
Von Kindheit bis zum Grabesrand
Braucht man des Webers fleißige Hand,
Drum dank ich meinem Herrn und Gott,
Für mein Gewerb, es bringt mir Brod.

Radenthein.

760. Nur lustig gelebt,
Und selig gestorben,
So hat man dem Teufel
Die Rechnung verdorben.

Sillebrucken.

761. Wer heute kumt,
Muß zalen glei,
Wer morgen kumt,
Ist zehentfrei.

Semlach bei Obervellach.

762. Heute um's Geld,
Morgen umasumst.

Ganz Kärnten.

763. Ich liebe meinen Gott und laß' ihn walten,
Ich mache neue Schuh und flick die alten.
Gott ist mein Herr,
Von ihm kommt Alles her,
Speis, Trank und Alles, was wir haben,
Sind alle seine milden Gaben.

Maltein.

764. Beim Bruckenschuster heißt's bei mir,
Ich mache Schuh und Stiefel hier,
Ich mache es um's bare Geld,
Komm' ich auch leichter durch die Welt.

Afriz.

765. Der ist ein edler Mann,
Fürwahr aus Götterblut,
Der, wenn er seinen Feinden schaden kann,
Ihnen Gutes thut.

Klagenfurt.

Das Haus des Edelmannes.

766. Wer Kunst und Waffen liebt,
Ist willkumb hier zu Haus,
Das sinnenarme G'sind
Bleibt mir viel lieber d'raus.

Hohenstein im Glanthal.

767. Göbb's so langs löp's,
Wann's niemar löps,
Könnts niemer göbb's.

766. Vom Waiſen hat ſein Nam dies Schloß,
O Gott, von Wunderthaten groß,
Wie du der Waiſen Vater biſt,
So b'hüet dies Haus zu jeder Friſt.
Waiſenberg.

Das Familienhaus.

767. Gott ſeg'ne dieſes Haus,
Und alle, die gehen ein und aus.
Einöde.

768. Dies Haus iſt mein und doch nicht mein,
Wer nach mir kommt, wirds auch ſo ſein.
Mittelkärnten.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

I. Abtheilung.

Kinderlieder.

n=, Schlummer- und Schaukellieder . 3
und Schäkerlieder 6
rlieder und allerlei Schwank . . . 10

II. Abtheilung.

der aus dem Leben und Treiben der Jugend.

ıdwünſche 23
ıdübermuth 23
ere Wahl 25
)er Wanderung 26
'r Fremde 27
hue 28

Seite

III. Abtheilung.

Die Verheirateten.

Lob der Eheloſigkeit 46
Der unglückliche Ehegatte 47
Das treuloſe Weib 48

IV. Abtheilung.

Das Alter.

Das Herannahen des Alters 50
Der verliebte Alte 51
Die Kaffeeſchweſter 52
Die alte Jungfer 52
Die Alte 53

V. Abtheilung.

Charakterbilder aus dem Volke.

Der Pfarrer 54
Pfarrer und Köchin 55
Der Meßner 56
Bürger und Bauer 56
Der Bauer 57
Der Groß- und Kleinbauer 57
Die Sennerin 60
Die Kuhdirn 62
Der Halterbue 62
Der Mahder 63

Seite

Der Holzknecht 63
Der Sonntagsjäger 64
Der Soldat 66
Der Spielmann 67
Der Fuhrmann 68
Der Fleischhacker 69
Der Müller 70
Der Weber 70
Der Schreiber 72
Die Bergknappen 72
Der Bettler 73
Der Lump 73

Land und Leute.

Stadt und Land 77
Berg und Thal 77
Der Windische 78
Oertliches 79
Bilder aus der Natur 94

VI. Abtheilung.

Ländliche Vergnügungen.

Wallfahrt 99
Wein, Weib und Gesang 99
Jagen und Wilderern 109
Spott-, Trutz- und Raufhändel 111

Seite

VII. Abtheilung.

Ständelieder.

Bauernlieder 120
Jägerlieder 127
Soldatenlieder 134
Bergmannslieder 141
Fuhrmannslied 143
Wurzelgraberlied 144
Bettlerlied 145

VIII. Abtheilung.

Vaterlands- und historische Volkslieder.

Vaterlandslieder 147
Historische Lieder 148

IX. Abtheilung.

Gesellschaftslieder, Sinnsprüche und Balladen.

Gesellschaftslieder 159
Verschiedene Sinnsprüche 173
Balladen 176

X. Abtheilung.

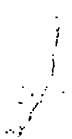
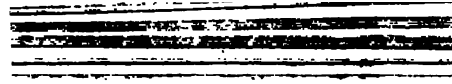
Nachtrag.

Liebeslieder 185
Zur ersten Abtheilung des ersten Bandes:
Beginn der Liebe 208

Seite

Zur zweiten Abtheilung:
Liebeserklärung und Werbung 207
Zur dritten Abtheilung:
Annahme der Liebeswerbung 209
Zur vierten Abtheilung 211
Zur fünften Abtheilung:
Verschiedene Charaktere der Liebenden . . 214
Zur sechsten Abtheilung:
Die Liebe und die Außenwelt 216
Zur siebenten Abtheilung:
Scheiden und Wiedersehen 217
Zur achten Abtheilung:
Kirchtag und Tanz 219
Zur neunten Abtheilung:
Brenteln 220
Zur zehnten Abtheilung:
Eintracht, Zwietracht und Versöhnung . . 223
Zur dreizehnten Abtheilung:
Ende der Liebe 223
Zur vierzehnten Abtheilung 22
Zur fünfzehnten Abtheilung:
Im Brautstande 226
Zur sechzehnten und siebzehnten Abtheilung . 227
Zur achtzehnten Abtheilung:
Sinnsprüche der Liebe 227

Nachtrag zum zweiten Bande.

Seite

Zur ersten Abtheilung 228
Zur fünften Abtheilung. 230
Zur sechsten Abtheilung 230
Zur siebenten Abtheilung 231
Zur zehnten Abtheilung 232
Die Mühl im Graben 233
Sprüche und Häuseraufschriften 235